

e c o n c e p t



econcept AG

Forschung, Beratung, Projektmanagement

Evaluation des Fünften Schweizerischen Ernährungsberichts 2005

Schlussbericht

Yvonne Kaufmann
Matthias Peters
Bettina Wapf
Adrian Derungs

Im Auftrag des Bundesamtes für
Gesundheit (BAG)

September 2006

Impressum

Vertragsnummer:	05.002745/2.25.01.-947
Laufzeit:	Januar 2006 bis September 2006
Datenerhebungsperiode:	Mai – Juni 2006
Leitung Evaluationsprojekt im BAG:	Florence Chenaux, Sektion Forschungspolitik, Evaluation und Berichterstattung (FEB) des Bundesamtes für Gesundheit (BAG)
Meta-Evaluation:	Dieser Bericht war Gegenstand einer Meta-Evaluation durch das Kompetenzzentrum für Evaluation (CCE) des BAG. Die Meta-Evaluation (wissenschaftliche und ethische Qualitätskontrolle einer Evaluation) stützt sich auf die Evaluationsstandards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft SEVAL.
Bezug:	Kompetenzzentrum für Evaluation (CCE) evaluation@bag.admin.ch , www.health-evaluation.admin.ch
Zitervorschlag:	Kaufmann Y., Peters M., Wapf B., Derungs A. (2006): Evaluation des Fünften Schweizerischen Ernährungsberichts, econcept im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit, September 2006, Zürich

Inhalt

Verdankungen	I
Glossar der verwendeten Abkürzungen.....	II
Abstract.....	III
Executive Summary	IV
1 Gegenstand und Auftrag	1
1.1 Der 5. Ernährungsbericht 2005	1
1.2 Evaluationsauftrag und Hintergrund	3
2 Methodologie.....	5
2.1 Evaluationsansatz	5
2.2 Übersicht über die eingesetzten Methoden	5
2.2.1 Befragungen der Zielgruppen und Partner	5
2.2.2 Weitere Analysen.....	9
2.3 Grenzen der Evaluation.....	10
3 Resultate und Diskussion	11
3.1 Ergebnisse der Befragungen.....	11
3.1.1 Erreichung der Zielgruppen	12
3.1.2 Nutzung des EB durch die Zielgruppen und Partner	15
3.1.3 Beurteilung der Berichtskonzeption durch die Zielgruppen und Partner	20
3.1.4 Beurteilung der Langversion durch die Zielgruppen und Partner	22
3.1.5 Beurteilung der Populärversion.....	26
3.1.6 Zukunft des Ernährungsberichts	29
3.2 Ergebnisse der weiteren Analysen	32
3.2.1 Kosten-Wirksamkeits-Analyse	32
3.2.2 Vergleich mit ausländischen Ernährungsberichten	37
3.2.3 Recherche zu statistischen Daten	42
3.2.4 Analyse weiterer Unterlagen.....	45

4	Schlussfolgerungen und Bilanz	50
4.1	Beantwortung der Evaluationsfragestellungen	50
4.1.1	Zweckmässigkeit und Qualität des Ernährungsberichts	50
4.1.2	Erreichung der Zielgruppen	52
4.1.3	Nutzung des Ernährungsberichts.....	54
4.1.4	Rechtfertigung der eingesetzten Mittel	56
4.1.5	Beurteilung der Optionen	56
4.2	Folgerungen	59
5	Empfehlungen	61
	Literatur.....	63
	Anhang.....	A-1
	A-1 Operationalisierung der Kriterien.....	A-1
	A-2 Qualitative Interviews	A-6
	A-2.1.1 Befragte Zielgruppen und Personen	A-6
	A-2.1.2 Gesprächsleitfaden	A-7
	A-3 Online-Befragungen.....	A-16
	A-4 Synoptische Darstellung der Ergebnisse	A-17
	A-4.1 Erreichung der Zielgruppen	A-17
	A-4.2 Nutzung des Ernährungsberichts	A-18
	A-4.3 Beurteilung der Langversion.....	A-24
	A-4.4 Beurteilung der Populärversion	A-26
	A-4.5 Zukunft des Ernährungsberichts.....	A-28

Verdankungen

Unser Dank geht an alle Personen, die uns in irgendeiner Form Information zur Verfügung stellten. Ohne sie wäre diese Studie nicht möglich gewesen. Allen voran danken wir Esther Camenzind-Frey und Annette Matzke von der Fachstelle Ernährung¹ des BAG, die als Evaluierende unsere Arbeit tatkräftig unterstützten. Florence Chenaux vom Kompetenzzentrum für Evaluation des BAG danken wir für die Unterstützung und Begleitung unserer Evaluation.

Für das Evaluationsteam:

Matthias Peters und Yvonne Kaufmann

¹ Die Fachstelle Ernährung ist seit 1. Juni 2006 Teil der Sektion Ernährungs- und toxikologische Risiken.

Glossar der verwendeten Abkürzungen

BAG	Bundesamt für Gesundheit
BBL	Bundesamt für Bauten und Logistik
BFS	Bundesamt für Statistik
BLW	Bundesamt für Landwirtschaft
EB	Ernährungsbericht
EEK	Eidgenössische Ernährungskommission
FIAL	Föderation der schweizerischen Nahrungsmittelindustrien
GS EDK	Generalsekretariat der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
HBSC	Health Behaviour in School-Aged Children
k. A.	Keine Angabe
k. W.	Kein Wert
LV	Langversion
Obsan	Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
PV	Populärversion
SGB	Schweizerische Gesundheitsbefragung
SENECA	Survey Europe on Nutrition in the Elderly: a Concerted Action
SGE	Schweizerische Gesellschaft für Ernährung
SGK	Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit von National- und Ständerat
SMASH	Swiss multicenter adolescent survey on health
Zg	Zielgruppe
ZS GDK	Zentralsekretariat der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren

Abstract

Der 5. Ernährungsbericht 2005 des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) erschien im Dezember des letzten Jahres in zwei Versionen, einer umfassenden Langversion (1070 Seiten) und einer kurzen Populärversion, die auf die Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen fokussiert.

Das Ziel der Evaluation bestand darin, Entscheidungsgrundlagen für die Planung und Vorbereitung des nächsten Ernährungsberichts zu gewinnen, um die Qualität von Form und Inhalt des Berichts zu verbessern. Dazu wurden die verschiedenen Zielgruppen und Partner des BAG befragt sowie Dokumentenanalysen und Recherchen durchgeführt.

In aller Kürze lassen sich die Ergebnisse wie folgt zusammenfassen: Ernährungsbericht ja, aber anders. Die Langversion soll vor allem in Bezug auf ihre Form verbessert werden, die Inhalte werden als gut beurteilt. Bezogen auf die Zukunft legen die Ergebnisse für den nächsten Bericht eine Konzeptänderung in Richtung Internetplattform nahe. Die Populärversion soll sowohl in Form und Inhalt verbessert werden, eine Klärung des Konzepts und der Zielgruppen drängt sich auf.

Schlüsselwörter

Evaluation, Ernährungsbericht, Ernährung, Bundesamt für Gesundheit.

Executive Summary

Ausgangslage, Ziel

Gegenstand der Evaluation ist der 5. Ernährungsbericht (Langversion und Populärversion), der im Dezember 2005 erschienen ist und im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) unter der Leitung einer Arbeitsgruppe der Eidgenössischen Ernährungskommission (EEK) verfasst wurde.

Die wissenschaftliche Ausgabe des 5. Ernährungsberichts (Langversion) umfasst 1070 Seiten und 8 Kapitel. Neben dieser ausführlichen Version gibt es eine Populärversion mit Fokus auf Kinder und Jugendliche und ein Faltblatt mit Tipps für den Alltag. Das Faltblatt ist nicht Gegenstand der Evaluation.

Das **Ziel** der Evaluation ist die Informationsbeschaffung für Entscheidungen über Planung, Form und Inhalt, Häufigkeit und Verteilung des 6. Ernährungsberichts sowie die Definition der Empfänger. Dadurch soll die Qualität des Berichts in Bezug auf Inhalt und Form des Berichts vor dem Hintergrund der Bedürfnisse der Zielgruppen und Partner verbessert werden.

Die Evaluation soll folgende **Fragestellungen** beantworten:

1. In wie fern ist der 5. Ernährungsbericht in Form und Inhalt zweckmässig und qualitätsmässig gut für die verschiedenen Zielgruppen sowie für die Partner der Fachstelle Ernährung und der Abteilung Lebensmittelwissenschaft?
2. Erreicht der 5. Ernährungsbericht tatsächlich die richtigen Zielgruppen im richtigen Moment?
3. Wird der Ernährungsbericht von den Zielgruppen und den Partnern gelesen und verwendet?
4. Sind die für die Erarbeitung und Veröffentlichung des 5. Ernährungsberichts eingesetzten finanziellen und personellen Mittel angesichts seiner tatsächlichen mittel- und langfristigen Nützlichkeit gerechtfertigt?
5. Wie werden die vom Abteilungsleiter erarbeiteten Vorschläge von den verschiedenen Zielgruppen und den Partnern beurteilt (Monitoring-Instrument, gleichmässige Budgetverteilung)?

Methodologie

Wir konzipierten die Evaluation als **Soll-Ist-Vergleich**. Dabei wurden die einzelnen Kriterien an einem von der Sektion Ernährung bzw. der Abteilung festgelegten Sollwert gemessen. Diese Soll-Werte wurden zu Beginn der Evaluation festgelegt.

Die Zahl und Heterogenität der Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG im Bereich Ernährung ist gross und machte verschiedenste Zugänge bzw. Befragungsformen notwendig. Grössere Zielgruppen wurden standardisiert online und kleinere Zielgruppen halb-standardisiert und telefonisch bzw. persönlich befragt.

Neben den Befragungen wurden folgende Methoden angewendet:

- Kosten-Wirksamkeits-Analyse zur Bewertung der Wirtschaftlichkeit des Ernährungsberichts.
- Vergleichende Analyse des Schweizerischen Ernährungsberichts mit den Berichten von Deutschland und Österreich.
- Recherche zu statistischen Daten zum Thema Ernährung in der Schweiz.
- Dokumentenanalyse weiterer Unterlagen wie Unterlagen zu Versand und Vertrieb des Ernährungsberichts, Bürgerbriefe, Medienberichte und Google-Alerts.²

Wichtigste Ergebnisse

Die Evaluationsfragestellungen können wie folgt beantwortet werden:

Evaluationsfragestellung 1: Zweckmässigkeit und Qualität von Form und Inhalt des Ernährungsberichts

Die Langversion des 5. Ernährungsberichts ist in der Form wenig zweckmässig und qualitativ nur beschränkt gut. Die Langversion wird meist als zu umfangreich und unhandlich beurteilt. Im Inhalt ist sie eher zweckmässig und qualitativ eher gut.

Die Populärversion ist in der Form sowohl wenig zweckmässig als auch qualitativ nur beschränkt gut. Der Inhalt ist beschränkt zweckmässig, qualitativ aber gut.

Die Unterschiede nach Gruppen sind teilweise beträchtlich.

Evaluationsfragestellung 2: Erreichung der Zielgruppen

Die Mehrheit der Befragten wünscht, dass der Ernährungsbericht alle fünf Jahre erscheint und favorisiert auch eine Internetplattform, welche laufend aktualisiert wird. Daraus folgern wir, dass eine Publikation, die nur alle sieben Jahre erscheint, angesichts der unterschiedlichen Interessen der vielfältigen Zielgruppen kaum für viele Zielgruppen zum richtigen Zeitpunkt kommt. Der Ernährungsbericht erreicht die Zielgrup-

² Die „Google Alerts“ bieten die Möglichkeit, sich über bestimmte Online-Beiträge zu informieren. Zu einem definierten Thema wird der Benutzer in einem gewünschten Zeitintervall per Email benachrichtigt, ob Online-Nachrichtenbeiträge veröffentlicht wurden, die zu den angegebenen Themen passen.

pen also kaum im richtigen Moment, obwohl er allgemein als wichtig und nötig erachtet wird.

Bei den meisten Zielgruppen sind die Zielwerte bei der Bekanntheit und Reichweite des Ernährungsberichts erfüllt. Daraus schliessen wir, dass der Ernährungsbericht im grossen und ganzen die Zielgruppen im richtigen Ausmass erreicht.

Wir setzen aber ein Fragezeichen bei der Frage, ob die Sektion Ernährung die richtigen Zielgruppen anspricht. Es wird mehrheitlich ein wissenschaftsnaher Ernährungsbericht gewünscht, der durch eine praxisnahe Populärversion ergänzt wird. Die Zielgruppe Forschende soll überdenkt werden.

Evaluationsfragestellung 3: Nutzung des Ernährungsberichts

Insgesamt wird die Langversion von den Zielgruppen gut gelesen und meist als für die Arbeit direkt nützlich beurteilt. Daraus schliessen wir, dass die Langversion verwendet wird.

Die Populärversion wird nur mässig gelesen und mässig verwendet. Allerdings ist nicht auszuschliessen, dass wichtige NutzerInnen der Populärversion von der Auftraggeberin nicht als Untersuchungsgruppen bezeichnet worden waren.

Evaluationsfragestellung 4: Rechtfertigung der eingesetzten Mittel

Die Beantwortung dieser Frage hängt einmal von den Bewertungskriterien und dem Bewertungsmassstab ab. Aufgrund der gewählten Kriterien für die Wirksamkeit sowie bezogen auf die Nützlichkeit für die Arbeit direkt kann die Nutzung der Langversion als gut bezeichnet werden, die der Populärversion hingegen nur als mässig.

Zum zweiten hängt die Beantwortung der Frage davon ab, ob man die Kosten auf die gedruckten oder die verteilten, das heisst bis heute bei den Zielgruppen angekommenen, Berichtsexemplare bezieht.

Zum dritten können wir die Frage nach der "tatsächlichen mittel- und langfristigen Nützlichkeit" nicht beurteilen, da seit der Publikation erst ein knappes halbes Jahr verstrich. Wir können die Nützlichkeit im heutigen Zeitpunkt nur abschätzen.

Bezogen auf die Langversion können angesichts dem bis heute erzielten Wirkungsgrad und der allgemein betonten Wichtigkeit des Ernährungsberichts – allerdings mit dem ernst zu nehmenden Vorbehalt, dass er keine Verzehrdaten beinhaltet – die eingesetzten Mittel zwar als hoch, aber gerechtfertigt beurteilt werden. Das Problem besteht in der grossen Zahl noch nicht verteilter Exemplare. So sind bis Ende Mai 2006 erst knapp 800 der total 3'000 gedruckten Exemplare der Langversion verteilt worden. Mit einer kleineren Auflage z.B. hätten die Druckkosten verringert werden können.

Bezogen auf die Populärversion fällt die Beurteilung kritischer aus, was insbesondere mit dem als geringer eingeschätzten Nutzen und der Unklarheit der Zielgruppen zu tun hat.

Evaluationsfragestellung 5: Beurteilung der Optionen

Eine laufend aktualisierte Internetplattform findet sehr breite Zustimmung, ein gedruckter Bericht wie bisher kommt weniger gut an. Weiterhin gedruckte, kürzere Berichte in kürzeren Abständen werden nur von wenigen Personen gewünscht. Allerdings kann eine Internetplattform kein vollständiger Ersatz für einen schriftlichen Bericht sein.

Die sich auf den ersten Blick widersprechenden Wünsche nach einer elektronischen Plattform und teilweise gleichzeitig nach schriftlichen Berichten lassen sich durch unterschiedliche Nutzungen und die Tatsache erklären, dass in vielen Fällen und für zahlreiche Personen eine Papierversion eines Textes wichtig und in der Handhabung einfacher ist. Unseres Erachtens lassen sich die beiden Formen problemlos vereinbaren.

Schlussfolgerungen

Aufgrund unserer Evaluation kommen wir zu folgenden Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen, die sich in aller Kürze wie folgt zusammenfassen lassen: Ernährungsbericht ja, aber anders.

1. Der Ernährungsbericht hat im Grossen und Ganzen die Zielgruppen im richtigen Ausmass erreicht.
2. Die Nutzung der Langversion kann als gut bezeichnet werden, diejenige der Populärversion als mässig. Insgesamt gesehen ist der Ernährungsbericht als wissenschaftlich fundierte Informationsquelle und als Nachschlagewerk unbestritten.
3. Das Publikationskonzept mit zwei Versionen erweist sich grundsätzlich als richtig. Allerdings fragt sich angesichts der geringeren Nutzung der – thematisch stark fokussierten – Populärversion, ob die zielgruppenorientierte Informationsaufbereitung nicht optimiert oder gar weiter vorangetrieben werden könnte.
4. Die Langversion kann in der Form stark verbessert, d.h. verkürzt und stärker auf das Wesentliche fokussiert werden.
Auch der Inhalt der Langversion, obwohl als gut beurteilt, kann noch verbessert werden, durch eine angemessenere Kapitelgewichtung, aktuellere Daten und Trendaussagen und stärkere Umsetzungs- und Handlungsorientierung.
5. Für Forschende bringt der Bericht nichts Neues, da sie selbst die Inhalte für den Bericht liefern und der wissenschaftliche Austausch in andern Gefässen stattfindet. Der Bericht soll sich vor allem an die Praxis in Verwaltung, Politik

und Gesellschaft und an die Öffentlichkeit richten, was den im Vorwort formulierten Zielsetzungen entsprechen würde.

Der jetzige Bericht enthält hauptsächlich Systemwissen³ in Form von aneinander gereihten AutorInnenbeiträgen mit nur schwachen thematischen Klammern – im Gegensatz zu den Ernährungsberichten von Deutschland und von Österreich. Die Funktion für die Praxis bedeutet, dass der Bericht deutlicher Brücken von den Erkenntnissen zum Handeln schlagen soll.

6. Die Form der Populärversion kann durch eine verbesserte Anmutung und grössere Benutzerfreundlichkeit verbessert werden. Die Zweckmässigkeit des Inhalts kann durch einen höhern Informationsgehalt und mehr Handlungsanregungen verbessert werden.

Es fragt sich, ob die als ungenügend beurteilte Zweckmässigkeit nicht auch daher rührt, dass das Zielgruppenkonzept der Populärversion zu wenig klar war. Im Hinblick auf eine fokussierte und praktische Ausrichtung sollte die Populärversion handlungsorientierter sein.

7. Wird die bestehende Konzeption des Berichts beibehalten, sollte die Erscheinungshäufigkeit auf fünf Jahre verkürzt werden. Damit könnte auch das Problem teilweise veralteter Daten gelöst werden. Ebenso sollte neben der gedruckten Version auch eine elektronische Version, z.B. artikelweise, auf dem Internet verfügbar sein.

Ein konzeptueller Wechsel in Richtung Internetplattform ist angesichts der geäusserten Bedürfnisse der Befragten jedoch angezeigt. Zudem könnte damit auch die vom BAG gewünschte gleichmässige Mittelverteilung über die Jahre erreicht werden.

8. Das Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis der Langversion – wie auch der Populärversion – kann zurzeit nur noch durch einen erhöhten Absatz verbessert werden.

Sollte auch der nächste Ernährungsbericht gedruckt werden, ist – aus heutiger Sicht – die Auflage kritisch zu prüfen und das Marketing unbedingt verbessert werden. Ein vertretbares Verhältnis von Kosten und Wirksamkeit einer Populärversion kann aus Sicht der Evaluation nur durch eine Neukonzeption erreicht werden.

Empfehlungen

Gestützt auf die vorliegende Evaluation kommen wir zu folgenden Empfehlungen zuhanden des BAG:

1. Die Idee des Ernährungsberichts soll beibehalten werden, aber unter Verzicht auf gedruckte Berichte als Internetplattform konzipiert werden.

³ Systemwissen ist Wissen über den Ist-Zustand, über Strukturen und Prozesse, Variabilität usw.

2. Es soll eine Internetplattform erstellt werden, die mindestens zwei Ebenen hat: eine für Schlüsselpersonen und Fachleute in Gesellschaft, Verwaltung und Politik und eine für die breite Öffentlichkeit.⁴
3. Die Zielgruppen auf beiden Ebenen sollen in diesem Zusammenhang neu definiert werden, die wissenschaftliche Gemeinschaft soll als Zielgruppe gestrichen werden. Zudem soll ein Konzept für das Marketing der Plattform erstellt werden.
4. Die vorhandenen Daten im Bereich Ernährung sollten zusammengefasst und für Interessierte leicht zugänglich aufbereitet werden.
5. Auf beiden Ebenen sollen drei Arten von Wissen bereitgestellt werden, was sich mit den Aufgaben des Berichts⁵ durchaus vereinbaren lässt.⁶
 - *Systemwissen* über Strukturen, Prozesse, Variabilitäten usw.,
 - *Zielwissen*: Wissen über die Ziele künftig anzustrebender Entwicklungen und Szenarien;
 - *Transformationswissen*: Wissen darüber, wie man vom Ist- zum Soll-Zustand gelangen kann.
6. Im Bereich des Systemwissens sollen inhaltliche Datenlücken mit einer Verzehrsstudie geschlossen werden.
7. Die Plattform soll laufend aktualisiert werden. Es soll zudem ein elektronischer Newsletter-Service angeboten werden, der über Aktualisierungen und Ergänzungen der Plattform informiert.
8. Die Möglichkeiten zum Herunterladen und Drucken von Beiträgen sollen komfortabel sein.
9. Es soll geprüft werden, ob und wie Partner in den Betrieb der Plattform einbezogen werden können; beispielsweise Gesundheitsförderung Schweiz, die "Gesundes Körpergewicht" als strategischen Schwerpunkt bis 2020 definiert hat.
10. Im Rhythmus von 5 Jahren kann allenfalls ein Bericht von höchstens 300 Seiten erstellt werden, der ebenfalls Ziel- und Transformationswissen enthält.

⁴ Der Domainname www.ernaehrung.ch ist bereits besetzt.

⁵ Information der Öffentlichkeit über ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse von allgemeinem Interesse gemäss Lebensmittelgesetz und Berichterstattung über die Ernährungssituation gegenüber der WHO und Umsetzung von deren globaler Strategie über Ernährung, Bewegung und Gesundheit.

⁶ Auch wenn dieses Wissen auf der Website des BAG schon greifbar ist, erachten wird es im Sinne der Kundenorientierung als nötig, dass es für die Interessierten zusammengefasst an einem Ort leicht zugänglich ist und z.B. auch direkte Bezüge zwischen Ernährungsbericht und Ernährungspolicy hergestellt werden.

11. Nicht nur die Distribution eines allfällig gedruckten Berichts soll verbessert werden, sondern das Marketing ganz allgemein. Der Marketing-Mix⁷ soll nach der Festlegung der Zielgruppen verbindlich gestaltet werden.
12. Die Information der breiten Öffentlichkeit, gestützt auf die Internetplattform, soll neu konzipiert werden. Der Schwerpunkt soll auf Transformationswissen liegen. Welchen Stellenwert periodisch gedruckte Publikationen in diesem Bereich haben, sollte geklärt werden.
13. Für die noch am Lager befindlichen Exemplare beider Berichtsversionen soll ein Marketingkonzept erstellt werden, wobei die Zielgruppen für die Populärversion besonders sorgfältig definiert werden sollen.
14. Die Neukonzeption des Ernährungsberichts bzw. der Ernährungsinformation im umfassenden Sinne soll unter Beizug von Fachleuten der verschiedenen betroffenen Bereiche gestaltet werden. Insbesondere soll zu Beginn der Arbeiten eine Programmlogik⁸ erstellt werden.
15. Sollte die traditionelle Form des schweizerischen Ernährungsberichts beibehalten werden, sollten die Erfahrungen aus Deutschland und Österreich in die Detailkonzeption einbezogen werden.
16. Sollte die traditionelle Form des schweizerischen Ernährungsberichts beibehalten werden, ist das Distributionskonzept zu überarbeiten und die Distribution zu verbessern. Ebenfalls sollten das Marketing und die Verankerung bei andern Organisationen verbessert werden.

⁷ Der Marketing-Mix umfasst die Komponenten Produkt, Preis, Distribution und Promotion.

⁸ Eine Programmlogik zeigt, vereinfacht gesagt, auf, welche Wirkungen schrittweise erreicht werden sollen, um ein Ziel zu erreichen, welche beeinflussbaren oder nicht beeinflussbaren Faktoren, diese Wirkungsschritte beeinflussen, und was konkret zu tun ist, um diese Schritte tun zu können.

1 Gegenstand und Auftrag

Am 3. Januar 2006 hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) econcept beauftragt, den 5. Ernährungsbericht 2005 zu evaluieren. Dies vor folgendem Hintergrund:

1.1 Der 5. Ernährungsbericht 2005

Im Jahr 1992 wurde das fast 90-jährige Lebensmittelgesetz total revidiert. Eine wesentliche Neuerung war damals die Aufnahme eines allgemeinen Informationsartikels. In diesem Artikel 12 ist festgehalten, dass der Bund die Öffentlichkeit nicht nur über besondere Ereignisse, die für den Gesundheitsschutz von Bedeutung sind, informieren kann, sondern auch – und dies ist die Neuerung – "über ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse von allgemeinem Interesse, welche namentlich für die Gesundheitsvorsorge und den Gesundheitsschutz von Bedeutung sind". Zudem kann der Bund nach Absatz 2 "die Öffentlichkeitsarbeit und die entsprechende Forschung anderer Institutionen unterstützen".

Schon vor der Annahme des neuen Gesetzesartikels sind in der Schweiz Ernährungsberichte publiziert worden und zwar vorerst ausschliesslich auf Initiative von Mitgliedern der Eidgenössischen Ernährungskommission (EEK). So sind der Erste und Zweite Ernährungsbericht in den Jahren 1975 und 1984 noch von einem Autorenkollektiv der EEK herausgegeben worden. Erst ab dem Dritten Ernährungsbericht tritt das verantwortliche Bundesamt für Gesundheit immer deutlicher in Erscheinung. Heute stellen die regelmässig erscheinenden Ernährungsberichte ein wichtiges Element der Gesundheitsberichterstattung dar. Sie bieten Gelegenheit, die längerfristigen Veränderungen der Konsumgewohnheiten der Gesamtbevölkerung, wie auch spezieller Bevölkerungsgruppen, zu erfassen und daraus den Ernährungszustand zu ermitteln. Ebenfalls von grosser Bedeutung sind Daten zu den Risikofaktoren und der zeitlichen Entwicklung von ernährungsabhängigen Krankheiten.

Dem Ernährungsbericht liegt eine Informationsstrategie zugrunde, die drei Ziele umfasst: 1) Information und Verbesserung der Situation, 2) Bereitstellung einer Datenbasis zur wissenschaftlichen Unterstützung der Ernährungspolitik der Schweiz sowie 3) Aktualisierung bestehender Zeitreihen und Erörterung aktueller Themen.

Das BAG wendet für die Herstellung des Ernährungsberichts beträchtliche finanzielle und personelle Mittel auf.

Gegenstand der Evaluation ist der 5. Ernährungsbericht (Langversion und Populärversion), der im Dezember 2005 erschienen ist und im Auftrag des BAG unter der Leitung einer Arbeitsgruppe der EEK verfasst wurde:⁹

Langversion:



Populärversion:



Der 5. Ernährungsbericht richtet sich gemäss den Ausschreibungsunterlagen der Evaluation an folgende **Zielgruppen**:

- Kantone: Gesundheitsdirektoren(konferenz), Erziehungsdirektorenkonferenz
- Bundesparlament: National- und Ständerat
- Wissenschaft: wissenschaftliche Vereinigungen (u.a. Drogistenverband, Apothekerverband, FMH) und das universitäre Milieu
- Wirtschaft: Nahrungsmittelindustrie (u.a. Migros, Coop, FIAL)
- Konsumentenorganisationen
- Bundesverwaltung: Obsan, BFS, BLW
- BAG: Direktionsbereich Verbraucherschutz, Generalsekretariat des Departementes des Innern
- Gesundheitsligen, Partner: u.a. EEK, Stiftung Gesundheitsförderung, Krebsliga, Stiftung Ernährung und Diabetes

Die oben genannten Zielgruppen haben gemäss Distributionskonzept mindestens eine Version des Ernährungsberichts unaufgefordert erhalten (Lang- und/oder Populärversion). Die drei Versionen des Ernährungsberichts (Langversion, Populärversion, Flyer) können zudem beim Bundesamt für Bauten und Logistik bestellt werden (u.a. via www.ernaehrungsbericht.ch).

Die **wissenschaftliche Ausgabe des 5. Ernährungsberichts (Langversion)** umfasst 1070 Seiten und 8 Kapitel. Der Bericht gibt zu Beginn einen Überblick über den aktuellen Lebensmittel- und Nährstoffverbrauch sowie zu deren Entwicklung über die letzten 10 Jahre in der Schweiz. Einen Schwerpunkt bildet das Kapitel 2 über den Ernährungszustand verschiedener Bevölkerungsgruppen. Aktuelle Aspekte der Lebensmit-

⁹ Das dritte Produkt, der Flyer, ist nicht Gegenstand der Evaluation.

telqualität und -sicherheit werden in Kapitel 3 dokumentiert. Kapitel 4 berichtet über die Gesundheits- und Kostenfolgen einer unausgewogenen Ernährung und Kapitel 5 befasst sich mit neueren Ernährungsformen und -konzepten wie Functional Food und Convenience Food. Kapitel 6 ist der Ernährungsausbildung in der Schweiz gewidmet. Kapitel 7 thematisiert laufende Kampagnen und Aktionen zur Verbesserung des Ernährungsverhaltens in der Schweiz und beschreibt die Rollen der verschiedenen Akteure in der Ernährungsaufklärung. Im Schlusskapitel werden die wichtigsten Resultate zusammengefasst und Forderungen insbesondere an die politischen Akteure formuliert.

Die Langversion richtet sich in erster Linie an die Wissenschaft, die Wirtschaft, die Bundesämter und die Gesundheitsligen/Partner.

Die illustrierte **Populärversion** enthält ausgewählte Beiträge aus dem Fünften Schweizerischen Ernährungsbericht – mit Fokus auf Kinder und Jugendliche. Ein weiterer Schwerpunkt der Populärversion sind Beiträge über das epidemisch zunehmende Übergewicht. Die Populärversion enthält zudem eine CD-Rom mit Daten der Langversion.

Die Populärversion im Umfang von 70 Seiten richtet sich vor allem an das Bundesparlament, die GesundheitsdirektorInnen der Kantone und die interessierte Öffentlichkeit.

1.2 Evaluationsauftrag und Hintergrund

Die zu **evaluierende Problematik** umfasst drei Punkte, die stark miteinander verknüpft sind:

- **Nützlichkeit** des Berichts zum einen gemessen an den Bedürfnissen der Zielgruppen und Partner, zum andern an der Nutzung des Berichts und seiner Beurteilung durch die Lesenden.
- **Zweckmässigkeit und Qualität** des Berichts in Bezug auf seine Form und den aktuellen Inhalt.
- **Kosten-Nutzen-Verhältnis** des Berichts (mit seinen 2 Versionen) und seiner Diffusion.

Zudem bestehen Vorstellungen des Chefs der Abt. Lebensmittelsicherheit zur zukünftigen Gestaltung des Berichts, die zu beurteilen sind. Er schlägt die Option eines „Monitoring-Instruments“ vor, da für den Ernährungsbericht 2012 weniger Ressourcen zur Verfügung stehen werden. Zudem sollen die Aufwendungen für den Ernährungsbericht gleichmässiger über die Jahre verteilt werden. Hohe Sonderausgaben für den Ernährungsbericht alle paar Jahre sind nicht mehr möglich.

Das **Ziel der Evaluation** ist die Informationsbeschaffung für Entscheidungen über Planung, Form und Inhalt, Häufigkeit und Verteilung des Berichts sowie die Definition der Empfänger. Dadurch sollen die Nützlichkeit und Nutzung sowie die Qualität des 6. Ernährungsberichts in Bezug auf Inhalt und Form des Berichts vor dem Hintergrund der Bedürfnisse der Zielgruppen und Partner verbessert werden. **AdressatInnen** der Evaluation sind in erster Linie die Fachstelle Ernährung und die Abt. Lebensmittelwissenschaft sowie die Partner des BAG in dieser Sache.

Die Evaluation soll folgende **Fragestellungen** beantworten:

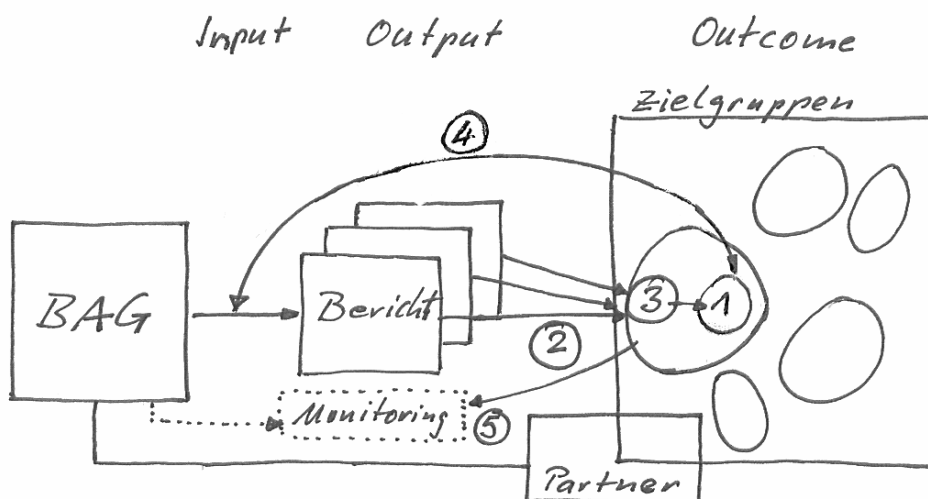
1. In wie fern ist der 5. Ernährungsbericht in Form und Inhalt zweckmässig und qualitätsmässig gut für die verschiedenen Zielgruppen sowie für die Partner der Fachstelle Ernährung und der Abteilung Lebensmittelwissenschaft?
2. Erreicht der 5. Ernährungsbericht tatsächlich die richtigen Zielgruppen im richtigen Moment?
3. Wird der Ernährungsbericht von den Zielgruppen und den Partnern gelesen und verwendet?
4. Sind die für die Erarbeitung und Veröffentlichung des 5. Ernährungsberichts eingesetzten finanziellen und personellen Mittel angesichts seiner tatsächlichen mittel- und langfristigen Nützlichkeit gerechtfertigt?
5. Wie werden die vom Abteilungsleiter erarbeiteten Vorschläge von den verschiedenen Zielgruppen und den Partnern beurteilt (Monitoring-Instrument, gleichmässige Budgetverteilung)?

2 Methodologie

2.1 Evaluationsansatz

Wir konzipierten die Evaluation als **Soll-Ist-Vergleich**. Dabei wurden die einzelnen Kriterien an einem von der Sektion Ernährung bzw. der Abteilung festgelegten Sollwert gemessen. Diese Soll-Werte wurden zu Beginn der Evaluation festgelegt. Die für die Beurteilung der einzelnen Aspekte des Ernährungsberichts verwendeten Kriterien sind zu Beginn der entsprechenden Ergebniskapitel dargestellt. Eine Liste aller verwendeten Kriterien inkl. Operationalisierung ist in Anhang A-1 zu finden.

Nachfolgende Abbildung 1 zeigt die Ansatzpunkte der Evaluation, wobei sich die Zahlen auf die Evaluationsfragestellungen beziehen.



Legende:

1) Beurteilung der Zweckmässigkeit und der Qualität der Form und des Inhalts des EB, 2) Erreichung der Zielgruppen, 3) Nutzung des Ernährungsberichts durch Zielgruppen und Partner, 4) Kosten-Nutzen-Verhältnis, 5) Beurteilung der Vorschläge des Abteilungsleiters zur Zukunft des Ernährungsberichts

Abbildung 1: Ansatzpunkte der Evaluation

2.2 Übersicht über die eingesetzten Methoden

2.2.1 Befragungen der Zielgruppen und Partner

Die Zahl und Heterogenität der Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG im Bereich Ernährung ist gross und machte verschiedenste Zugänge bzw. Befragungsformen notwendig. Eingesetzt wurden folgende Befragungsformen:

- Persönliche Interviews (leitfadengestützt, strukturiert)
- Telefonische Interviews (leitfadengestützt, strukturiert)
- Online-Befragung (standardisiert)

Grössere Zielgruppen wurden standardisiert online und kleinere Zielgruppen halbstandardisiert und telefonisch bzw. persönlich befragt. Die durchgeführten Erhebungen werden in Tabelle 1 beschrieben; anschliessend wird die Aussagekraft der Antworten der Befragten beurteilt. Die Erhebungsinstrumente sind im Materialienband dargestellt.

Die Grundgesamtheit der Zielgruppe Forschende bilden die ProfessorInnen, AssistentInnen und Doktorierenden von Fachhochschulen und Universitäten, welche im Bereich Ernährung tätig sind.¹⁰

¹⁰ Die Auswahl der befragten Institute und Gruppen erfolgte zusammen mit der Sektion Ernährung des BAG. Es wurden nur Personen befragt, deren Email-Adressen auf der jeweiligen Homepage verfügbar und die nicht Mitglied der Redaktionskommission des Ernährungsberichts waren. Die befragten Institute und Gruppen sind im Materialienband aufgeführt.

Tabelle 1: Übersicht über die Befragungen der Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG

Nr.	Datenquelle (Grundgesamtheit/Stichprobe)	Wichtigste Themen	Methode der Datenerhebung	Anzahl Befragte	Zeitpunkt
1	BAG (gezielte Auswahl)	Bekanntheit, Besitz, Nutzung, Nützlichkeit, Beurteilung von Form und Inhalt, Gesamtbeurteilung, Bewertung von Optionen für die künftige Konzeption des Ernährungsberichts	Persönliche oder telefonische Interviews, leitfadengestützt, strukturiert 35 der 38 Zielpersonen konnten befragt werden, 3 Interviews entfielen (Überlastung, Abwesenheit, Absage).	5	Mai/Juni 2006
2	Bundesverwaltung (gezielte Auswahl)			2	
3	Zentralsekretariat GDK (gezielte Auswahl)			1	
4	Generalsekretariat EDK (gezielte Auswahl)			1	
5	Wissenschaftliche Vereinigungen, Interessenverbände (gezielte Auswahl)			7	
6	Wirtschaft (gezielte Auswahl)			4	
7	Konsumentenorganisationen (Vollerhebung)			3	
8	Gesundheitsligen, Partner (gezielte Auswahl)			9	
9	Schulen für Ernährungsberatung (Vollerhebung)			3	
				Total 35	
10	GesundheitsdirektorInnen (Vollerhebung)	Bekanntheit, Besitz, Nutzung, Nützlichkeit, Beurteilung von Form und Inhalt, Gesamtbeurteilung, Bewertung von Optionen für die künftige Konzeption des Ernährungsberichts	Standardisierte Online-Befragung, quantitative Auswertung Total wurden 155 Personen per Mail kontaktiert. Um den Rücklauf zu erhöhen wurde nach Ablauf der Frist ein Erinnerungsmail verschickt. 74 der angeschriebenen Personen (48%) haben den Fragebogen mindestens teilweise ausgefüllt, 65 (42%) haben den Fragebogen ganz ausgefüllt.	15	Mai/Juni 2006
11	KantonsärztInnen (Vollerhebung)			14	
12	National-/Ständerat: Mitglieder SGK (Vollerhebung)			10	
13	Forschende (gezielte Auswahl)			35	
				Total 74	

Die Auswahl der Zielgruppen und der befragten Personen erfolgte zusammen mit der Sektion Ernährung des BAG. Die Bestellenden des Ernährungsberichts, welche für das BAG eine wichtige Zielgruppe darstellen,¹¹ konnten nicht befragt werden, da das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) die Angaben aus Datenschutzgründen nicht zur Verfügung stellte. Mit Ausnahme der Bestellenden wurden somit alle Zielgruppen befragt, welche die Sektion als wichtig erachtet.

Im Folgenden werden die verschiedenen **Gruppen von Befragten** kurz näher beschrieben und die Aussagekraft der Daten aufgrund der Einschätzung der Interviewenden oder der Ausschöpfung beurteilt:

- **BAG:** Bei den fünf befragten Personen des BAG handelt es sich um Fachpersonen und Vizedirektoren unterschiedlicher Direktionsbereiche, welche ein unterschiedliches Wissen im Ernährungsbereich aufweisen. Die Befragten sind nicht unmittelbar von dieser Evaluation betroffen und haben offen und sachbezogen geantwortet.
- **Bundesverwaltung, ZS GDK, GS EDK, wissenschaftliche Vereinigungen, Konsumentenorganisationen, Partner, Wirtschaft, Schulen:** In erster Linie interessierte die Meinung der Organisation bzw. Institution. Die Befragten wurden nicht als Personen, sondern als Funktionsträger angesprochen. Die Aussagen können als gültig eingestuft werden, da die befragten Personen explizit im Namen der Organisation sprachen. Alle befragten Personen beantworteten die Fragen offen und sachbezogen, sodass den Ergebnissen eine gute Aussagekraft attestiert werden kann.
- **GesundheitsdirektorInnen, KantonsärztInnen, Forschende:** Bei diesen Befragungen handelt es sich um Vollerhebungen in den jeweiligen Zielgruppen. Deutlich über die Hälfte der jeweils angeschriebenen Personen hat den Fragebogen beantwortet.¹² Die Ergebnisse können somit für diese Gruppen als aussagekräftig betrachtet werden.¹³
- **National- und Ständerat (Mitglieder SGK):** Aufgrund der tiefen Ausschöpfung von 26% schliessen wir, dass der Ernährungsbericht für die ParlamentarierInnen kein prioritäres Thema ist. Die Aussagekraft der Ergebnisse ist frag-

¹¹ vgl. Protokoll der Startsituation vom 19.1.06

¹² Ausschöpfung nach Zielgruppen: GesundheitsdirektorInnen: 15 von 26 (58%), KantonsärztInnen: 14 von 26 (54%), Wissenschaft: 35 von 65 (54%).

¹³ Bei der Zielgruppe Forschende sind rund 60% der Antwortenden ProfessorInnen oder Dozierende, die anderen sind entweder Assistierende, Doktorierende oder Studierende. 6 Befragte sind gleichzeitig Mit-AutorInnen des Ernährungsberichts. Diese Personen kennen den Ernährungsbericht besonders gut.

lich. Die Ergebnisse haben nur exemplarischen Charakter. Dies wird bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt.

Insgesamt beurteilen wir die Qualität der Daten als gut. Einzig bei den ParlamentarierInnen dürfen die Ergebnisse nicht verallgemeinert werden, da die Ausschöpfung zu gering ist. Dort wo leichte Verzerrungen in Richtung einer zu positiven oder negativen Beurteilung nicht ausgeschlossen werden können (z.B. bei den wenigen AutorInnen), wird dies bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt.

2.2.2 Weitere Analysen

Neben den oben dargestellten Befragungen wurden folgende Methoden angewendet:

- **Kosten-Wirksamkeits-Analyse:** Die Wirtschaftlichkeit des Ernährungsberichts wurde bewertet, indem die Kosten des Ernährungsberichts den Nutzen (Nutzen und Nützlichkeit für die Zielgruppen und Partner) gegenübergestellt wurden.¹⁴
- **Vergleichende Analyse:** Der Schweizerische Ernährungsberichts wurde mit den entsprechenden Berichten von Deutschland und Österreich verglichen.
- **Recherche zu statistischen Daten** zum Thema Ernährung in der Schweiz. In einer gezielten Internetrecherche wurde ein erster Überblick über die in der Schweiz gebräuchlichen Daten im Ernährungsbereich verschafft. Ausgangspunkt der Internetrecherche waren die Homepages der einschlägigen statistischen Institutionen (BFS, Obsan). Die Internetrecherche und Dokumentenanalyse wurde ergänzt durch zusätzliche Fragen bei den telefonischen Interviews mit VertreterInnen der beiden Zielgruppen "Schulen im Ernährungsbereich" und "Verwaltung".
- **Analyse weiterer Unterlagen.** Von der Sektion Ernährung wurden uns verschiedene Unterlagen zum Versand und Vertrieb des Ernährungsberichts zugestellt, welche analysiert wurden. Zudem wurden Bürgerbriefe, Medienberichte und Google-Alerts¹⁵ ausgewertet.

Die Methodik und die Ergebnisse dieser Analysen sind in den Ergebniskapiteln und im Materialienband ausführlich dargestellt.

¹⁴ Die Kosten-Wirksamkeitsanalyse ist ein Instrument zur Bewertung der Wirtschaftlichkeit von Projekten, deren Kosten zwar über Marktpreise ermittelt werden können, deren Nutzen jedoch nicht monetär gemessen werden kann oder dessen monetäre Messung in der Gesellschaft umstritten ist.

¹⁵ Die „Google Alerts“ bieten die Möglichkeit, sich über bestimmte Online-Beiträge zu informieren. Zu einem definierten Thema wird der Benutzer in einem gewünschten Zeitintervall per Email benachrichtigt, ob Online-Nachrichtenbeiträge veröffentlicht wurden, die zu den angegebenen Themen passen.

2.3 Grenzen der Evaluation

Die Untersuchungsgruppen sind teilweise zahlenmässig klein, was aber nur bei den Stichprobenerhebungen eine Rolle spielt, bei den Vollerhebungen angesichts des meist guten Rücklaufs hingegen keine Bedeutung hat. Das führt dazu, dass bei gefilterten Fragen die Häufigkeiten teilweise rasch abnehmen. Die Gültigkeit der Aussagen ist aber dadurch gegeben, dass die Zielpersonen als richtige VertreterInnen ihrer Gruppe in Absprache mit der Auftraggeberin ausgewählt wurden.

Eine umfassende Beurteilung der zwei Versionen des Ernährungsberichts war vielen Befragten nicht möglich, da sie meist die Berichte nur beschränkt genutzt haben. Dies mag auch daran liegen, dass die Zeit zwischen Erscheinen des Berichts und der Evaluation nur rund ein halbes Jahr beträgt.

Im Weiteren gibt es keine allgemeingültige oder theoretisch ableitbare Definition oder gar monetarisierbare Form des Nutzens des EB, da die angestrebten Nutzen im Voraus nicht definiert wurden. Ebenso ist der Massstab zur Bewertung der Wirtschaftlichkeit eine Frage der Definition und damit in gewissem Ausmass beliebig. Anders gewählte Operationalisierungen und Bewertungsmassstäbe können somit zu einer andern Beurteilung von Nutzen und Wirtschaftlichkeit führen.

3 Resultate und Diskussion

3.1 Ergebnisse der Befragungen

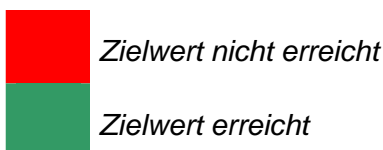
Prägendes Merkmal der Befragungen ist die grosse Zahl der Zielgruppen, die teilweise sehr klein sind und deshalb methodisch unterschiedlich angegangen wurden. Dafür musste eine angemessene Form der Berichterstattung gefunden werden.

Bei der Festlegung der Art der Berichterstattung richteten wir uns nach den Kriterien Lesefreundlichkeit, Vergleichbarkeit nach Zielgruppen, Benutzerfreundlichkeit und Transparenz.

So werden im Folgenden je Themenbereich zuerst die Messkriterien expliziert und anschliessend die wichtigsten Befunde insgesamt dargestellt, wobei auf markante Unterschiede zwischen Zielgruppen hingewiesen wird. Danach folgen je nach Layoutsituation entweder zuerst synoptische Tabellen mit den wichtigsten Kriterien (Auszüge aus den Tabellen in Anhang A-2), denen in zusammengefasster Form die Ergebnisse für alle Zielgruppen entnommen werden können, oder allfällige ergänzende Kommentare aus den Interviews. Wer in Eile liest, kann sich auf die Beschreibung der Ergebnisse beschränken.

Die ausführlichen synoptischen Tabellen, welche alle erhobenen Kriterien über alle Zielgruppen beinhalten, sind im Anhang A-2 aufgeführt.

In den synoptischen Tabellen werden die Ist-Werte wegen der Kleinheit der Untersuchungsgruppen in absoluten Zahlen den Zielwerten des BAG gegenübergestellt und mit einem Farbcode gekennzeichnet. Die Abkürzung "k.W." bedeutet, dass kein Zielwert definiert wurde.



Bei der Frage nach Häufigkeiten wurden jeweils der höchste und tiefste Wert, sowie – trotz der teilweise geringen Anzahl von Messwerten – der Median¹⁶ der Gruppe angegeben. Stellen die Antworten Werte auf einer mehrstufigen Skala dar, so verwenden wir, der besseren Vergleichbarkeit der Zielerreichung halber, ebenfalls den Median der Zielgruppe. Liegt je Zielgruppe nur ein Wert vor, so wird dieser als Gruppenwert eingesetzt.

¹⁶ Der Median ist derjenige Wert in einer Rangreihe von Messwerten, geordnet nach ihrer Grösse, der die Reihe halbiert. 50% der Werte liegen also oberhalb, 50% unterhalb des Medians. Der Median ist stabiler als das arithmetische Mittel, wenn wenig Werte oder stark abweichende Werte vorliegen.

Beim Lesen der synoptischen Tabellen ist zu beachten, dass die Grundgesamtheit pro Zielgruppe pro Frage variiert, da nicht alle Fragen allen gestellt bzw. von allen Befragten beantwortet wurden. Die Grundgesamtheit ist jeweils in der synoptischen Tabelle angegeben und zwar zusammen mit der Anzahl der Antworthäufigkeit: So bedeutet 3/5, dass 5 Personen befragt wurden, von denen 3 eine bestimmte Antwort gegeben haben.

Die detaillierten Ergebnisse sind im Materialienband bzw. dem Tabellenband aufgeführt.

3.1.1 Erreichung der Zielgruppen

Die Erreichung der Zielgruppen wird durch die Variablen Bekanntheit und Reichweite abgebildet. Die Fachstelle Ernährung hat Sollwerte definiert, welche pro Zielgruppe erreicht werden müssen. 90% der Befragten pro Zielgruppe sollten von der Existenz des Ernährungsberichts 2005 wissen (Kenntnis des Namens), 30% der Befragten pro Zielgruppe sollten das Produkt mindestens in den Händen gehalten und angeschaut haben (Reichweite). Details zur Operationalisierung der Variablen sind in Anhang A-1 dargestellt.

Die Mehrheit der befragten Zielgruppen und Partner hat schon vom Ernährungsbericht gehört. Nur bei den Zielgruppen GS EDK und Parlament wird der vom BAG gesetzte Zielwert klar nicht bzw. bei der Zielgruppe Kantonsärzte nur knapp erreicht. Die **Bekanntheit** des Berichts kann als gut beurteilt werden.

In 6 der 11 Zielgruppen ausserhalb der Bundesverwaltung besitzt mindestens die Hälfte der Befragten mindestens eine Version des Berichts. Beide Versionen des EB zu besitzen, gibt mindestens die Hälfte der Antwortenden in 4 der 11 Zielgruppen an (Wissenschaftliche Vereinigungen, Konsumentenorganisationen, Wirtschaft und Gesundheitsligen/Partner des BAG). Geringer ist die **Reichweite** in den Gruppen ParlamentarierInnen, Forschende und Kantonsärzte sowie Sekretariate EDK und GDK.

Vergleicht man die Angaben der Befragten zum Besitz des Berichts mit dem Verteiler gemäss Distributionskonzept so fällt auf, dass sich nur eine Minderheit der ParlamentarierInnen (SGK) und der Kantonsärzte, die die Populär- bzw. die Langversion erhalten haben, daran erinnern kann.

Der Bericht wurde in 5 der 11 Zielgruppen ausserhalb der Bundesverwaltung von mindestens der Hälfte der Personen, die ihn erhalten hatten, an andere weitergegeben. Auch wenn die **Weitergabe** mehrheitlich ohne klaren Auftrag erfolgte, unterstreicht sie die gute Verbreitung des Berichts. Zudem hat knapp die Hälfte der antwortenden Forschenden (40%) in ihrer Forschungsgruppe über den Bericht gesprochen.

In 11 aller 13 Zielgruppen hat mindestens die Hälfte der Antwortenden den Bericht schon **in den Händen gehalten** und angeschaut. Der Zielwert von 30% ist somit erreicht. Ausser bei den ParlamentarierInnen, den Kantonsärzten und den GesundheitsdirektorInnen, die am ehesten die Populärversion angeschaut haben, sind beide Versionen aus eigener Anschauung bekannt.

Tabelle 2 gibt einen synoptischen Überblick über die Erreichung der Zielgruppen.

Erreichung der Zielgruppen: Synoptische Zusammenfassung ausgewählter Kriterien

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; rot: Soll-Wert nicht erreicht</i>	Zielwert Sektion Ernäh- rung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK ¹⁷	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Bekanntheit														
Anteil der Antwortenden, welche schon vom 5. EB gehört haben.	90%	5/5	2/2	0/1	1/1	7/7	4/4	3/3	9/9	3/3	8/9	18/29	9/11	10/10
Reichweite														
Anteil der Antwortenden, welche mind. eine Version des Ernährungsberichts besitzen.	k.W.		2/2	0/1	0/1	6/7	4/4	3/3	7/9	3/3	3/9	12/27	4/12	6/10
<i>Besitz beider Versionen</i>	k.W.			0/1	0/1	5/7	2/3	2/3	7/9	1/3	0/9	7/27	1/12	1/10
<i>Besitz der Langversion</i>	k.W.			0/1	0/1	0/7	1/3	1/3	0/9	2/3	1/9	4/27	0/12	3/10
<i>Besitz der Populärversion</i>	k.W.			0/1	0/1	1/7	0/3	0/3	0/9	0/3	2/9	1/27	3/12	2/10
Anteil der Antwortenden, welche den Ernährungsbericht weitergegeben haben.	k.W.		1/2			3/6	4/4	0/3	5/7	2/3	0/9	7/29	4/13	5/10
<i>Weitergabe ohne Auftrag</i>	k.W.		1/2			0/3	3/4	-	5/5	0/2				
<i>Weitergabe mit einem klaren Auftrag</i>							1/4		0/5	2/2				
Anteil der Antwortenden, welche den 5. EB schon mal in den Händen gehalten u. angeschaut haben.	30%	4/5	1/2	0/1	0/1	7/7	4/4	3/3	7/9	2/3	6/10	18/32	8/14	7/14
<i>ja, beide Versionen</i>	k.W.	3/5	1/2			4/7	1/4	2/3	4/7	1/3	0/10	7/32	2/14	2/14
<i>ja, die Langversion</i>		1/5				2/7	2/4	1/3	3/7	1/3	0/10	8/32	2/14	2/14
<i>ja, die Populärversion</i>						1/7	1/4	0/3	0/7	0/3	6/10	3/32	4/14	3/14

Quelle: Befragungen

Legende: grün: Sollwert erreicht; rot: Soll-Wert nicht erreicht. Schraffiert bedeutet beschränkte Aussagekraft.

Tabelle 2: Synoptische Zusammenfassung der Erreichung der Zielgruppen

¹⁷ Die Rasterung zeigt an, dass die Aussagekraft eingeschränkt ist (vgl. Kapitel 2.2).

Ergänzende Informationen aus den Interviews: Mehrfach (8 Nennungen) wird im Zusammenhang mit der Frage nach der Bekanntheit des Berichts spontan erwähnt, dass er sehr dick und umfangreich sei. Oder wie jemand schön formulierte: *"Es gibt auch ein Übergewicht für Berichte"*. Ebenfalls wird bereits an dieser Stelle erwähnt (3), dass der Bericht keine Handlungsanweisungen enthalte bzw. dass Ausführungen zur Umsetzung der Erkenntnisse fehlten.

Zusammenfassung:

Bei den meisten Zielgruppen sind die Zielwerte bei der Bekanntheit und Reichweite des Ernährungsberichts erfüllt.

Folgerungen:

Der Ernährungsbericht hat im Grossen und Ganzen die Zielgruppen im richtigen Ausmass erreicht.

3.1.2 Nutzung des EB durch die Zielgruppen und Partner

Die Nutzung des Ernährungsberichts (Langversion und Populärversion) wird durch die Variablen Nutzungshäufigkeit, Nutzungsintensität und Leseziel abgebildet.¹⁸ Bei diesen Indikatoren wurden keine Soll-Werte durch die Fachstelle Ernährung definiert.

Nutzung der Langversion

Die Fragen nach der Nutzung der Langversionen wurden nur den Personen gestellt, welche die Langversion mindestens einmal in den Händen gehalten haben.

Die **Nutzungshäufigkeit** der Langversion, gemessen an der Zahl des "In-die-Handnehmens" ist in allen 9 Gruppen, zu denen Informationen vorliegen, ähnlich hoch. Im Mittel (Median) über alle Gruppen wurde die Langversion seit Mitte Dezember 2005 ungefähr 6mal in die Hand genommen.

Wer die Langversion zur Hand nahm, hat meist einige Artikel zu einem oder mehreren Themen gelesen. In allen 10 Gruppen hat mindestens die Hälfte der Befragten dies

¹⁸ Die Variablen werden wie folgt operationalisiert:

Nutzungshäufigkeit (pick up): Anzahl "zur Hand nehmen" pro Zeiteinheit.

Nutzungsintensität wird anhand folgender vorgegebener Skala erfragt: durchgelesen, einige Artikel zu mehreren Themen gelesen, Artikel zu einem Thema gelesen, darin geschmökert, Inhaltsverzeichnis überflogen, noch nicht hineingesehen.

Leseziel wird anhand folgender vorgegebener Skala erfragt: Nachschlagewerk für Grundlagenwissen, Informationsquelle für aktuelle Situation, state-of-the-art-Wissen für Fachleute, Datensammlung, Lehrmittel, anderes.

Details zur Operationalisierung der Variablen sind in Anhang A-1 dargestellt.

getan, in 7 davon waren es mindestens zwei Drittel. Die bisherige **Nutzungsintensität** beurteilen wir als gut.

Insgesamt gesehen ist die **thematische Nutzung** breit. In den meisten Zielgruppen interessiert eine Mehrzahl von Themen gleichzeitig. Dennoch zeigen sich einige Schwerpunkte der Lektüre: Ernährung verschiedener Bevölkerungsgruppen und aktueller Lebensmittel-/Nährstoffverbrauch.

Wer die Langversion bisher genutzt hat, äussert meist die Absicht, ihn in Zukunft noch häufiger nutzen zu wollen.

Die Befragten nennen recht vielfältige **Leseziele**, auch wenn sich zwei Schwerpunkte feststellen lassen: Information über Grundlagen und etwas Nachschlagen. Zudem variiert die Zahl der Leseziele nach Gruppen beträchtlich.

Die beste **Eignung** wird der Langversion als Nachschlagewerk und als Informationsquelle für die aktuelle Situation zugebilligt.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten in 9 von 10 Zielgruppen findet die Langversion "für ihre Arbeit direkt nützlich". Mit einer Ausnahme beurteilen alle Befragten die Langversion "alles in allem nützlich". Die **Nützlichkeit** der Langversion wird somit eindeutig bejaht.

Einen Überblick über die Nutzung gibt die Tabelle 3 auf der folgenden Seite.

Nutzung des Ernährungsberichts: Synoptische Zusammenfassung ausgewählter Kriterien

Kriterium, Variable, Indikator	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Langversion: Nutzungshäufigkeit														
Schätzung der Antwortenden, wie viele Male sie den EB bisher in die Hand genommen haben.		n=3	n=0	n=0	n=0	n=6	n=3	n=3	n=6	n=2	n=0	n=15	n=4	n=4
<i>Median</i>	k.W.	10				3	10	5	10	4		5	6.5	8
<i>höchster Wert</i>		10				10	20	5	40	5		15	20	20
<i>niedrigster Wert</i>		2				2	3	3	6	3		2	2	5
Langversion: Nutzungsintensität														
In welchem Ausmass haben Sie die Langversion des EB bisher gelesen?		n=4	n=1	n=0	n=0	n=6	n=3	n=3	n=7	n=3	n=0	n=14	n=4	n=4
<i>noch nicht hineingesehen</i>	k.W.	1/4										0/14	0/4	0/4
<i>Inhaltsverzeichnis angeschaut</i>	k.W.									1/3		0/14	0/4	0/4
<i>darin geschmökert</i>	k.W.	1/4				3/6			1/7			4/14	0/4	1/4
<i>einige Artikel zu einem Thema gelesen</i>	k.W.	1/4					1/3	1/3	1/7			4/14	3/4	1/4
<i>einige Artikel zu mehreren Themen gelesen</i>	k.W.	1/4	1/1			2/6	2/3	2/3	5/7	2/3		6/14	1/4	2/4
<i>durchgelesen</i>	k.W.					1/6						0/14	0/4	0/4
Anteil der Antwortenden, welche die Langversion in Zukunft noch mehr nutzen wollen.	k.W.	2/4				6/6	3/3	3/3	6/6	2/2		9/13	3/4	4/4
Langversion: Nützlichkeit														
% der Antwortenden, welche die Langversion bisher für ihre Arbeit direkt nützlich fanden.	k.W.	3/4	1/1			5/6	3/3	3/3	6/6	2/2		12/15	2/4	4/4
% der Antwortenden, welche die Langversion alles in allem nützlich finden.	k.W.	4/4	1/1			6/6	3/3	3/3	6/6	1/2		14/14	4/4	3/3

Quelle: Befragungen

Tabelle 3: Synoptische Zusammenfassung der Nutzung der Langversion

Ergänzende Informationen aus den Interviews: Knapp die Hälfte der antwortenden Forschenden (40%) haben in ihrer Forschungsgruppe den Ernährungsbericht thematisiert. Meistens wurde kritisch über die inhaltlichen Beiträge diskutiert, auch die Handlichkeit des Berichts war ein Thema. Ein Forscher berichtet, dass seine Forschungsgruppe gerne einmal einen Beitrag schreiben würde, aber nicht wisse, nach welchen Kriterien die Autorenbeiträge ausgesucht werden.

Zusammenfassung:

Insgesamt wird die Langversion von den Zielgruppen recht häufig und thematisch breit genutzt (es lagen dazu keine Zielwerte vor). Sie eignet sich im Urteil der Befragten besonders als Nachschlagewerk und Informationsquelle und wird „als direkt für die Arbeit nützlich“ beurteilt.

Folgerung:

Die Nutzung der Langversion kann als gut bezeichnet werden.

Populärversion

Die Fragen nach der Nutzung der Populärversion wurden nur den Personen gestellt, die diese Populärversion mindestens einmal in den Händen gehalten haben. Es sind dies in erster Linie Personen aus den online befragten Gruppen: Parlament (SGK), Forschende, Kantonsärzte und GesundheitsdirektorInnen.

Die **Nutzungshäufigkeit** der Populärversion ist tiefer als diejenige der Langversion. Im Mittel (Median) über alle Gruppen wurde sie 2-3mal zur Hand genommen.

In 2 der 5 Gruppen hat mind. die Hälfte der Befragten einige Artikel gelesen, mehrheitlich wurde eher nur darin "geschmökert". Die **Nutzungsintensität** der Populärversion ist bei den befragten Gruppen geringer als die der Langversion. Thematische Schwerpunkte dieses "Schmökerns" sind keine ersichtlich. In allen 5 Gruppen will mindestens die Hälfte der Befragten die Populärversion in Zukunft mehr nutzen.

Die **Leseziele** sind vielfältig, etwas im Vordergrund stehen die "Information über Grundlagen" und das "Nachschlagen".

Die Populärversion **eignet** sich aus der Sicht der Befragten für viele Zwecke, am ehesten als "Nachschlagewerk für Grundlagenwissen" und als "Informationsquelle für die aktuelle Situation".

In etwa die Hälfte der Befragten findet die Populärversion "für ihre Arbeit direkt nützlich". Alle Befragten beurteilen die Populärversion "alles in allem nützlich". Die **Nützlichkeit** der Populärversion wird somit eindeutig bejaht.

Nachfolgende Tabelle 4 fasst die wichtigsten Kriterien der Nutzung der Populärversion synoptisch zusammen.¹⁹

Kriterium, Variable, Indikator	Zielwert Sektion Ernäh- rung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG				
		Wirtschaft	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Populärversion: Nutzungshäufigkeit						
Wie viele Male haben Sie die Populärversion des EB bisher in die Hand genommen?		n=1	n=6	n=2	n=4	n=2
<i>Median</i>	k.W.	3	2.5	2	3.5	2
<i>höchster Wert</i>		3	4	3	5	2
<i>niedrigster Wert</i>		3	1	1	1	2
Populärversion: Nutzungsintensität						
In welchem Ausmass haben Sie die Populärversion des EB bisher gelesen?		n=1	n=6	n=3	n=4	n=2
<i>noch nicht hineingesehen</i>	k.W.		0/6	0/3	0/4	0/2
<i>Inhaltsverzeichnis angeschaut</i>	k.W.		0/6	0/3	0/4	0/2
<i>darin geschmökert</i>	k.W.		4/6	1/3	2/4	2/2
<i>einige Artikel zu einem Thema gelesen</i>	k.W.		1/6	0/3	1/4	0/2
<i>einige Artikel zu mehreren Themen gelesen</i>	k.W.	1/1	1/6	1/3	0/4	0/2
<i>durchgelesen</i>	k.W.		0/6	1/3	1/4	0/2
% der Antwortenden, welche die Populärversion in Zukunft noch mehr nutzen wollen.	k.W.	1/1	3/6	1/2	3/4	2/2
Populärversion: Nützlichkeit						
% der Antwortenden, welche die Populärversion für ihre Arbeit bisher direkt nützlich fanden.	k.W.	1/1	3/6	1/2	3/4	0/2
% der Antwortenden, welche die Populärversion alles in allem nützlich finden.	k.W.	1/1	5/5	2/2	4/4	2/2

Quelle: Befragungen

Tabelle 4: Synoptische Zusammenfassung ausgewählter Kriterien der Nutzung der Populärversion

Zusammenfassung:

Die Populärversion wird insgesamt von den Zielgruppen mässig gelesen und verwendet (keine Zielwerte), weniger häufig als die Langversion. Sie wird thematisch breit genutzt und wird als geeignet zum Nachschlagen und zur Information bezeichnet. Die Befragten beurteilen sie als direkt nützlich für ihre Arbeit.

¹⁹ Es sind nur die Zielgruppen aufgeführt, bei denen mindestens 1 Person zur Populärversion befragt wurde.

Folgerung:

Wir beurteilen die Nutzung der Populärversion als mässig.

3.1.3 Beurteilung der Berichtskonzeption durch die Zielgruppen und Partner

Bis auf einzelne Ausnahmen finden es alle Befragten in allen Zielgruppen gut, dass es 2 Versionen des Berichts gibt, wie nachfolgende synoptische Darstellung der Ergebnisse über alle Zielgruppen zeigt.

Beurteilung der Berichtskonzeption durch die Zielgruppen und Partner

Kriterium, Variable, Indikator	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirt- schaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heits- direktoren
Anzahl Berichtsversionen														
Was halten Sie davon, dass es 2 Versionen des EB gibt? <i>Ich finde es gut, dass es 2 Versionen gibt. Die ausführliche Version wäre ausreichend. Die Populärversion wäre ausreichend.</i>	k.W.	5/5	2/2	1/1	1/1	6/7 1/7	3/3	3/3	8/8	3/3	4/8 0/8 4/8	25/27 2/27 0/27	9/13 0/13 4/13	9/10 0/10 1/10

Quelle: Befragungen

Tabelle 5: Synoptische Zusammenfassung der Beurteilung der Berichtskonzeption

Zusammenfassung:

Die meisten der Befragten in jeder Zielgruppe finden es gut, dass es zwei Berichtsversionen gibt.

Folgerung:

Das Publikationskonzept mit zwei Versionen erweist sich grundsätzlich als richtig. Allerdings fragt sich angesichts der geringeren Nutzung der – thematisch stark fokussierten – Populärversion, ob die zielgruppenorientierte Informationsaufbereitung nicht optimiert oder gar weiter vorangetrieben werden könnte.

3.1.4 Beurteilung der Langversion durch die Zielgruppen und Partner

Die Form und der Inhalt der Langversion werden mittels der Kriterien Zweckmässigkeit und Qualität beurteilt. Diese Kriterien wurden wie folgt operationalisiert:

Zweckmässigkeit der Form: Handlichkeit, Verständlichkeit der Grafiken, ansprechendes Layout, dem Inhalt angemessener Umfang.

Qualität der Form: übersichtliche Gliederung, logische Abfolge der Artikel, Beschränkung auf das Wesentliche, schnelles Finden des Gesuchten, Benutzerfreundlichkeit.

Zweckmässigkeit des Inhalts: angemessene Gewichtung der Kapitel, Eignung als Datenbasis, Informationsgehalt.

Qualität des Inhalts: wissenschaftliche Korrektheit, Auswahl der AutorInnen, Relevanz der Themen, Datengestützte, aktuelle Datenbasis, Aufzeigen von Entwicklungen über die Zeit.

Details der Operationalisierung sind im Anhang A-1 dargestellt. Die Fachstelle Ernährung hat Sollwerte definiert, welche pro Zielgruppe erreicht werden müssen. So sollen die Indikatoren zu Zweckmässigkeit und Qualität der Form im Schnitt pro Zielgruppe auf einer 4-Skala den Soll-Wert 2.8 erreichen (Median).²⁰ Bei den Indikatoren zu Zweckmässigkeit und Qualität des Inhalts liegen die Sollwerte bei einer 4-Skala bei 3.4 (Median pro Zielgruppe).

Die Langversion des Ernährungsberichts wurde von 10 Gruppen beurteilt, davon 2 aus der Bundesverwaltung.

Die **Zweckmässigkeit der Form** wird, bezogen auf die Zielwerte der Sektion, durchgezogen beurteilt. Alle Gruppen sind sich einig, dass die Langversion nicht handlich ist und eine Mehrzahl der Gruppen (6 von 10) erachtet den Umfang als dem Inhalt nicht angemessen oder als "zu dick". Andererseits werden die Grafiken als verständlich und das Layout als ansprechend beurteilt.

²⁰ Der Sollwert beim Indikator „Beschränkung auf das Wesentliche“ beträgt 3.4 (Median).

Die Zweisprachigkeit des Berichts wird von den Kantonsärzten, den GesundheitsdirektorInnen und den Forschenden beurteilt. Ersteren ist es "egal", letztere beide begrüßen sie mehrheitlich.

Die **Qualität der Form** wird ähnlich durchzogen beurteilt. Die Gliederung wird zwar ausnahmslos als übersichtlich bezeichnet, jedoch wird teilweise der "rote Faden" vermisst. Alle Gruppen sind der Meinung, dass sich die Langversion nicht auf das Wesentliche beschränkt. 7 der 10 Gruppen beurteilen die Langversion als benutzerfreundlich.

Mindestens zwei Drittel aller Befragten in 6 Gruppen finden die **Form der Langversion alles in allem** gesehen ansprechend. In den andern 4 Gruppen fällt das Urteil wesentlich kritischer aus.

Bezogen auf die **Zweckmässigkeit des Inhalts** werden die Zielwerte mehrheitlich erreicht. Der Informationsgehalt wird als hoch bezeichnet und die Eignung der Langversion als Datenbasis bejaht. Bei den 3 Gruppen, die die Gewichtung der Kapitel beurteilten (Forschende, Kantonsärzte, GesundheitsdirektorInnen), wird der Zielwert der Sektion nicht erreicht.

Die **Qualität des Inhalts** wird mehrheitlich bejaht. Bezogen auf wissenschaftliche Korrektheit, die Vertretung der führenden WissenschaftlerInnen als AutorInnen und die Relevanz der Themen sind die Zielwerte meist erreicht. Zurückhaltender werden jedoch die Datengestützte und die Aktualität der Daten sowie die Beschreibung von Trends beurteilt. Besonders kritisch in Bezug auf die drei letzt genannten Aspekte, die Frage der Daten, äussern sich die wissenschaftlichen Vereinigungen, die Gesundheitsligen/Partner, die Forschenden und die Kantonsärzte.

Bis auf zwei Forschende beurteilen alle Befragten den **Inhalt der Langversion alles in allem** gesehen als qualitativ gut.

Eine Übersicht gibt die folgende Tabelle 6.

Ergänzende Informationen: Wichtig scheint uns die folgende Bemerkung eines Forschers: *„Die geschätzten Verzehrdaten sind sinnlos, da sie einen falschen Eindruck über die effektive Verzehrssituation in der Schweiz suggerieren. Beispiele diverser anderer Länder zeigen auf, dass aus den Verbrauchsdaten keine sinnvolle Schätzung des Verzehrs möglich ist. Somit ist eine solche Schätzung sinnlos, und führt zu einem falschen Bild der Ist-Situation. Eine Schätzung des Verzehrs darf in einem solch bedeutenden Werk nicht aufgeführt werden.“*

Beurteilung der Langversion: Synoptische Zusammenfassung

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; rot: Sollwert nicht erreicht</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwaltung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Beurteilung der folgenden Aspekte durch die Antwortenden (<i>Median auf der Skala 1-4</i>) ²¹		n=4	n=1	n=0	n=0	n=6	n=3	n=3	n=6	n=2	n=0	n=13	n=4	n=4
Zweckmässigkeit der Form														
Die Langversion ist handlich.	2.8	2.0	2.0			2.5	2.0	2.0	1.5	1.0		1.6	2.2	2.2
Die Grafiken der Langversion sind verständlich.	2.8	4.0	4.0			4.0	4.0	3.0	4.0	4.0		2.8	3.1	3.4
Das Layout der Langversion ist ansprechend.	2.8	3.0	3.0			4.0	3.0	3.0	4.0	2.0		2.8	2.8	2.8
Der Umfang ist dem Inhalt angemessen.	2.8	3.5	2.0			2.5	2.0	4.0	4.0	1.5		1.9	2.2	2.8
Qualität der Form														
Die Gliederung ist übersichtlich.	2.8	3.0	3.0			3.0	3.0	4.0	3.0	3.0		3.4	3.4	3.4
Die Abfolge der Artikel ist logisch (roter Faden).	2.8	2.5	2.0			2.0	3.0	3.0	3.0	3.5		3.4	3.4	3.1
Der EB ist auf das Wesentliche beschränkt.	3.4	2.5	2.0			2.0	2.0	3.0	2.5	2.5		2.2	2.8	2.8
Das Gesuchte wird schnell gefunden.	2.8											2.8	2.8	3.4
Die Langversion des EB ist benutzerfreundlich.	2.8	3.5	2.0			3.0	3.0	3.0	3.0	1.5		2.2	2.8	2.8
Gesamtbeurteilung der Form														
Anteil der Antwortenden, welche die Form der LV alles in allem gesehen ansprechend finden.	k.W.	3/4	1/1			4/6	1/3	3/3	4/6	0/2		6/13	2/4	3/3

²¹ Bedeutung der Skalen-Werte: 1 = nein, 2 = eher nein, 3= eher ja, 4= ja. Grün visualisiert, dass der Zielwert der Sektion Ernährung erreicht wurde, rot bedeutet, der Zielwert wurde nicht erreicht.

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; rot: Sollwert nicht erreicht</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Zweckmässigkeit des Inhalts											n=0			n=4
Die Gewichtung der Kapitel ist angemessen.	3.4											2.8	2.5	2.8
Der Bericht eignet sich als Datenbasis.	3.4	4.0	3.0			3.5	4.0	4.0	4.0	4.0		2.8	3.1	3.7
Der Informationsgehalt des EB ist hoch.	3.4	4.0	3.0			4.0	4.0	4.0	4.0	3.0		3.4	3.4	3.7
Qualität des Inhalts											n=0	n=13	n=4	n=3
Die Inhalte des EB sind wissenschaftlich korrekt.	3.4	4.0	4.0			4.0	4.0	4.0	4.0	4.0		3.4	3.4	3.4
Die führenden Wissenschaftler sind vertreten.	3.4	4.0	4.0			3.5	4.0	3.0	4.0	4.0		3.4	3.1	3.4
Der EB behandelt die relevanten Themen.	3.4	4.0	4.0			4.0	4.0	4.0	4.0	3.5		2.8	3.1	3.4
Die Artikel sind datengestützt.	3.4	4.0	3.0			3.0	3.0	4.0	4.0	4.0		3.4	3.1	3.4
Die verwendete Datenbasis ist aktuell.	3.4	4.0	3.0			3.0	3.5	4.0	3.0	3.5		2.8	2.8	3.4
Entwicklungen über Zeit werden aufgezeigt.	3.4	4.0	3.0			4.0	4.0	4.0	3.0	3.0		2.8	3.4	3.4
Gesamtbeurteilung des Inhalts														
Anteil der Antwortenden, welche den Inhalt der Langversion alles in allem qualitativ gut finden.	k.W.	4/4	1/1			6/6	3/3	3/3	5/5	2/2		11/13	4/4	3/3

Quelle: Befragungen

Legende: grün: Sollwert erreicht; rot: Soll-Wert nicht erreicht

Tabelle 6: Synoptische Zusammenfassung der Beurteilung der Langversion durch die Zielgruppen und Partner

Ergänzende Informationen aus den Interviews: Gefragt nach den ihrer Meinung nach optimalen Informationen des BAG zum Stand der Ernährung der Schweizer Bevölkerung werden von den Befragten folgende Punkte angemerkt: Handlungs- und umsetzungsorientierte Inhalte (10 Nennungen), Verzehrdaten (3).

Zusammenfassung:

Die Langversion des 5. Ernährungsberichts ist im Urteil der Befragten in der Form wenig zweckmässig (unhandlich, zu umfangreich) und qualitativ nur beschränkt gut (nicht auf das Wesentliche beschränkt). Im Inhalt ist sie eher zweckmässig und qualitativ eher gut.

Folgerung:

Die Langversion kann in der Form stark verbessert, d.h. verkürzt und stärker auf das Wesentliche fokussiert werden. Auch der Inhalt der Langversion kann noch verbessert werden, durch eine angemessenere Kapitelgewichtung, aktuellere Daten und Trendaussagen.

3.1.5 Beurteilung der Populärversion

Die Form und der Inhalt der Populärversion werden mittels der Kriterien Zweckmässigkeit und Qualität beurteilt. Diese Kriterien wurden wie folgt operationalisiert:

Zweckmässigkeit der Form: Handlichkeit, Verständlichkeit der Grafiken, ansprechendes Layout, dem Inhalt angemessener Umfang.

Qualität der Form: Anmutung, Einfachheit der Sprache, Gliederung, Benutzerfreundlichkeit.

Zweckmässigkeit des Inhalts: Informationsgehalt, Anregung zum Handeln.

Qualität des Inhalts: Beurteilung des gesetzten Fokus ‚Kinder und Jugendliche‘.

Details der Operationalisierung sind im Anhang A-1 dargestellt. Die Fachstelle Ernährung hat Sollwerte definiert, welche pro Zielgruppe erreicht werden müssen. So sollen die Indikatoren zu Zweckmässigkeit und Qualität der Form und Zweckmässigkeit des Inhalts im Schnitt pro Zielgruppe auf einer 4-Skala den Soll-Wert 3.4 erreichen (Median).²² Bei den Indikatoren zu Zweckmässigkeit und Qualität des Inhalts liegen die Sollwerte bei einer 4-Skala bei 3.4 (Median pro Zielgruppe). Bei der Qualität des Inhalts wurden keine Sollwerte definiert.

Die **Zweckmässigkeit der Form** der Populärversion wird mehrheitlich bejaht. Die Angemessenheit des Umfangs wird eher kritisch beurteilt.

²² Der Sollwert bei den Indikatoren „logische Abfolge der Artikel“ und angemessene Gewichtung der Themen“ beträgt 2.8.

Ebenso wird die **Anmutung** eher kritisch beurteilt. Die **Sprache** wird hingegen meist als einfach beurteilt, die Zielwerte sind meist erreicht. Bei der Beurteilung der **Gliederung** der Populärversion sind die Zielwerte meist erreicht. Die **Benutzerfreundlichkeit** wird durchgezogen beurteilt.

Alle Befragten beurteilen die **Form der Populärversion alles in allem** gesehen als ansprechend.

Beim Vergleich der Beurteilungen nach Gruppen fällt auf, dass die Vertreter der Wirtschaft und vor allem die GesundheitsdirektorInnen kritischer urteilen als die andern Gruppen.

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; rot: Sollwert nicht erreicht</i>	Zielwert Sektion Ernäh- rung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG					
		Wiss. Vereini- gungen	Wirt- schaft	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdi- rektoren
Beurteilung der folgenden Aspekte durch die Antwortenden (<i>Median auf der Skala 1-4</i>)		n=1	n=1	n=5	n=2	n=4	n=2
Zweckmässigkeit der Form							
Die Populärversion ist handlich.	3.4	4.0	3.0	3.4	3.4	3.4	3.1
Die Grafiken sind verständlich.	3.4			3.4	3.4	3.4	3.1
Das Layout der Populärversion ist ansprechend.	3.4	3.0	3.0	3.4	3.4	3.4	3.4
Der Umfang ist dem Inhalt angemessen.	3.4	4.0	4.0	3.4	3.1	2.8	3.1
Qualität der Form							
Anmutung							
Die Populärversion ist anregend zum Lesen.	3.4	2.0	3.0	2.8	2.8	2.8	4.0
Einfachheit der Sprache							
Die Sätze sind einfach.	3.4	4.0	4.0	3.4	3.4	3.4	2.8
Die verwendeten Wörter sind geläufig.	3.4	4.0	4.0	3.4	3.4	3.4	3.1
Die verwendeten Fachwörter sind erklärt.	3.4	4.0	4.0	3.4	3.4	3.4	3.1
Die Sprache ist verständlich.	3.4	4.0	4.0	3.4	3.4	3.4	3.1
Gliederung ²³							
Die Gliederung ist übersichtlich.	3.4	4.0	4.0	3.4	2.8	3.4	3.4
Die Abfolge der Artikel ist logisch (roter Faden).	2.8	4.0	2.0	3.4	2.2	2.8	3.4
Die Gewichtung der Themen ist angemessen.	2.8	3.0	3.0	3.4	3.4	2.2	3.1
Benutzerfreundlichkeit							

²³ Bei der Gliederung hat die Sektion Ernährung keine Zielwerte definiert. Dies deshalb, weil diese Kriterien als nicht prioritär eingestuft wurden. Da diese Kriterien Gegenstand der Befragungen waren, haben wir die gleichen Zielwerte wie bei der Langversion gesetzt.

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; rot: Sollwert nicht erreicht</i>	Zielwert Sektion Ernäh- rung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG					
		Wiss. Vereini- gungen	Wirt- schaft	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdi- rektoren
Das Gesuchte wird schnell gefunden.	3.4	4.0	2.0	3.1	3.4	2.8	3.1
Der Bericht ist benutzerfreundlich.	3.4	3.0	2.0	3.4	3.4	3.1	2.8
Gesamtbeurteilung der Form							
% der Antwortenden, welche die Form der Popu- lärv. alles in allem gesehen ansprechend finden.	k.W.	1/1	1/1	5/5	2/2	3/3	2/2
Zweckmässigkeit des Inhalts							
Der Informationsgehalt des Berichts ist hoch.	3.4	3.0	3.0	3.4	3.4	3.1	3.4
Der Bericht regt zum Handeln an.	3.4	3.0	4.0	2.8	2.5	2.2	3.1
Qualität des Inhalts							
Die Populärversion fokussiert auf Kinder und Jugendliche. Was halten Sie davon? <i>Die Idee eines Fokus ist grundsätzlich gut. Zusammenfassung der LV wäre besser.</i>	k.W.	7/7 0/7	3/4 1/4	7/9 2/9	17/27 10/27	10/14 4/14	9/10 1/10
Wie finden Sie den gewählten Fokus? <i>sinnvoll gewählt nicht sinnvoll gewählt</i>		7/7 0/7		9/10 1/10	23/27 4/27	11/12 1/12	9/10 1/10
Gesamtbeurteilung des Inhalts							
% der Antwortenden, welche den Inhalt der Po- pulärversion alles in allem qualitativ gut finden.		1/1	1/1	4/4	2/2	4/4	2/2

Quelle: Befragungen

Legende: grün: Sollwert erreicht; rot: Soll-Wert nicht erreicht. Schraffiert bedeutet beschränkte Aussagekraft.

Tabelle 7: Synoptische Zusammenfassung der Beurteilung der Populärversion durch die Zielgruppen und Partner

Die Fragen nach dem Fokus wurden auch den übrigen 7 Gruppen gestellt. 5 davon sprechen sich ebenfalls deutlich für einen Fokus aus, BAG-intern und von den Schulen der Ernährungsberatung wird hingegen eine Zusammenfassung der Langversion favorisiert. Dass der Fokus sinnvoll gewählt ist, darin sind sich auch alle 7 Gruppen einig.

Zusammenfassung:

Die Form der Populärversion wird beschränkt zweckmässig, die Anmutung als schlecht und die Benutzerfreundlichkeit als eher schlecht beurteilt. Sprache und Gliederung erhalten gute Noten. Der Inhalt erweist sich als wenig zweckmässig; die Fokussierung wird hingegen sowohl grundsätzlich als auch als thematisch für gut befunden.

Folgerung:

Die Form der Populärversion kann durch eine verbesserte Anmutung und grössere

Benutzerfreundlichkeit verbessert werden. Die Zweckmässigkeit des Inhalts kann durch einen höheren Informationsgehalt und mehr Handlungsanregungen verbessert werden.

Es fragt sich, ob die als ungenügend beurteilte Zweckmässigkeit nicht auch daher rührt, dass das Zielgruppenkonzept der Populärversion zu wenig klar war.

3.1.6 Zukunft des Ernährungsberichts

Die Fragen nach der Zukunft des EB wurden alle 13 Gruppen gestellt.

Eine meist grosse Mehrheit in allen Gruppen spricht sich für eine **Erscheinungshäufigkeit** alle 5 Jahre aus. An zweiter Stelle folgt eine Erscheinungshäufigkeit wie bisher, d.h. alle 7 Jahre. Die mit der Erscheinungshäufigkeit gekoppelte Frage nach dem Umfang ergab ebenfalls ein klares Ergebnis: Gewünscht wird mehrheitlich eine Seitenzahl von max. 500, teilweise werden max. 300 Seiten als sinnvoll erachtet.

Die **Zweisprachigkeit** des Berichts wird von 9 der 13 Gruppen deutlich als gut erachtet; für einen einsprachigen Bericht spricht sich eine Minderheit aus. Wer einen zweisprachigen Bericht gut findet, möchte in der Regel am bisherigen Modell festhalten. Knapp die Hälfte der Forschenden votiert zusätzlich für einen englischen Bericht.

Gefragt nach der **gewünschten Erscheinungsform** des 6. Ernährungsberichts, plädiert eine Mehrheit der Befragten in 7 Gruppen sowie mindestens die Hälfte der Befragten in weiteren 5 Gruppen für einen gedruckten Bericht und eine zusätzliche elektronische Version. Eine Minderheit spricht sich für eine elektronische Publikation aus.

Ergänzend konnten die Befragten aus drei vorgelegten Optionen ihre Wunschvariante auswählen:

- ein gedruckter Bericht alle paar Jahre wie bisher
- gedruckte Kurzberichte in kürzeren Abständen
- laufend aktualisierte Internetplattform

Mehr als die Hälfte der Befragten in 5 Gruppen spricht sich für eine Internetplattform aus, für die sich in 3 weiteren Gruppen die Hälfte der Befragten ausspricht. Für die bisherige Form spricht sich eine Mehrheit der Befragten in 2 Gruppen aus.

Bei der Frage nach den **Zielgruppen** und dem **Zweck** eines Ernährungsberichts zeigt sich ein deutliches Bild. Die grosse Mehrheit der Befragten in 11 der 13 Gruppen ist der Meinung, dass das BAG einen wissenschaftsnahen Bericht für Fachleute in Politik und Verwaltung herausgibt. 7 Gruppen befürworten einen praxisnahen Bericht für breite Kreise. Einen wissenschaftlichen Bericht für wissenschaftliche Kreise wünscht eine Mehrheit der Befragten in 4 Gruppen.

Zukunft des Ernährungsberichts: Synoptische Zusammenfassung ausgewählter Kriterien

Kriterium, Variable, Indikator	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Optionen														
In welcher Form soll der 6. EB Ihrer Meinung nach erscheinen?														
<i>wie bisher als gedruckter Bericht</i>		0/4	0/2	0/1	0/1	2/7	1/4	0/3	1/8	0/3	1/9	1/28	1/12	0/10
<i>gedruckter Bericht, zusätzlich elektronisch</i>		2/4	1/2	0/1	1/1	3/7	2/4	3/3	4/8	3/3	6/9	26/28	6/12	10/10
<i>nur noch in elektronischer Form</i>		2/4	1/2	1/1	0/1	2/7	1/4	0/3	1/8	0/3	2/9	0/28	4/12	0/10
<i>Anderes</i>		0/4	0/2	0/1	0/1	0/7	0/4	0/3	2/8	0/3	0/9	1/28	1/12	0/10
Welche der folgenden Varianten entspricht Ihren Bedürfnissen am besten?														
<i>ein gedruckter Bericht alle paar Jahre wie bisher</i>		0/4	0/2	0/1	0/1	2/7	0/4	0/3	6/9	2/3	3/10	9/27	5/13	4/10
<i>gedruckte Kurzberichte in kürzeren Abständen</i>		0/4	1/2	0/1	1/1	1/7	2/4	1/3	1/9	0/3	3/10	2/27	0/13	1/10
<i>laufend aktualisierte Internetplattform</i>		3/4	1/2	1/1	0/1	4/7	2/4	2/3	2/9	1/3	4/10	13/27	7/13	3/10
<i>Anderes</i>		1/4	0/2	0/1	0/1	0/7	0/4	0/3	0/9	0/3	0/10	3/27	1/13	2/10
Was halten Sie davon, dass das BAG einen EB herausgibt?														
<i>Anteil der Antwortenden, die befürworten, dass das BAG einen wissenschaftlichen Bericht für wissenschaftliche Kreise herausgibt.</i>		1/5	0/2	0/1	1/1	6/7	2/4	1/3	7/8	3/3	3/7	19/26	7/9	4/8
<i>Anteil der Antwortenden, die befürworten, dass das BAG einen wissenschaftsnahen Bericht für Fachleute in Politik u. Verwaltung herausgibt.</i>		5/5	2/2	1/1	1/1	5/7	2/4	3/3	6/8	3/3	4/7	26/28	10/10	8/9
<i>Anteil der Antwortenden, die befürworten, dass das BAG einen praxisnahen Bericht für breite Kreise herausgibt.</i>		0/5	0/2	1/1	1/1	5/7	3/4	3/3	5/8	3/3	9/9	24/27	10/12	9/9
<i>Anteil der Antwortenden, die finden, das BAG sollte keinen Bericht herausgeben.</i>											0/5	1/22	0/6	0/8

Quelle: Befragungen

Tabelle 8 Synoptische Zusammenfassung ausgewählter Kriterien der Meinungen der Zielgruppen und Partner über die Zukunft des Berichts

Zur Zukunft des Ernährungsberichts äussern sich die Befragten am ausführlichsten. Wichtig scheinen uns folgende ausgewählte Aussagen von Vertretern von wissenschaftlichen Vereinigungen/Interessenverbänden, die alle auf bereits erwähnte Mängel des Berichts hinweisen:

„Es braucht eine klare Unterscheidung zwischen den Adressaten. Eine Präsentation für ein breites Publikum ist notwendig und wichtig. Es braucht eine Schnittstelle zwischen dem Konsumenten und der Wissenschaft.“

„Um die Umsetzung der Erkenntnisse aus der Wissenschaft in die Praxis zu ermöglichen, braucht es die Zusammenarbeit von Industrie, Wissenschaft und BAG. Diese Zusammenarbeit ist notwendig, um Szenarien auf Handlungsachsen zu ermöglichen. Dies ist auch die Aufgabe des BAG.“

„Störend sind die vielen Wiederholungen. Der Umfang wäre bereits viel geringer, wenn es keine Wiederholungen gäbe.“

„Der Bericht muss handlicher sein. Er ist in seiner gegenwärtigen Form ungeeignet für ein Lesen zwischendurch.“

Ähnliches sagen auch Vertreter der Wirtschaft (Auszug):

„Alle Information muss via Internet verfügbar sein“

„Der Ernährungsbericht ist zu umfassend und dürfte kaum in ganzer Länge gelesen werden.“

„Konkrete Handlungsanweisungen wären hilfreich. Es braucht allgemein gültige Vorgaben und Handlungsanstösse, nicht nur Zusammenfassungen.“

Von Seiten der Gesundheitsligen und Partner seien die folgenden Aussagen zitiert, aus denen auch die Bedeutung der Öffentlichkeit als Zielgruppe und das Postulat der Handlungsorientierung sichtbar wird:

„Es braucht regelmässige Newsletter an einen zu definierenden Empfängerkreis, auch um bestehende Publikationen zu beziehen. Der Bericht sollte als Zwischenhalt dienen, als Erfolgsbilanz für die getroffenen Massnahmen.“

„Grundsätzlich sollte eine Internetplattform für aktuelle Diskussionen zugänglich sein. Der Bericht selber dient als Nachschlagewerk für Unterricht, Lehre und Vorträge.“

„Es braucht nicht nur einen wissenschaftlichen Bericht, es braucht mehr Infos, mehr Medien- und PR-Kampagnen, Plakataktionen, evtl. sogar Einflussnahme direkt auf Einfuhrbeschränkungen, sprich die Wirtschaft.“

„In Zusammenarbeit mit einem externen Partner (z.B. SGE) sollte eine Publikation für die Allgemeinheit erstellt werden.“

„Der Ernährungsbericht gewinnt an Bedeutung, die bessere Vermarktung ist bereits sichtbar, trotzdem ist er zu dick und ich wünsche mir mehr Interaktivität.“

„Eine Wunschvorstellung meinerseits wäre, dass aus dem aktuellen Stand des Wissens, sprich dem Ernährungsbericht- vermehrt Strategien abgeleitet würden.“

Zusammenfassung:

Ausgehend vom heutigen Bericht wird für die Zukunft eine Erscheinungshäufigkeit von fünf Jahren favorisiert. Der Bericht soll weiterhin in zwei Sprachen erscheinen und sowohl gedruckt als auch in elektronischer Form produziert werden.

Am besten würde den Bedürfnissen der Befragten jedoch eine laufend aktualisierte Internetplattform entsprechen, deutlich besser als ein Bericht wie bisher oder gedruckte Kurzberichte in kürzeren Zeitabständen.

Eindeutig sehen die Befragten den Ernährungsbericht als wissenschaftsnahe Publikation für Fachleute in Politik und Verwaltung.

Folgerung:

Wird die bestehende Konzeption des Berichts beibehalten, sollte die Erscheinungshäufigkeit auf fünf Jahre verkürzt werden. Ein konzeptueller Wechsel in Richtung Internetplattform ist jedoch angezeigt, da damit auch eine gleichmässige Mittelverteilung über die Jahre erreicht werden kann.

Die Wissenschaft soll nicht Zielgruppe des Berichts sein.

3.2 Ergebnisse der weiteren Analysen

3.2.1 Kosten-Wirksamkeits-Analyse

Die **Kosten-Wirksamkeits-Analyse** ist ein Instrument um zu bestimmen, ob das Ergebnis (der Nutzen) einer Aktion ihren Aufwand (die Kosten) rechtfertigt. Falls der Nutzen, wie im vorliegenden Fall, nicht monetär gemessen werden kann oder wenn die monetäre Bewertung in der Gesellschaft umstritten ist, wird anstelle von Nutzen von Wirksamkeit gesprochen.

Als erstes werden die Kosten ermittelt. Die Kriterien der Wirksamkeit (Nutzung, Nützlichkeit für die Zielgruppen und Partner) werden nicht kumuliert, da diese unterschiedliche Dimensionen haben. Die Angaben über die Kosten und die Wirksamkeit werden zueinander ins Verhältnis gesetzt.

a) Ermittlung der Kosten

Gemäss Angaben der Fachstelle Ernährung kostet die Erarbeitung, die Gestaltung und der Druck der Ernährungsberichte insgesamt rund 1.18 Mio. Franken (ohne Distributionskosten). Diese Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

Kostenstelle	Kosten in SFr.
Interne Kosten (Lang- und Populärversion)	227'279.-
Kosten BAG-Mitarbeitende für Betreuung und Autorenbeiträge sowie Distributionskonzept und Distribution durch BAG ²⁴	227'279.-
Externe Kosten	951'535.-
Autoren-Beiträge (Langversion)	662'924.-
Gestaltung, Layout (Lang- und Populärversion) ²⁵	66'282.-
Druck (Lang- und Populärversion)	149'000.-
Redaktion Kurzbericht	73'329.-
Direkte Distributionskosten	unbekannt
Opportunitätskosten	0 ²⁶
Kosten total (Lang- und Populärversion) ohne Distribution	1'178'814.-

Tabelle 9: Kosten des 5. Schweizerischen Ernährungsberichts

Aus der Sicht der Evaluation ist der Ausschluss von Opportunitätskosten zu hinterfragen. Der Hinweis auf den bestehenden Grundauftrag reicht nicht aus, denn aus übergeordneter Sicht ist die Frage nach den Opportunitätskosten trotzdem zu stellen. Ihre Beantwortung kann helfen zu entscheiden, ob der Grundauftrag den Aufwand rechtfertigt. Gerade auf diesen Punkt zielt die Evaluationsfragestellung 4.

Angesichts des internen Personalaufwands von rund SFr. 225'000.- handelt es sich um eine nicht vernachlässigbare Grösse. Wir sehen aber davon ab, eine Schätzung der Opportunitätskosten vorzunehmen, sondern empfehlen, sie bei der Bewertung gedanklich einzubeziehen.

²⁴ Diese Kosten basieren auf einem durchschnittlich verwendeten Stunden-Ansatz von 68.-/h, den das BAG errechnet hat. Wir teilen diese Kosten zu 90% der Langversion und zu 10% der Populärversion zu.

²⁵ Die Kosten für Gestaltung/Layout und Druck teilen wir zu zwei Dritteln der Langversion und zu einem Drittel der Populärversion zu.

²⁶ Gemäss Aussagen der Sektion gehört die Erarbeitung des Ernährungsberichts zu den Grundaufgaben der Fachstelle Ernährung. Deswegen würden dadurch weder Arbeitsplätze geschaffen noch bei dessen Wegfall Arbeitsplätze verloren gehen.

Verteilte Exemplare

Die Verteilung der Exemplare erfolgte bzw. erfolgt durch drei Kanäle. Ein erster Schub wurde im Dezember 2005 bei der Veröffentlichung gratis an die wichtigsten Zielgruppen versendet (gemäss Distributionskonzept). Seit Dezember 2005 können die Berichte beim BBL kostenpflichtig bestellt werden. Bei gewissen Anfragen verteilt zusätzlich das BAG Ernährungsberichte. Nachfolgende Tabelle fasst die verteilten Exemplare zusammen, wobei unbekannt ist, welcher Teil der Berichte gratis abgegeben wurde bzw. welcher Teil bezahlt wurde.

Verteilte Exemplare	Langversion	Populärversion		
		d	f	it
Auflage	3'000	25'000		
1) Abgabe gemäss Distributionskonzept	166	467	161	35
2) Versand BAG (Stand: 22.5.2006)	42	43	6	2
3) Versand BBL (Stand: 15.5.2006)	590	2'229	1'150	316
Total²⁷	798	2'739	1'317	353

Tabelle 10: Versand des Schweizerischen Ernährungsberichts

Die Zuordnung der bestellten Exemplare auf die Zielgruppen war nicht möglich. Aus Datenschutzgründen gab das BBL die Adresslisten nicht heraus und selber konnte bzw. wollte das BBL die Einteilung nicht vornehmen.

Die Kosten (gerundet auf SFr.) ergeben sich bezogen auf die Anzahl gedruckter bzw. verteilter Exemplare wie folgt:

Kosten in SFr.	je gedrucktes Exemplar	je verteiltes Exemplar
Langversion	344	1'294
Populärversion	9	49

Tabelle 11: Stückkosten der Berichtsversionen

²⁷ Bis zum erwähnten Datum waren also 27% der Langversion und 18% der Populärversion verteilt.

b) Ermittlung der Wirksamkeit

Die Operationalisierung der objektiven Wirksamkeit erfolgt nach folgenden Variablen (vgl. Kapitel 3.1.1):

- Reichweite
- Lesehäufigkeit (pick-up)
- Leseintensität (bisher)

Die subjektive Wirksamkeit für die Zielgruppen und Partner wird für beide Versionen wie folgt operationalisiert:

- Eignung als Informationsquelle und Nachschlagewerk
- Informationsgehalt
- Themenrelevanz
- Nützlichkeit für die Arbeit direkt

Dazu kommt für die Langversion das Kriterium Datenbasis/-bezug und für die Populärversion die Handlungsanregung.

Aufgrund der Ergebnisse (vgl. Kapitel 3.1.1) kommen wir zu folgender Nutzen- oder Wirksamkeitsbeurteilung:

Kriterium	Langversion	Populärversion
Reichweite	Zielwert erreicht	Zielwert erreicht
Lesehäufigkeit	gut	mässig
Leseintensität	gut	mässig
Eignung als Informationsquelle	gut	gut
Informationsgehalt	gut	gering
Themenrelevanz	gut	gut
Nützlichkeit für die Arbeit direkt	gut	mässig
Datenbezug	mässig	nicht gefragt
Handlungsanregung	nicht gefragt	gering
Zusammenfassung	gut	mässig

Quelle: Befragungen

Legende: grün: grosse Wirksamkeit, orange: mässige Wirksamkeit; rot: geringe Wirksamkeit

Tabelle 12: Beurteilung der Wirksamkeit der beiden Versionen

Die Beurteilung des Kosten-Wirksamkeits-Verhältnisses ergibt sich durch eine Gegenüberstellung von Stückkosten und geschätzter Wirksamkeit.

Verglichen mit der gemäss den Kriterien geschätzten erzielten Wirksamkeit der **Langversion** erachten wir die Kosten für ein gedrucktes Exemplar zwar als sehr hoch, aber angesichts des Grundlagencharakters als gerechtfertigt. Das offensichtliche Problem liegt darin, dass bisher nicht mehr Exemplare zu den Zielpersonen gekommen sind. Wir können allerdings nicht abschätzen, wie gross denn die Zielgruppen überhaupt sind, oder anders gesagt, ob die Auflage zu hoch angesetzt wurde oder ob die heute erreichte Abdeckung der Zielgruppen zu gering ist.

Die **Populärversion** weist eine geringere Wirksamkeit auf, allerdings auch wesentlich tiefere Kosten. Der Unterschied zwischen Grösse der gedruckten und der verteilten Auflage ist noch wesentlich stärker als bei der Langversion. Die Kosten sind zwar viel geringer, da wir die Populärversion als Zweit- oder Nebenprodukt betrachten, das ohne die Langversion nicht entstanden wäre. Die Populärversion stellt aber keine Zusammenfassung des Ernährungsberichts dar, sondern enthält nur einen insgesamt eher kleinen Ausschnitt der Informationen, bezogen auf Kinder und Jugendliche sowie Übergewicht. Sie richtet sich deshalb auch nur an eine beschränkte Zielgruppe. Zudem wird der Informationsgehalt von den Befragten als gering beurteilt. Die Problematik von Ernährung und Übergewicht, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen ist nämlich weitgehend bekannt und ohne nennenswerten Neuigkeitscharakter. Trotz der viel geringeren Stückkosten erachten wir deshalb das Kosten-Wirksamkeitsverhältnis bei der Populärversion eher als schlechter als bei der Langversion.

Zusammenfassung:

Das Verhältnis von Kosten und Wirksamkeit ist aus Sicht der Evaluierenden bei der Langversion ungünstig, aber vertretbar, wenn die gedruckten Exemplare abgesetzt werden können. Zurzeit ist dies noch nicht der Fall. Bei der Populärversion kommt die Evaluation zu einer schlechteren Beurteilung.

Folgerung:

Das Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis der Langversion kann zurzeit nur noch durch einen erhöhten Absatz verbessert werden. Sollte auch der nächste Ernährungsbericht gedruckt werden, ist – aus heutiger Sicht – die Auflage kritisch zu prüfen und das Marketing unbedingt zu verbessern.

Ein vertretbares Verhältnis von Kosten und Wirksamkeit bei der Populärversion kann aus Sicht der Evaluation nur durch eine Neukonzeption erreicht werden.

3.2.2 Vergleich mit ausländischen Ernährungsberichten


a) Vorgehen

Die nachfolgende Analyse vergleicht die drei Ernährungsberichte von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Dabei wurden verschiedene formale und inhaltliche Aspekte untersucht. In einem ersten Schritt führte eine Internetrecherche zu einem ersten Überblick über die Autorenschaft, den Inhalt des jeweiligen Ernährungsberichtes und den Internetauftritt der herausgebenden Institution. Die Erkenntnisse flossen zusammen mit einer kurzen Inhaltsanalyse in die unten angeführte Übersichtstabelle ein. Als letzter Schritt folgte ein Experteninterview mit Herrn Prof. Dr. Elmadfa²⁸ (Universität Wien, Leiter des Institutes für Ernährungswissenschaften). Auf den Europäischen Ernährungsbericht gehen wir aufgrund seiner etwas abweichenden Funktion als Vergleichsgefäß verschiedener nationaler Ernährungsberichte nur am Rande ein.

b) Erkenntnisse aus Dokumentenanalyse

In Tabelle 13 werden die Eckdaten der drei Ernährungsberichte zusammenfassend dargestellt:

Schweizer Ernährungsbericht				
Eichholzer M., Camenzind-Frey E., Matzke A., Amadò R., Ballmer P.E. et al. (eds). Fünfter Schweizerischer Ernährungsbericht. Bern: Bundesamt für Gesundheit, 2005.				
	Versionen:	elektronische Verfügbarkeit	Erscheinungshäufigkeit	Preis
	Langversion („LV“ à 1076 S.) Populärversion („PV“ à 70 S.) Flyer	Englische Zusammenfassungen einzelner Autorenbeiträge („abstracts“) Flyer CD-ROM Langversion (kostenpflichtig)	Alle 7 Jahre	LV: 55 CHF (ca. 35 €) PV: 15 CHF (ca. 10 €)
Spezielles: Keine eigentliche Gesamtzusammenfassung in deutscher Sprache vorhanden, einzelne Kapitel (Total 8) werden jeweils auf wenigen Seiten eingeleitet. Kurze „abstracts“ fassen jeweils die einzelnen Studien eines Kapitels zusammen, englische abstracts bestimmter Artikel sind auf der Homepage des BAG kostenlos zu beziehen. Die kostenpflichtige CD-ROM liegt der Populärversion bei und enthält die Langversion als PDF-File.				

Österreichischer Ernährungsbericht				
Elmadfa I., Freisling H. König J. et al (eds.). Österreichischer Ernährungsbericht 2003. Wien: Institut für Ernährungswissenschaften, Universität Wien, 2003.				
	Versionen:	elektronische Verfügbarkeit	Erscheinungshäufigkeit	Preis

²⁸ Prof. Dr. Elmadfa ist der Hauptverantwortliche für den Österreichischen und den Europäischen Ernährungsbericht. Zudem war Prof. Dr. Elmadfa früher bei der Erarbeitung des Deutschen Ernährungsberichts mitbeteiligt.


	Langversion „LV“ (352 S.) Wissenschaftliche Zusammenfassung (englisch, 34 S.) Zusammenfassung der einzelnen Kapitel	Wissenschaftliche Zusammenfassung (englisch) Zusammenfassung der einzelnen Kapitel (Fliesstext)	Alle 5 Jahre	LV: 10 € (Portokosten)
Spezielles: Die „Zusammenfassung der einzelnen Kapitel“ entspricht einer Gesamtzusammenfassung des Ernährungsberichtes. Sie ist einerseits als eigenes Kapitel (Kapitel 8, ca. 15 Seiten) in der Langversion integriert, aber auch elektronisch als Fliesstext kostenlos verfügbar.				
Deutscher Ernährungsbericht Ernährungsbericht 2004. Bonn: Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V., 2004.				
	Versionen: Langversion „LV“ (448 S.) Populärversion ²⁹ „PV“ (40 S.) Wissenschaftliche Zusammenfassung (englisch, 40 S.) Zusammenfassungen der einzelnen Kapitel	elektronische Verfügbarkeit Bericht (LV, kostenpflichtig) Zusammenfassungen der einzelnen Kapitel (Fliesstext) CD-ROM (kostenpflichtig)	Erscheinungshäufigkeit Alle 4 Jahre	Preis LV ³⁰ : 24 € PV: 2.90 € Erwerb einzelner Kapitel (online): 3 €
Spezielles: Die „Zusammenfassung der einzelnen Kapitel“ entspricht einer Gesamtzusammenfassung des Ernährungsberichtes. Sie ist einerseits am Ende der Langversion angefügt (rund 50 Seiten), andererseits auch elektronisch als Fliesstext kostenlos verfügbar.				

Tabelle 13: Zusammenfassung der 3 Ernährungsberichte

Grundsätzliches

Deutschland und die Schweiz verfügen bereits über einige Erfahrungen mit dem Verfassen eines Ernährungsberichtes. So wurde in Deutschland 2004 bereits die 10. Ausgabe des Ernährungsberichtes herausgegeben, in der Schweiz wurde 2005 der 5. Ernährungsbericht publiziert. Österreich hingegen veröffentlichte 2003 erst den 2. Bericht.

Versionenvielfalt und Zusammenfassungen

Nur in Deutschland und der Schweiz werden zusätzlich zur Gesamtausgabe Populärversionen (in Deutschland „Verbraucherbroschüre“ genannt) publiziert. Diese sollen einem breiten Publikum in gekürzter Form gewisse Inhalte des Ernährungsberichts zugänglich machen. Die Populärversionen entsprechen nicht einer Zusammenfassung der Langversionen.

²⁹ In Deutschland „Verbraucherbroschüre“ genannt.

³⁰ Preis für PDF-File, CD-ROM oder Buch.

Eine Gesamtzusammenfassung des Ernährungsberichts findet sich in der Österreichischen Version in einem eigenen Kapitel. Dasselbe ist auch als Fliesstext auf der Website des Institutes für Ernährungswissenschaften zugänglich. Zudem beginnt jedes Kapitel mit einer kurzen Zusammenfassung (sog. „Abstract“). Im Weiteren lässt sich an selber Stelle eine wissenschaftliche Zusammenfassung in englischer Sprache (sog. „Executive Summary“) kostenlos beziehen.

Die Schweizer Populärfassung beinhaltet eine CD-ROM mit der Gesamtausgabe des Ernährungsberichtes als PDF-File. Zudem ist ein Flyer verfügbar, der als Kürzestversion die wichtigsten Punkte auf weniger als 10 Seiten plakativ zusammenfasst. Es existiert keine Gesamtzusammenfassung des gesamten Berichts. Wie beim Österreichischen Bericht beginnt jedoch jeder einzelne Artikel mit einem „Abstract“ des nachfolgenden Textes. Kostenlos sind zudem auf der Website des BAG englische „Abstracts“ einzelner Autorenbeiträge zu beziehen.

Vom Deutschen Ernährungsbericht gibt es neben der bereits erwähnten Populärversion ebenfalls ein kostenloses „Executive Summary“ (englisch) welches über die Medienservice-Seite der DGE bezogen werden kann. Zudem gibt es – ähnlich wie beim Österreichischen Bericht – eine gut 50-seitige Zusammenfassung der einzelnen Kapitel des Deutschen Ernährungsberichtes. Diese Zusammenfassung ist kostenlos online als Fliesstext einsehbar.

Strukturen

Der Österreichische Bericht verfügt über ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis und ein Gesamtkonzept, welches nicht bestimmte Autoren und deren spezifisches Fachgebiet betont, sondern eher einen inhaltlichen Gesamtbogen spannt. Dabei sind zwar verschiedene Autoren involviert, die Gesamtleitung liegt jedoch bei einer einzigen Person (Ibrahim Elmadfa). Konsequenterweise wird die innere Struktur der bereits erwähnten, einleitenden „Abstracts“ zu Beginn jedes Kapitels und Unterkapitels bis Ebene 2 (z.B. 2.6) angewandt.

Die Schweizer Langversion des Ernährungsberichtes verfügt auf den ersten Blick über ein etwas unübersichtlich gestaltetes Inhaltsverzeichnis. Eine Gliederung, z.B. bezüglich möglicher Unterkapitel, wird nicht ersichtlich. Auf Kosten der Übersichtlichkeit beinhaltet die Schweizer Version eine enorme Anzahl Studien einer grossen, heterogenen Autorenschaft. Auf den zweiten Blick wird jedoch eine innere Struktur der Kapitel, bzw. der zu den Kapiteln gehörenden Artikeln sichtbar. Die Hauptkapitel werden jeweils auf 2-3 Seiten eingeleitet und zu Beginn jedes Artikels wird in wenigen Sätzen der kommende Sachverhalt mittels eines „Abstracts“ zusammengefasst. Diese innere Struktur wird ebenfalls konsequent für den gesamten Bericht übernommen.

In Deutschland wird auf die beim Österreichischen und Schweizerischen Bericht angewandte „Abstract-Struktur“ verzichtet. Den 9 Hauptkapiteln ist jeweils ein Hauptverant-

wortlicher Kapitelbetreuer zugewiesen. Die einzelnen Kapitel bilden so im Vergleich zu den Berichten der Nachbarländer ein stärker in sich geschlossenes System. Trotzdem gelingt es den Autoren, mittels der 50-seitigen Zusammenfassung, dem Lesenden nebst dem formal überschaubaren Inhaltsverzeichnis auch eine inhaltliche Übersicht zu bieten und einen roten Faden zu skizzieren.

Sprachenvielfalt

Der Schweizer Bericht integriert deutsche und französische Artikel. Österreichs und Deutschlands Berichte erschienen nur in deutscher Sprache. Englische Zusammenfassungen („Executive Summaries“ in Deutschland und Österreich, „Abstracts“ in der Schweiz) sind von allen Berichten vorhanden.

Umfang

Der Schweizerische Bericht ist mit 1076 Seiten der umfangreichste, erscheint jedoch im Gegensatz zu Österreich (alle 5 Jahre) und Deutschland (alle 4 Jahre) nur alle 7 Jahre. Danach folgt die Version aus Deutschland mit 488 Seiten, gefolgt vom Österreichischen Bericht mit 352 Seiten.

Preise

Die Kosten bewegen sich in einem ungefähr dem Umfang der Berichte entsprechenden Rahmen. So kostet der Schweizer Bericht 35 €, der Deutsche Bericht 24 € und der Österreichische Bericht 10 €. Ein Spezialangebot gibt es in Deutschland: Die CD-ROM (Bericht) und die Papierversion des Berichts werden zusammen für 35 € angeboten.

Die Deutsche Verbraucherbrochure kostet 2.90 €, die Schweizer Populärversion kann man für umgerechnet ca. 10 € erwerben, wobei im Preis für die Schweizer Populärversion eine CD-ROM mit der gesamten Ausgabe des Ernährungsberichtes enthalten ist.

Zudem besteht in Deutschland die Möglichkeit, online einzelne Kapitel des Ernährungsberichtes für 3 € zu beziehen.

Elektronische Verfügbarkeit

Der Deutsche Ernährungsbericht steht auf vielfältige Weise elektronisch zur Verfügung. Die eigens für den Vertrieb der Publikationen konzipierte Internetseite (Medienservice) dient als Online-Verkaufsplattform. Als einziger der zu vergleichenden Berichte wird dort die Gesamtausgabe als PDF-File im Internet kostenpflichtig angeboten. Zudem kann man die CD-ROM, bzw. die Buchversion, an gleicher Stelle online bestellen.

Auch der Schweizer Bericht wird auf einer CD-ROM zur Verfügung gestellt, die Bestandteil der Populärfassung ist. Der Bericht kann ebenfalls online bestellt werden,

entweder über den Online-Shop des Bundesamtes für Bauten und Logistik (BBL) oder über die Website der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE).

Die Langversion des aktuellen Österreichischen Ernährungsberichtes liegt nicht in elektronischer Form vor. Lediglich die erwähnte Zusammenfassung der Kapitel und das englische „Executive Summary“ sind online verfügbar. Die Bestellung erfolgt telefonisch oder per Mail.

c) Erkenntnisse aus dem Interview mit Prof. Dr. Ibrahim Elmadfa

Das Gespräch mit Prof. Dr. I. Elmadfa bestätigt im Wesentlichen die Ergebnisse der Dokumentenanalyse. Er betonte die Notwendigkeit eines Ernährungsberichtes, unabhängig von Form und inhaltlichen Details. Die verschiedenen Ausgangslagen bezüglich zur Verfügung stehender Mittel bestimmten das Endprodukt und es gelte im Sinne der „Kunst des Machbaren“, aus den verfügbaren Ressourcen das Maximum herauszuholen.

Für Elmadfa sind Ernährungsberichte eine wichtige Grundlage für die Formulierung von politischen Strategien und Interventionen. Die Ernährungsberichte sollten seiner Meinung nach in allen Ländern dieselben Zielgruppen ansprechen, zum einen Akteure der Politik, welche die Berichte als Basis für ihre Planung berücksichtigen können. Zum anderen aber auch Journalisten, die sich Grundlagenwissen aneignen wollen. Zudem existierten vielfältige Multiplikatoren (Wirtschaft, Industrie und Private), die sich mit Hilfe der Aussagen des jeweiligen Berichtes orientieren können.

Detaillierte Erkenntnisse aus dem Gespräch mit Prof. Elmadfa sind im Materialienband dargestellt.

d) Fazit

Die vergleichende Analyse der drei Ernährungsberichte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz führte zu wichtigen Erkenntnissen, die unterstützend mit in die Gesamtbeurteilung der Evaluationsfragen einfließen.

Deutschland verfügt beim Ernährungsbericht über eine längere Tradition als die Schweiz (10 Ausgaben), Österreich hingegen über eine wesentlich kürzere (2 Ausgaben). Die Erscheinungshäufigkeit liegt dabei in der Schweiz tiefer (alle 7 Jahre) als in Österreich (alle 5 Jahre) oder Deutschland (alle 4 Jahre).

Grundsätzlich decken die drei Berichte inhaltlich die gleichen Aspekte der Ernährungswissenschaft ab, welche sich als angewandte und multidisziplinäre Wissenschaft durch ein breites Themenspektrum auszeichnet.

Die grössten Unterschiede ergeben sich in formaler Hinsicht:

- Der Ernährungsbericht in Österreich umfasst 352 Seiten, in Deutschland 448 Seiten, in der Schweiz sind es 1076 Seiten.
- Der Schweizerische Ernährungsbericht beinhaltet keine systematische Zusammenfassung.
- Die Berichte aus Deutschland und Österreich zeigen eine leichter erkennbare inhaltliche Struktur, die einen Gesamtbogen spannt. Demgegenüber erweckt der schweizerische Bericht eher den Eindruck einer Sammlung von Einzelstudien. Dieser Eindruck wird noch dadurch unterstrichen, dass im Schweizer Bericht die Beiträge von den Autoren signiert werden, während im deutschen Bericht lediglich Verantwortliche für die wenigen Hauptkapitel genannt werden. Der österreichische Bericht wird deutlich von einer Person verantwortet.
- Der deutsche Bericht steht auf vielfältige Weise elektronisch zur Verfügung. Vom österreichischen Bericht sind die Kapitalzusammenfassungen und eine Zusammenfassung in Englisch elektronisch greifbar.

Zusammenfassung:

Im Vergleich der Ernährungsberichte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zeigen sich deutliche Unterschiede, insbesondere in formaler Hinsicht.

Folgerung:

Sollte die traditionelle Form des schweizerischen Ernährungsberichts beibehalten werden, sollten die Erfahrungen aus Deutschland und Österreich in die Detailkonzeption einbezogen werden.

3.2.3 Recherche zu statistischen Daten

a) Methodik

In einer gezielten Internetrecherche wurde ein erster Überblick über die in der Schweiz gebräuchlichen Daten im Ernährungsbereich erarbeitet. Ausgangspunkt der Internetrecherche waren die Websites der einschlägigen statistischen Institutionen (BFS, Obsan). Internetrecherche und Dokumentenanalyse wurde ergänzt durch zusätzliche Fragen bei den telefonischen Interviews mit VertreterInnen der beiden Zielgruppen "Schulen im Ernährungsbereich" und "Verwaltung". Den Interviewpartnern wurden die folgenden Fragen gestellt:

- Welche nationalen oder allenfalls für die Schweiz relevanten internationalen Daten im Ernährungsbereich kennen/nutzen Sie? Wo beziehen Sie die Daten?
- Erheben Sie selbst Daten zum Thema Ernährung, wenn ja in welcher Form?
- Gibt es allenfalls Lücken in der Datenlage?

Ausserdem flossen Informationen von Vertretern der Zielgruppen "Wirtschaft" und "Gesundheitsdirektoren" sowie unserer Expertin im Ernährungsbereich mit ein.

Im nachfolgenden Kapitel sind die Ergebnisse der Untersuchung zusammengefasst.

b) Ergebnisse

Die Daten im Bereich Ernährung lassen sich in zwei Gruppen unterteilen. Es gibt zum einen Daten, welche das Ernährungsverhalten bzw. die Ernährungsgewohnheiten der Schweizer Bevölkerung oder einer einzelnen Gruppe betreffen (bspw. Jugendliche). Die zweite Gruppe von Daten gibt Auskunft über den Nahrungsmittelverzehr in der Schweiz, die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit gewissen Nährstoffen sowie Daten zum Nährstoffgehalt bestimmter Lebensmittel. Diese Daten bilden die Basis von zahlreichen im Ernährungsbericht publizierten Studien.

Eine wichtige Datenquelle zum Ernährungsverhalten der Schweizer Bevölkerung ist die alle fünf Jahre durchgeführte **Schweizerische Gesundheitsbefragung**. Nebst Informationen zum körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheitszustand gibt es auch Daten zu dessen Determinanten wie Lebensbedingungen, Ernährungsgewohnheiten, gesundheitlichen Ressourcen sowie Lebensstilmerkmalen und Verhaltensweisen.

Die **Nutri-Trend-Studie** wird von Nestlé Schweiz und dem Bundesamt für Gesundheit durchgeführt und erhebt wie die Gesundheitsbefragung Daten zu den Ernährungsgewohnheiten und dem Ernährungsverhalten der Schweizer Bevölkerung. Da diese beiden Studien in regelmässigen Abständen durchgeführt werden, können Aussagen bezüglich Konstanz oder Veränderung der Ernährungsgewohnheiten der Gesamtbevölkerung wie auch spezieller Gruppen gemacht werden.

Die Ernährungsgewohnheiten von Schulkindern und Jugendlichen werden in den beiden **Schülerbefragungen HBSC und SMASH** erfasst. In diesen beiden Umfragen werden Jugendliche zwischen 11 und 15 Jahren bzw. zwischen 16 und 20 Jahren zu ihrer Gesundheit und zu ihrem Ernährungsverhalten befragt. Die Ernährungsgewohnheiten von älteren Menschen untersucht die **SENECA** Studie. In dieser longitudinalen Untersuchung über 10 Jahre wird eine randomisierte Gruppe von Männern und Frauen mit den Jahrgängen 1913–1918 zu ihrer Ernährung befragt.

Da es in der Schweiz keine nationale Verzehrstudie gibt, werden die Daten zum Nahrungsmittelkonsum in der Schweiz aus der Agrarstatistik berechnet. Basierend auf den Daten des Schweizerischen Bauernverbandes werden unter anderem der Pro-Kopf-Verbrauch und der Nahrungsmittelverbrauch nach Art der Nahrungsmittel berechnet. Weitere Daten zum Verbrauch in der Schweiz finden sich in den "food balance sheets" der FAO. Die Berechnung der Energie- und Nährstoffaufnahme der Schweizer Bevölkerung erfolgt indirekt aus den Lebensmittelverbrauchsdaten. Dies ist mit einer gewissen Ungenauigkeit verbunden, da die Lebensmittelverbrauchsdaten nicht den für das einzelne Individuum massgeblichen Verzehr an Lebensmitteln wiedergeben, sondern vielmehr eine Schätzung des Pro-Kopf-Konsums darstellen. Zudem bleiben bei der Lebensmittelverbrauchstatistik viele Verluste unberücksichtigt (bspw. Verlust bei Lagerhaltung und Verarbeitung). Die Nährwertangaben der in der Schweiz konsumierten Lebensmittel sind aus den von der ETH Zürich erhobenen **Nährwertdaten** ersichtlich.

Nebst den bereits erwähnten Daten gibt es eine Vielzahl von Einzelstudien, in denen Daten zu bestimmten Aspekten des Ernährungsverhaltens bzw. zu bestimmten Nährstoffen erhoben werden. Die Resultate dieser Studien sind im Ernährungsbericht publiziert. So finden sich im 5. Schweizerischen Ernährungsbericht verschiedene Studien zu einzelnen Lebensmittelgruppen sowie Studien zu bestimmten Risikonährstoffen wie Folsäure, Jod oder Fluorid.

Von einer Ernährungsexpertin wurde angefügt, dass sich der Ernährungsbericht aufgrund seiner niedrigen Erscheinungsfrequenz nicht unbedingt als Datenbasis für die Wissenschaft eigne, da zum Erscheinungszeitpunkt des Berichts die Daten bzw. die wichtigsten Erkenntnisse der Studien bereits bekannt, weil schon anderweitig veröffentlicht seien. Zudem handle es sich bei der Mehrzahl der im Ernährungsbericht veröffentlichten Studien um punktuelle Studien, die keinen Vergleich über die Zeit ermöglichten.

Im Materialienband findet sich eine Zusammenstellung der wichtigsten statistischen Daten im Ernährungsbereich.

Lücken in der Datenlage

Gemäss Aussagen mehrerer Interviewpartner herrscht in der Schweiz eine Lücke bezüglich systematisch erhobener Daten zur Ernährungssituation. Mit Ausnahme der Schweizerischen Gesundheitsbefragung fehlen regelmässige Erhebungen auf nationaler Ebene weitgehend. Die Datenlage über das Ernährungsverhalten der Schweizer Bevölkerung war bis anhin eher schlecht. In der Schweiz gibt es – im Gegensatz zu vielen Europäischen Staaten wie beispielsweise Deutschland oder Frankreich – keine nationale Verzehrstudie. Nationalen Daten aus einer repräsentativen Ernährungserhebung fehlen somit in der Schweiz. Dies führt zu einer Ungenauigkeit der Beurteilung der Energie- und Nährstoffaufnahme der Schweizer Bevölkerung, da diese Beurteilung indirekt über die Lebensmittelverbrauchsangaben erfolgt. Eine Verzehrstudie auf indi-

vidueller Ebene hätte zum Vorteil, dass der Lebensmittelverzehr von bestimmten Bevölkerungsgruppen erhoben werden könnte.

Das BAG plant in naher Zukunft diese Lücke zu füllen. Im Mai 2006 fand in Bern eine Tagung statt, zu der internationale Ernährungserhebungs-Experten eingeladen waren. Dieser Wissensaustausch diente als Grundstein zur Planung einer Schweizerischen Ernährungserhebung. Die geplante nationale Ernährungserhebung NANUSS (National Nutrition Survey Switzerland) soll exakte Verzehrdaten für die Schweiz liefern. Diese Daten sollen unter anderem als Basis dienen für die Entwicklung von zukünftigen Präventionsmassnahmen im Ernährungsbereich sowie für die Risikobeurteilung in der Lebensmittelsicherheit.

Von einigen der befragten Personen wurde zudem bemängelt, dass es in der Schweiz eine Vielzahl von punktuellen Studien gebe, was einen Vergleich über die Zeit erschwere. Als positive Beispiele wurden Grossbritannien und Kanada hervorgehoben, wo regelmässig nationale Daten zum Thema Ernährungsverhalten und -verbrauch erhoben werden, so dass Trenderaussagen gemacht werden können.

Zusammenfassung:

Es gibt in der Schweiz zwar zahlreiche Daten, ein Gesamtkonzept jedoch scheint nicht zu bestehen. Eine wichtige, auch im Vergleich mit dem Ausland auffallende Datenlücke wird mit der geplanten Verzehrstudie geschlossen.

Folgerung:

Die vorhandenen Daten im Bereich Ernährung sollten zusammengefasst und für Interessierte leicht zugänglich aufbereitet werden.

3.2.4 Analyse weiterer Unterlagen

a) Distributionskonzept

Von der Sektion Ernährung wurden uns verschiedene Unterlagen zum Versand und Vertrieb des Ernährungsberichts zugestellt. Die Unterlagen enthielten ein Distributionskonzept mit Angaben zu den Empfängern des Ernährungsberichts, ergänzt mit Angaben zu der zugestellten Version (Langversion, Populärversion, Flyer), dem Vertriebskanal (BAG, BBL; SGE) sowie die Adresslisten der EmpfängerInnen. Nach ausführlicher Sichtung der uns zugestellten Unterlagen zum Distributionskonzept lassen sich die folgenden Probleme identifizieren:

- Das Distributionskonzept und die dazugehörigen Adresslisten sind unvollständig. Teilweise fehlen die Angaben zum Produkt, das die Zielgruppen erhalten haben (d.h. ob Populär- oder Langversion). Zudem gibt es teilweise Unklarheiten, wer der Versand den Unterlagen übernommen hat.

- Das Distributionskonzept und die Adresslisten stimmen nicht immer überein. Bei einzelnen Zielgruppen ist im Distributionskonzept eine abweichende Anzahl versandter Exemplare vermerkt, dementsprechend ist auch die Gesamtanzahl der versandten Exemplare gemäss Distributionskonzept und Adressliste nicht identisch.

Gesamthaft betrachtet, erscheint uns das Distributionskonzept verbesserungswürdig. Die Adresslisten sind in eine Vielzahl von Einzeldateien (Excel) aufgesplittet, was es schwierig macht, den Überblick zu behalten. Dies erklärt vielleicht auch, weshalb es Unstimmigkeiten zwischen dem Distributionskonzept und den Adresslisten gibt.

b) **Bürgerbriefe**

Zum Ernährungsbericht liegen keine **Bürgerbriefe** vor, in denen Kommentare abgegeben oder Wünsche zum Inhalt des Berichts geäussert werden. Es gibt zwar Anfragen per Email, diese beziehen sich jedoch nicht auf den Inhalt des Ernährungsberichts, sondern auf dessen Bezug oder Bestellung. Die Mehrheit der Emails beinhaltet eine Anfrage an das BAB, ob der Ernährungsbericht gratis bezogen werden könne. Die Antworten des BAG deuten darauf hin, dass diese Anfragen nicht einheitlich beantwortet wurden. Es gibt Fälle, bei denen die Bestellenden an das BBL verwiesen wurden (kostenpflichtige Bestellung), und andere, bei denen das BAG den Schreibenden kostenlos eine CD mit dem Ernährungsbericht zustellte.

c) **Medienspiegel**

Die Abteilung Kommunikation des BAG erarbeitet täglich einen Pressespiegel, wobei total 38 Printmedien ausgewertet werden:

- 16 Tageszeitungen (9 Deutschschweiz, 6 Westschweiz, 1 Tessin)
- 4 Sonntagszeitungen (3 Deutschschweiz, 1 Westschweiz)
- 14 Wochenzeitungen bzw. -zeitschriften (10 Deutschschweiz, 4 Westschweiz)
- 4 Konsumentenzeitschriften (3 Deutschschweiz, 1 Westschweiz)

Die Artikel werden an die betreffende Dienststelle geliefert.

Im Rahmen einer externen Analyse der Medienberichterstattungen zu den aktuellen Gesundheitsfragen für den Monat Dezember 2005 (Richterich & Partner 2005) kommen die Autoren zum Schluss, dass die vom BAG aktiv kommunizierten Botschaften der Medienmitteilung vom 5. Dezember 2005 am Folgetag als eigenständige Berichte sowie als Bestandteil eines umfassenden Berichtes zu Themen wie Übergewicht oder Werbeverbot Eingang in verschiedene nationale Medien fanden.

Unsere Analyse des Pressespiegels des BAG zeigt, dass fast alle Tageszeitungen am 6. Dezember 2005 über den Ernährungsbericht berichteten. Eine Auswertung der Medienberichterstattung durch Pro Info (Golay 2005) bestätigt, dass auch regionale Zeitungen die Veröffentlichung des Ernährungsberichts thematisierten. Auch Thomas Zeltner's Aussage, dass das BAG eine interne Umlagerung der Budgets zwecks Förderung der Ernährungsprävention prüfe, fand Eingang in die Berichterstattung. Vom 6. bis zum 11. Dezember 2005 beschäftigten sich die Medien, mehr oder weniger intensiv, mit dem Ernährungsbericht und daraus abgeleiteten Einzelthemen. Richterich & Partner beobachteten, dass die Deutschschweizer Medien im Vergleich zu den Westschweizer Medien ausführlicher und sachlicher über die Ausflüsse des Ernährungsberichts berichteten.

Die Hauptberichterstattung über den Ernährungsbericht fand somit vom 6. bis 11. Dezember 2005 statt. Im ersten Halbjahr 2006 wurde nur selten über den Ernährungsbericht berichtet, abgesehen von Hinweisen und Beilagen in Fachzeitschriften.

Der Pressespiegel des BAG beschränkt sich auf eine Zusammenstellung der gesammelten Artikel, ohne diese auszuwerten. Unsere Durchsicht zeigte, dass in den Medien breit über die Medienkonferenz zum Ernährungsbericht berichtet wurde. Richterich & Partner kommen aufgrund ihrer Analyse zum gleichen Schluss und erwähnen, dass teilweise eine Verknüpfung mit Übergewicht und Werbeverbot erfolgte. Das Thema Werbeverbot wird auch in den von Pro Info (Golay 2005) zusammengestellten Artikeln sichtbar. Allerdings scheint damit keine länger dauernde Diskussion ausgelöst worden zu sein, die Berichterstattung beschränkte sich auf das Erscheinen des Berichts.

d) Fachzeitschriften

Diverse Fachzeitschriften haben über den 5. Ernährungsbericht berichtet und den Flyer "Essen ist mehr als essen..." einer Ausgabe beigelegt (Ernährungsinfo, Schw. Zeitschrift für Ern. Medizin, Public Health News, DGE Info, Apothekerzeitung, Lebensmitteltechnologie, Nutritio Nestlé).

e) Google-Alerts

Die „Google Alerts“ bieten die Möglichkeit, sich über bestimmte Online-Beiträge zu informieren. Zu einem definierten Thema wird der Benutzer in einem gewünschten Zeitintervall per Email benachrichtigt, ob Online-Nachrichtenbeiträge veröffentlicht wurden, die zu den angegebenen Themen passen.³¹

³¹ <http://www.google.com/alerts>

Schon vor der Auftragserteilung wurde ein Google Alert eingerichtet, der über Online-Nachrichtenbeiträge zum Thema „Ernährungsbericht“ informieren sollte. Im Zeitraum vom 9.12.2006 bis zum 23.5.2006 wurden insgesamt 69 entsprechende Google Alerts versandt. Davon betrafen jedoch 12 Alerts den Deutschen bzw. 5 Alerts den Österreichischen Ernährungsbericht.

Von den 52 Meldungen, die den Schweizerischen Ernährungsbericht betrafen, beziehen sich 2 auf den 4. Ernährungsbericht. Es gab also insgesamt 50 Alerts, die sich auf den 5. Schweizerischen Ernährungsbericht bezogen. Diese Alerts können wie folgt gegliedert werden:

Organisation	Anzahl Alerts	davon Hinweis auf 5. EB ³²	davon Verlinkung mit 5. EB
BAG	9	9	0
Gesundheitsligen, Partner (Aktionsplan Umwelt und Gesundheit, Schw. Adipositas Stiftung, Schw. Gesellschaft für Ernährung, Netzwerk Gesundheit und Bewegung (Hepa), Suisse Balance)	10	8	2
Wissenschaftliche Vereinigungen, Interessenverbände Schw. Vereinigung für Vegetarismus, Schweizerischer Verband dipl. ErnährungsberaterInnen)	4	4	0
Krankenkassen, Heilmittelbranche (Helsana, Medsana, Novartis, sprechzimmer.ch, symptome.ch)	6	4	2
Nahrungsmittelbranche (Emmi, juiceplus, bionetz.ch)	5	2	3
Kirchen	1	1	0
Ausland (Deutsche Gesellschaft für Ernährung, food-monitor.de)	2	0	2
Medien (andereseite.ch, bluewin, marketingmall.ch, nachrichten.ch, news.ch, NZZ, persönlich.com, Sonntagszeitung und swiss-info.org)	13	13	0
Total	50	41	9

Tabelle 14: Gliederung der Alerts

³² Einige Alerts sind nicht mehr zuordenbar, da die Sites nicht mehr gültig sind, z.B. weil die Homepage in der Zwischenzeit revidiert wurde. Diese Alerts haben wir hier zugeordnet, da nicht mehr eruierbar ist, ob es eine Verlinkung zum 5. EB gegeben hat.

9 Alerts kamen von der Website des BAG (Pressemitteilung, Überblick, usw.), wobei 5 Alerts auf bereits „tote“ Links führten, da in der Zwischenzeit die Website des BAG revidiert wurde.

Insgesamt 10 Alerts sind auf Websites von Gesundheitsligen, d.h. Partnern des BAG zu finden, wobei nur 2 Organisationen mit dem Ernährungsbericht verlinkt sind. 4 Alerts beziehen sich auf die Website der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE). Dort kann der Ernährungsbericht auch bestellt werden.

Andere wichtige Partner wie z.B. die Gesundheitsförderung Schweiz oder Organisationen im Bereiche von Gesundheitsförderung und Prävention haben auf ihren Websites keinen Hinweis auf den Ernährungsbericht.

Wir beurteilen diese Präsenz als gering, zumal bedeutsame Organisationen im Bereiche von Gesundheitsförderung und Prävention nicht auf den Bericht hinweisen.

Zusammenfassung:

Das Distributionskonzept des BAG zeigte einige Mängel. Die Berichterstattung über das Erscheinen des Berichts war gut, aber wie es in der Natur der Tagespresse liegt, nur kurzfristig. Die Resonanz und Verankerung bei andern Organisationen hätte grösser sein können.

Folgerung:

Falls die traditionelle Form des schweizerischen Ernährungsberichts beibehalten wird, sollte das Distributionskonzept überarbeitet und die Distribution verbessert werden. Ebenfalls sollten das Marketing und die Verankerung bei andern Organisationen verbessert werden.

4 Schlussfolgerungen und Bilanz

4.1 Beantwortung der Evaluationsfragestellungen

4.1.1 Zweckmässigkeit und Qualität des Ernährungsberichts

Evaluationsfragestellung 1: In wie fern ist der 5. Ernährungsbericht in Form und Inhalt zweckmässig und qualitätsmässig gut für die verschiedenen Zielgruppen sowie für die Partner der Fachstelle Ernährung und der Abteilung Lebensmittelwissenschaft?

Die Langversion des 5. Ernährungsberichts ist in der Form wenig zweckmässig und qualitativ nur beschränkt gut. Die Langversion wird meist als zu umfangreich und unhandlich beurteilt. Im Inhalt ist sie eher zweckmässig und qualitativ eher gut.

Die Populärversion ist in der Form sowohl wenig zweckmässig als auch qualitativ nur beschränkt gut. Der Inhalt ist beschränkt zweckmässig, qualitativ aber gut.

Die Unterschiede nach Gruppen sind teilweise beträchtlich.

Nachfolgende Tabelle fasst unsere Synthese zu dieser Evaluationsfragestellung synoptisch zusammen:

Zweckmässigkeit und Qualität des Ernährungsberichts

Beantwortung der Evaluations- fragestellungen Synthese aufgrund der Befra- gungen und Analysen	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
	BAG	Bundes- verwaltung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parlament SGK	Forschen- de	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Langversion													
Zweckmässigkeit der Form	orange	rot			rot	rot	orange	orange	rot		rot	rot	orange
Qualität der Form	rot	rot			rot	orange	orange	orange	rot		rot	orange	orange
Zweckmässigkeit des Inhalts	grün	rot			grün	grün	grün	grün	orange		rot	rot	orange
Qualität des Inhalts	grün	grün			orange	grün	grün	orange	grün		rot	rot	grün
Populärversion													
Zweckmässigkeit der Form					orange	rot				schraffiert	orange	orange	rot
Qualität der Form					orange	rot				schraffiert	orange	rot	rot
Zweckmässigkeit des Inhalts					rot	orange				schraffiert	orange	rot	orange
Qualität des Inhalts					grün	grün				schraffiert	grün	grün	grün

Legende: grün: gute Bewertung durch jeweilige Zielgruppe; orange: mässige Bewertung durch jeweilige Zielgruppe; rot: ungenügende Bewertung durch jeweilige Zielgruppe
Schraffiert bedeutet beschränkte Aussagekraft

Tabelle 15: Beantwortung der Evaluationsfrage 1 (Synoptische Zusammenfassung)

4.1.2 Erreichung der Zielgruppen

Evaluationsfragestellung 2: Erreicht der 5. Ernährungsbericht tatsächlich die richtigen Zielgruppen im richtigen Moment?

Die Mehrheit der Befragten wünscht, dass der Ernährungsbericht alle fünf Jahre erscheint und favorisiert auch eine Internetplattform, welche laufend aktualisiert wird. Daraus folgern wir, dass eine Publikation, die nur alle sieben Jahre erscheint, angesichts der unterschiedlichen Interessen der vielfältigen Zielgruppen kaum für viele Zielgruppen zum richtigen Zeitpunkt kommt. Der Ernährungsbericht erreicht die Zielgruppen also kaum im richtigen Moment, obwohl er allgemein als wichtig und nötig erachtet wird.

Bei den meisten Zielgruppen sind die Zielwerte bei der Bekanntheit und Reichweite des Ernährungsberichts erfüllt. Daraus schliessen wir, dass der Ernährungsbericht im grossen und ganzen die Zielgruppen im richtigen Ausmass erreicht.

Wir setzen aber ein Fragezeichen bei der Frage, ob die Sektion Ernährung die richtigen Zielgruppen anspricht. Es wird mehrheitlich ein wissenschaftsnaher Ernährungsbericht gewünscht, der durch eine praxisnahe Populärversion ergänzt wird. Die Zielgruppe Forschende soll überdenkt werden.

Nachfolgende Tabelle fasst unsere Synthese über alle Zielgruppen zusammen.

Erreichung der Zielgruppen der Lang- und Populärversion

Beantwortung der Evaluations- fragestellung 2 Synthese aufgrund der Befra- gungen und Analysen	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
	BAG	Bundes- verwaltung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parlament SGK	Forschen- de	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Ausmass	grün	grün	rot	grün	grün	grün	grün	grün	grün	schraffiert	rot	orange	grün
Moment	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	schraffiert	rot	rot	rot

Legende: grün: gute Bewertung durch jeweilige Zielgruppe; orange: mässige Bewertung durch jeweilige Zielgruppe; rot: ungenügende Bewertung durch jeweilige Zielgruppe
Schraffiert bedeutet beschränkte Aussagekraft

Tabelle 16: Beantwortung der Evaluationsfrage 2 (Synoptische Zusammenfassung)

4.1.3 Nutzung des Ernährungsberichts

Evaluationsfragestellung 3: Wird der Ernährungsbericht von den Zielgruppen und Partnern gelesen und verwendet?

Insgesamt wird die Langversion von den Zielgruppen gut gelesen und meist als für die Arbeit direkt nützlich beurteilt. Daraus schliessen wir, dass die Langversion verwendet wird.

Die Populärversion wird nur mässig gelesen und mässig verwendet. Allerdings ist nicht auszuschliessen, dass wichtige NutzerInnen der Populärversion von der Auftraggeberin nicht als Untersuchungsgruppen bezeichnet worden waren.

Nutzung des Ernährungsberichts

Beantwortung der Evaluationsfragestellung 3 Synthese aufgrund der Befragungen und Analysen	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
	BAG	Bundesverwaltung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereinigungen	Wirtschaft	Konsumenten-org.	Gesundheitsligen, Partner	Schulen EB	Parlament SGK	Forschen-de	Kantons-ärzte	Gesundheitsdirektoren
Langversion													
gelesen	orange	grün			orange	grün	grün	grün	grün		grün	grün	grün
nützlich für die Arbeit/verwendet	grün	grün			grün	grün	grün	grün	grün		grün	rot	grün
Populärversion													
gelesen					rot	grün				schraffiert	grün	orange	rot
nützlich für die Arbeit/verwendet					rot	grün				schraffiert	orange	grün	rot

Legende: grün: gute Bewertung durch jeweilige Zielgruppe; orange: mässige Bewertung durch jeweilige Zielgruppe; rot: ungenügende Bewertung durch jeweilige Zielgruppe
Schraffiert bedeutet beschränkte Aussagekraft

Tabelle 17: Beantwortung der Evaluationsfrage 3 (Synoptische Zusammenfassung)

4.1.4 Rechtfertigung der eingesetzten Mittel

Evaluationsfragestellung 4: Sind die für die Erarbeitung und Veröffentlichung des 5. Ernährungsberichts eingesetzten finanziellen und personellen Mittel angesichts seiner tatsächlichen mittel- und langfristigen Nützlichkeit gerechtfertigt?

Die Beantwortung dieser Frage hängt einmal von den Bewertungskriterien und dem Bewertungsmaßstab ab. Aufgrund der gewählten Kriterien für die Wirksamkeit sowie bezogen auf die Nützlichkeit für die Arbeit direkt kann die Nutzung der Langversion als gut bezeichnet werden, die der Populärversion hingegen nur als mässig.

Zum zweiten hängt die Beantwortung der Frage davon ab, ob man die Kosten auf die gedruckten oder die verteilten, das heisst bis heute bei den Zielgruppen angekommenen, Berichtsexemplare bezieht.

Zum dritten können wir die Frage nach der "tatsächlichen mittel- und langfristigen Nützlichkeit" nicht beurteilen, da seit der Publikation erst ein knappes halbes Jahr verstrich. Wir können die Nützlichkeit im heutigen Zeitpunkt nur abschätzen.

Bezogen auf die Langversion können angesichts dem bis heute erzielten Wirkungsgrad und der allgemein betonten Wichtigkeit des Ernährungsberichts – allerdings mit dem ernst zu nehmenden Vorbehalt, dass er keine Verzehrdaten beinhaltet – die eingesetzten Mittel zwar als hoch, aber gerechtfertigt beurteilt werden. Das Problem besteht in der grossen Zahl noch nicht verteilter Exemplare. So sind bis Ende Mai 2006 erst knapp 800 der total 3'000 gedruckten Exemplare der Langversion verteilt worden. Mit einer kleineren Auflage z.B. hätten die Druckkosten verringert werden können.³³

Bezogen auf die Populärversion fällt die Beurteilung kritischer aus, was insbesondere mit dem als geringer eingeschätzten Nutzen und der Unklarheit der Zielgruppen zu tun hat (vgl. Seite 36 oben).

4.1.5 Beurteilung der Optionen

Evaluationsfragestellung 5: Wie werden die Vorschläge des Abteilungsleiters von den Zielgruppen und den Partnern beurteilt (Monitoring-Instrument, gleichmässige Verteilung der Mittel)?

Eine laufend aktualisierte Internetplattform findet sehr breite Zustimmung, ein gedruckter Bericht wie bisher kommt weniger gut an. Weiterhin gedruckte, kürzere Berichte in

³³ Nach Rücksprache mit einem Druckfachmann schätzen wir, dass eine Verkleinerung der Auflage von 3'000 auf 1'000 Exemplare ungefähr eine Halbierung der Druckkosten bewirkt hätte.

kürzeren Abständen werden nur von wenigen Personen gewünscht (vgl. A-30). Allerdings kann eine Internetplattform kein vollständiger Ersatz für einen schriftlichen Bericht sein.

Die sich auf den ersten Blick widersprechenden Wünsche nach einer elektronischen Plattform und teilweise gleichzeitig nach schriftlichen Berichten lassen sich durch unterschiedliche Nutzungen und die Tatsache erklären, dass in vielen Fällen und für zahlreiche Personen eine Papierversion eines Textes wichtig und in der Handhabung einfacher ist. Unseres Erachtens lassen sich die beiden Formen problemlos vereinbaren.

Beurteilung der Optionen durch die Zielgruppen und Partner

Beantwortung der Evaluationsfragestellung 5 Synthese aufgrund der Befragungen und Analysen	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
	BAG	Bundesverwaltung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereinigungen	Wirtschaft	Konsumenten-org.	Gesundheitsligen, Partner	Schulen EB	Parlament SGK	Forschen-de	Kantons-ärzte	Gesundheitsdirektoren
Optionen													
gedruckter Bericht wie bisher	rot	rot	rot	rot	grün	rot	rot	grün	grün	schraffiert	grün	grün	grün
kürzere Berichte in kürzeren Abständen	rot	grün	rot	grün	rot	grün	rot	rot	rot	schraffiert	rot	rot	rot
laufend aktualisierte Internetplattform	grün	grün	grün	rot	grün	grün	grün	grün	grün	schraffiert	grün	grün	grün

Legende: grün: Option wird durch die jeweilige Zielgruppe bevorzugt, rot: Option wird durch die jeweilige Zielgruppe abgelehnt, Schraffiert bedeutet beschränkte Aussagekraft

Tabelle 18: Beantwortung der Evaluationsfrage 5 (Synoptische Zusammenfassung)

4.2 Folgerungen

Die oben bereits gezogenen Folgerungen werden im Folgenden, teilweise leicht anders formuliert und teilweise ergänzt, nochmals aufgeführt. Kurz gefasst lässt sich festhalten: Ernährungsbericht ja, aber anders.

1. Der Ernährungsbericht hat im Grossen und Ganzen die Zielgruppen im richtigen Ausmass erreicht.
2. Die Nutzung der Langversion kann als gut bezeichnet werden, diejenige der Populärversion als mässig. Insgesamt gesehen ist der Ernährungsbericht als wissenschaftlich fundierte Informationsquelle und als Nachschlagewerk unbestritten.
3. Das Publikationskonzept mit zwei Versionen erweist sich grundsätzlich als richtig. Allerdings fragt sich angesichts der geringeren Nutzung der – thematisch stark fokussierten – Populärversion, ob die zielgruppenorientierte Informationsaufbereitung nicht optimiert oder gar weiter vorangetrieben werden könnte.
4. Die Langversion kann in der Form stark verbessert, d.h. verkürzt und stärker auf das Wesentliche fokussiert werden.

Auch der Inhalt der Langversion, obwohl als gut beurteilt, kann noch verbessert werden, durch eine angemessenere Kapitelgewichtung, aktuellere Daten und Trendaussagen und stärkere Umsetzungs- und Handlungsorientierung.

5. Für Forschende bringt der Bericht nichts Neues, da sie selbst die Inhalte für den Bericht liefern und der wissenschaftliche Austausch in andern Gefässen stattfindet. Der Bericht soll sich vor allem an die Praxis in Verwaltung, Politik und Gesellschaft und an die Öffentlichkeit richten, was den im Vorwort formulierten Zielsetzungen entsprechen würde.

Der jetzige Bericht enthält hauptsächlich Systemwissen³⁴ in Form von aneinander gereihten AutorInnenbeiträgen mit nur schwachen thematischen Klammern – im Gegensatz zu den Ernährungsberichten von Deutschland und von Österreich. Die Funktion für die Praxis bedeutet, dass der Bericht deutlicher Brücken von den Erkenntnissen zum Handeln schlagen soll.

6. Die Form der Populärversion kann durch eine verbesserte Anmutung und grössere Benutzerfreundlichkeit verbessert werden. Die Zweckmässigkeit des Inhalts kann durch einen höhern Informationsgehalt und mehr Handlungsanregungen verbessert werden.

Es fragt sich, ob die als ungenügend beurteilte Zweckmässigkeit nicht auch daher rührt, dass das Zielgruppenkonzept der Populärversion zu wenig klar war.

³⁴ Systemwissen ist Wissen über den Ist-Zustand, über Strukturen und Prozesse, Variabilität usw.

Im Hinblick auf eine fokussierte und praktische Ausrichtung sollte die Populärversion handlungsorientierter sein.

7. Wird die bestehende Konzeption des Berichts beibehalten, sollte die Erscheinungshäufigkeit auf fünf Jahre verkürzt werden. Damit könnte auch das Problem teilweise veralteter Daten gelöst werden. Ebenso sollte neben der gedruckten Version auch eine elektronische Version, z.B. artikelweise, auf dem Internet verfügbar sein.

Ein konzeptueller Wechsel in Richtung Internetplattform ist angesichts der geäußerten Bedürfnisse der Befragten jedoch angezeigt. Zudem könnte damit auch die vom BAG gewünschte gleichmässige Mittelverteilung über die Jahre erreicht werden.

8. Das Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis der Langversion – wie auch der Populärversion – kann zurzeit nur noch durch einen erhöhten Absatz verbessert werden.

Sollte auch der nächste Ernährungsbericht gedruckt werden, ist – aus heutiger Sicht – die Auflage kritisch zu prüfen und das Marketing unbedingt verbessert werden. Ein vertretbares Verhältnis von Kosten und Wirksamkeit einer Populärversion kann aus Sicht der Evaluation nur durch eine Neukonzeption erreicht werden.

5 Empfehlungen

Gestützt auf die vorliegende Evaluation kommen wir zu folgenden Empfehlungen zuhanden des BAG:

1. Die Idee des Ernährungsberichts soll beibehalten werden, aber unter Verzicht auf gedruckte Berichte als Internetplattform konzipiert werden.
2. Es soll eine Internetplattform erstellt werden, die mindestens zwei Ebenen hat: eine für Schlüsselpersonen und Fachleute in Gesellschaft, Verwaltung und Politik und eine für die breite Öffentlichkeit.³⁵
3. Die Zielgruppen auf beiden Ebenen sollen in diesem Zusammenhang neu definiert werden, die wissenschaftliche Gemeinschaft soll als Zielgruppe gestrichen werden. Zudem soll ein Konzept für das Marketing der Plattform erstellt werden.
4. Die vorhandenen Daten im Bereich Ernährung sollten zusammengefasst und für Interessierte leicht zugänglich aufbereitet werden.
5. Auf beiden Ebenen sollen drei Arten von Wissen bereitgestellt werden, was sich mit den Aufgaben des Berichts³⁶ durchaus vereinbaren lässt.³⁷
 - *Systemwissen* über Strukturen, Prozesse, Variabilitäten usw.,
 - *Zielwissen*: Wissen über die Ziele künftig anzustrebender Entwicklungen und Szenarien;
 - *Transformationswissen*: Wissen darüber, wie man vom Ist- zum Soll-Zustand gelangen kann.
6. Im Bereich des Systemwissens sollen inhaltliche Datenlücken mit einer Verzehrsstudie geschlossen werden.
7. Die Plattform soll laufend aktualisiert werden. Es soll zudem ein elektronischer Newsletter-Service angeboten werden, der über Aktualisierungen und Ergänzungen der Plattform informiert.

³⁵ Der Domainname www.ernaehrung.ch ist bereits besetzt.

³⁶ Information der Öffentlichkeit über ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse von allgemeinem Interesse gemäss Lebensmittelgesetz und Berichterstattung über die Ernährungssituation gegenüber der WHO und Umsetzung von deren globaler Strategie über Ernährung, Bewegung und Gesundheit.

³⁷ Auch wenn dieses Wissen auf der Website des BAG schon greifbar ist, erachten wird es im Sinne der Kundenorientierung als nötig, dass es für die Interessierten zusammengefasst an einem Ort leicht zugänglich ist und z.B. auch direkte Bezüge zwischen Ernährungsbericht und Ernährungspolicy hergestellt werden.

8. Die Möglichkeiten zum Herunterladen und Drucken von Beiträgen sollen komfortabel sein.
9. Es soll geprüft werden, ob und wie Partner in den Betrieb der Plattform einbezogen werden können; beispielsweise Gesundheitsförderung Schweiz, die "Gesundes Körpergewicht" als strategischen Schwerpunkt bis 2020 definiert hat.
10. Im Rhythmus von 5 Jahren kann allenfalls ein Bericht von höchstens 300 Seiten erstellt werden, der ebenfalls Ziel- und Transformationswissen enthält.
11. Nicht nur die Distribution eines allfällig gedruckten Berichts soll verbessert werden, sondern das Marketing ganz allgemein. Der Marketing-Mix³⁸ soll nach der Festlegung der Zielgruppen verbindlich gestaltet werden.
12. Die Information der breiten Öffentlichkeit, gestützt auf die Internetplattform, soll neu konzipiert werden. Der Schwerpunkt soll auf Transformationswissen liegen. Welchen Stellenwert periodisch gedruckte Publikationen in diesem Bereich haben, sollte geklärt werden.
13. Für die noch am Lager befindlichen Exemplare beider Berichtsversionen soll ein Marketingkonzept erstellt werden, wobei die Zielgruppen für die Populärversion besonders sorgfältig definiert werden sollen.
14. Die Neukonzeption des Ernährungsberichts bzw. der Ernährungsinformation im umfassenden Sinne soll unter Beizug von Fachleuten der verschiedenen betroffenen Bereiche gestaltet werden. Insbesondere soll zu Beginn der Arbeiten eine Programmlogik³⁹ erstellt werden.
15. Sollte die traditionelle Form des schweizerischen Ernährungsberichts beibehalten werden, sollten die Erfahrungen aus Deutschland und Österreich in die Detailkonzeption einbezogen werden.
16. Sollte die traditionelle Form des schweizerischen Ernährungsberichts beibehalten werden, ist das Distributionskonzept zu überarbeiten und die Distribution zu verbessern. Ebenfalls sollten das Marketing und die Verankerung bei andern Organisationen verbessert werden.

³⁸ Der Marketing-Mix umfasst die Komponenten Produkt, Preis, Distribution und Promotion.

³⁹ Eine Programmlogik zeigt, vereinfacht gesagt, auf, welche Wirkungen schrittweise erreicht werden sollen, um ein Ziel zu erreichen, welche beeinflussbaren oder nicht beeinflussbaren Faktoren, diese Wirkungsschritte beeinflussen, und was konkret zu tun ist, um diese Schritte tun zu können.

Literatur

- BAG (1997): Leitfaden für die Planung von Projekt- und Programmevaluationen, www.health-evaluation.admin.ch
- Golay (2005): Revue de presse, après la publication du 5e Rapport sur la nutrition en suisse, le 5 décembre 2005 à Berne, parution mardi 6 décembre 2005
- Mayring Ph. (2000): Qualitative Inhaltsanalyse, Grundlagen und Techniken, Weinheim.
- Richterich & Partner (2005): Medienberichterstattung zu den aktuellen Schweizer Gesundheitsbefragung, Dezember 2005, im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit, Zollikon

Anhang

A-1 Operationalisierung der Kriterien

Prioritäten: 1 = hohe Priorität, 2 = geringe Priorität, 0 = nicht relevant

Konzept, Kriterium	Variablen	Indikatoren	Messgrößen	Priorität		Zielwert ⁴⁰	
				Lang	Populär	Lang	Populär
Zweckmässigkeit (Pertinence) (bezieht sich auf Form und Inhalt)							
Berichtskonzeption	Anzahl Berichtsversionen	Subjekt. Beurteilung bezüglich: Notwendigkeit von 3 Versionen		1	1		
	Versionenkonzepte	Zielgruppen je Version		1	1		
		Inhalte je Version		1	1		
Form	Umfang	Subjekt. Beurteilung ⁴¹ bezüglich: Seitenzahl	4-stufige Skala "angemessen-nicht angemessen"	0	2		3.4
	Format	Handlichkeit, (Länge*Breite)	4-stufige Skala "nicht passend-passend"	1	1	2.8	3.4
	Layout	Verständlichkeit Grafiken/Abbildungen	4-stufige Skala "schlecht-gut", 4-stufige Skala "nicht passend-passend"	1	1	2.8	3.4
	Sprache	Angemessenheit der verwendeten Sprache (Mix franz./deutscher Artikel), Englisch erwünscht?	Skala "angemessen, einsprachig d und f"	1	0		
	Gesamturteil	Gesamturteil: Layout anspechend	4-stufige Skala "trifft zu-trifft nicht zu"	0	1		3.4

⁴⁰ Die Zielwerte (Soll-Werte) wurden von der Sektion Ernährung festgelegt. Die ursprünglichen Zielwerte basierten auf einer 6er-Skala und wurden auf eine 4er-Skala umgerechnet.

⁴¹ Eine "objektive" Beurteilung durch die Evaluierenden ist nicht gefragt.

Konzept, Kriterium	Variablen	Indikatoren	Messgrößen	Priorität		Zielwert ⁴⁰	
				Lang	Populär	Lang	Populär
Inhalt	Gliederung	Subjektive Beurteilung bzgl: Übersichtlichkeit der inhaltlichen Gliederung	4-stufige Skala "nicht passend-passend"	1	1	3.4	3.4
	Gewichtung der Kapitel	Anzahl Seiten pro Artikel	4-stufige Skala "falsch-richtig"	1	0	3.4	3.4
	Fokus des Kurzberichts auf Kinder/Jugendliche		4-stufige Skala "falsch-richtig"	0	1		
	Eignung als Datenbasis (ohne Kap. 7,8)		4-stufige Skala "schlecht-gut"	1	0	3.4	
	Datenfortschreibung		4-stufige Skala "ungenügend-genügend"	1	0	3.4	
	Informationsgehalt		4-stufige Skala "nicht passend-passend"	1	1	3.4	3.4
	Handlungsorientierung haben wir nicht verstanden		4-stufige Skala "nicht passend-passend"	0	1		3.4
Qualität (bezieht sich auf Form und Inhalt)							
Form	Anmutung	Subjektive Beurteilung bzgl. Gefallen, Anregung zum Lesen	4 -stufige Skala "trifft nicht zu-trifft zu"	0	1		3.4
	Textverständlichkeit: ⁴² - Einfachheit der Sprache	Einfachheit der Sätze, geläufige Wörter, Fachwörter erklärt, anschaulich	4 -stufige Skala "trifft nicht zu-trifft zu"	0	1		3.4
	- Gliederung	Gegliedert, folgerichtig, übersichtlich, roter Faden, Prägnanz	4 -stufige Skala "trifft nicht zu-trifft zu"	2	0	2.8	
	- Kürze und Prägnanz	Länge, aufs Wesentliche beschränkt, aufs Informationsziel konzentriert	4 -stufige Skala "trifft nicht zu-trifft zu"	1	0	3.4	

⁴² vgl. Hamburger Verständlichkeitsmodell

Konzept, Kriterium	Variablen	Indikatoren	Messgrößen	Priorität		Zielwert ⁴⁰	
				Lang	Populär	Lang	Populär
	Benutzerfreundlichkeit	Navigation, Übersichtlichkeit, Gesuchtes wird schnell gefunden	4 -stufige Skala "trifft nicht zu-trifft zu"	1	1	2.8	3.4
Inhalt	Wissenschaftliche Korrektheit	Subjektive Beurteilung bzgl. Bzgl. Autoren, Inhalt	4-stufige Skala "schlecht-gut"	1	0	3.4	
	State of the Art		4-stufige Skala "tief-hoch"	1	0	3.4	
	Problemrelevanz der Themen		4-stufige Skala "schlecht-gut"	1	0	3.4	
	Aktualität der Daten		4-stufige Skala "schlecht-gut"	1	0	3.4	
	Fokus Kurzbericht	Fokus angemessen oder eher Kurzfassung	4-stufige Skala "schlecht-gut"	0	1		3.4
Nützlichkeit (bezieht sich auf die Zielgruppen und Partner)							
Erscheinungshäufigkeit	Gewünschte Häufigkeit, gekoppelt an Umfang/Fokus	Subjektive Beurteilung	Derzeitige Szenarien: a) wie beim 5. SEB, b) schon eingereichte Variante, c) offen (kreativ) d.h. diese wird aufgrund der Evaluation erarbeitet, ev. Kommen Vorschläge von den Befragten	1	0	-	
	Beurteilung	Subjektive Beurteilung	7-stufige Skala "zu häufig-gerade richtig-zu selten"	1	0	3.5	
Erreichung der Zielgruppen	Bekanntheit	Objektive Beurteilung bezüglich: Kenntnis des Namens	% der Zg, welche von Existenz des Produkts weiss	1	1	90% ⁴³	90%
	Kontakt	Reichweite	% der Zg, welche Produkt mindestens gesehen haben	1	1	30%	30%
	Bestellung	Bestellung	Einfach, schwierig, richtige Version erhalten	2	2		
Nutzung		Objektive Beurteilung bezüglich:	<i>Skalen werden für Populärversion angepasst</i>				

⁴³ Diese Zielwerte beziehen sich auf die Zielgruppen Wissenschaft und Partner(organisationen).

Konzept, Kriterium	Variablen	Indikatoren	Messgrößen	Priorität		Zielwert ⁴⁰	
				Lang	Populär	Lang	Populär
	Nutzungshäufigkeit (pick-up)		Anzahl "zur Hand nehmen" pro Zeiteinheit bzw. Erscheinen (Durchschnitt je Zg)	2	2	?	?
	Nutzungsintensität	bisher, mutmasslich	Skala (durchgelesen, einige Artikel zu einem Thema gelesen, einige Artikeln zu mehreren Themen gelesen, Inhaltsverzeichnis überflogen, geschmökert, kurz hineingesehen) (Durchschnitt je Zg)	1	1	?	?
		Lesemenge	Skala (keinen Beitrag angesehen - alle Beiträge genauer angesehen) (Durchschnitt je Zg)	2	0	?	?
		Leser pro Bericht (LpN)	absolute Zahl (Schätzung durch Besitzer) (Durchschnitt je Zg)	1 ⁴⁴		?	?
	Leseziel	Objektive Beurteilung	Skala: Nachschlagewerk, Aktuelle Wissensbasis, Wissensgenerierung, Datensammlung, Lehrbuch	1	1	?	?

⁴⁴ Nur bei Instituten/Organisationen.

Konzept, Kriterium	Variablen	Indikatoren	Messgrößen	Priorität		Zielwert ⁴⁰	
				Lang	Populär	Lang	Populär
Effizienz (Kosten-/Nutzen-Verhältnis)							
Kosten	Interne Kosten	Personalkosten BAG (Erarbeitung, Distribution)	Kosten in SFr.				
	Externe Kosten	Aufträge an Autoren	Kosten in SFr.				
	Opportunitätskosten	Druck-, Distributionskosten Eingeschränkte Tätigkeit in andern Bereiche der Abteilung	Kosten in SFr. Kosten in SFr.				
Nutzen (gestützt auf Zweckmässigkeit und Nützlichkeit)	Subjektive Nutzen	Eignung als Datenbasis Datenfortschreibung Informationsgehalt Handlungsorientierung	vgl.oben				
	Objektive Nutzen	verteilte Exemplare (zugestellt + bestellt) Reichweite Lesehäufigkeit (pick-up) Leseintensität (bisher) Lesedauer Lesemenge Leser pro Bericht (LpN)					
Volkswirtschaftlicher Nutzen	Objektive Nutzen	Beschäftigungseffekte	Aufträge an Autoren, Drucker, Agentur für Druck und Layout.				

A-2 Qualitative Interviews

A-2.1.1 Befragte Zielgruppen und Personen

Im Rahmen dieser Evaluation wurden die nachfolgend aufgeführten Personen mündlich oder telefonisch interviewt. Insgesamt wurden 35 Gespräche geführt.

Bundesamt für Gesundheit:

- Ch. Affolter, Vizedirektor, Leiter Gesundheitspolitik
- R. Charrière, Vizedirektor, Leiter Verbraucherschutz
- J. Spieldenner, Leiter Abt. Nationale Präventionsprogramme
- H.-P. Roost, Leiter Sektion Jugend, Ernährung u. Bewegung
- M. Gurtner, Sektion Medizinische Leistungen

Bundesverwaltung (ohne BAG):

- R. Calmonte, Verantwortlicher der Gesundheitsbefragung, Bundesamt für Statistik
- P. Aebi, Leiter Sektion Qualitäts- und Absatzförderung, Bundesamt für Landwirtschaft

Zentralsekretariat der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und –direktoren GDK:

- F. Wyss, Zentralsekretär

Generalsekretariat der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK:

- F. Oswald, Beauftragte für Gesundheitsförderung, Umweltbildung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Wissenschaftliche Vereinigungen, Interessenverbände:

- A. Galluser, Vizepräsidentin Schweizerische Gesellschaft für Lebensmittel- und Umweltchemie
- R. Stephan, Präsident Schweizerische Gesellschaft für Lebensmittelhygiene (SGLH)
- K. Gschwend, Präsident Schweizerische Gesellschaft für Lebensmittelwissenschaft und –technologie (SGLWT)
- H.P. Bachmann, Vorstandsmitglied Verband der Ingenieur-AgronomInnen und Lebensmittel-IngenieurInnen (SVIAL)
- D. Ballinari, Wissenschaftliche Zentralstelle (WIZE) des Schweizerischen Apothekerverbandes (SAV)
- R. Pichler, Schweizerischer Verein für Vegetarismus
- J. Bernet-Meili, Präsidentin Schweizerischer Drogistenverband (SDV)

Wirtschaft:

- B. Hodler, Präsident Föderation der schweizerischen Nahrungsmittelindustrien (FIAL)
- W. Stutz, Leiter des Qualitätscenters/Zentrallabors von Coop

M. Kaspar, Ernährungsberaterin Coop
A. Bader, Ernährungsberaterin Migros

Konsumentenorganisationen:

F. Monigatti, Geschäftsführerin des Konsumentenforums
J. Walpen, Projektleiterin bei der Stiftung für Konsumentenschutz und Mitglied der Eidg. Ernährungskommission
L. Villa, Redaktorin der "Borsa delle Spesa" beim Associazione consumatrici della svizzera italiana (acsi)

Gesundheitsligen, Partner:

J. Dietzi, Präsident Eidg. Ernährungskommission
C. Ryser, Projektleiter Suisse Balance
B. Somaini, Direktor Stiftung Gesundheitsförderung
P. Mühlemann, Ernährungsberaterin Schweizerische Gesellschaft für Ernährung
B. Conrad, Präsidentin Verband Dipl. ErnährungsberaterInnen SVDE
W. Schmidberger, Vorsitzender Verein Dipl. Oecotrophologen VDOE
A. Teuscher, Stiftung Ernährung und Diabetes
H. von Grünigen, Präsident Schweizerische Adipositas Stiftung SAPS
U. Zybach, Programmleiterin Swisscancer

Spezialisierte Schulen:

R. Römer, Rektorin der Schule für Ernährungsberatung, Bern
E. Pletscher, Rektorin der Schule für Ernährungsberatung, Zürich
L. Vernay, Dozentin an der Schule für Ernährungsberatung, Genf

A-2.1.2 Gesprächsleitfaden

Der Gesprächsleitfaden besteht aus einem Hauptteil mit Fragen, welchen allen Befragten gestellt wurden sowie Teilen mit Fragen zur Lang- bzw. Populärversion des Ernährungsberichts, welche fallspezifisch gestellt wurden.

Hauptteil

Intervieweranweisung: Die Fragen sollen ungestützt gestellt werden, ausser da wo dies vermerkt wird. Die Antworten werden stichwortartig notiert und wenn möglich gemäss den vorgegebenen Kategorien verkodet.

Haben Sie schon vom Fünften Ernährungsbericht, der im Dezember 2005 erschienen ist, gehört?

ja / nein

Besitzen Sie diesen Ernährungsbericht?
Wenn nicht von sich aus erwähnt: Welche Version?

Populärversion / Langversion / beide Versionen

Wie sind Sie in den Besitz des Ernährungsberichts gelangt?
ausführliche Version / Populärversion

Ich habe den Bericht zugeschickt erhalten

Ich habe den Bericht bestellt

Ich habe den Bericht von Dritten erhalten

Ich habe den Bericht ausgeliehen

Haben Sie den Ernährungsbericht weitergegeben?
ausführliche Version / Populärversion

Ja / nein

Wenn ja, an wen?

War die Weitergabe mit einem klaren Auftrag verknüpft?

Ja / nein

Wenn ja, mit welchem Auftrag? (bitte kurz umschreiben)

Welche Version des Ernährungsberichts haben Sie schon einmal in den Händen gehalten und angeschaut?

ausführliche Version

Populärversion

beide Versionen

keine

Stichwort 5. EB. – Was kommt Ihnen dazu spontan in den Sinn, vielleicht ein geflügeltes Wort oder ein Bild?

Eventuell Fragen zur Lang- bzw. Populärversion stellen:

Variante 1:

Falls Langversion oder beide Versionen angeschaut

→ hier Fragen Langversion stellen, danach wieder in den Hauptteil wechseln

Variante 2:

Falls nur Populärversion angeschaut

→ Fragen Populärversion stellen, danach wieder in den Hauptteil wechseln

Variante 3:

Falls keine Version angeschaut → direkt nachfolgende Fragen stellen

Was halten Sie von der Idee der 2 Versionen?

*Ich finde es gut, dass es zwei Versionen gibt
Die ausführliche Version wäre ausreichend
Die Langversion wäre ausreichend*

Die Populärfassung des EB enthält ausgewählte Beiträge mit Fokus auf Kinder und Jugendliche. Was halten Sie davon?

*Der Fokus „Kinder/Jugendliche“ ist gut gewählt
Ein Fokus ist gut, der Fokus „Kinder/Jugendliche“ ist aber nicht sinnvoll gewählt
mir wäre eine eigentliche Zusammenfassung aller Beiträge lieber gewesen*

Der Ernährungsbericht erschien in Vergangenheit alle 7 Jahre. Welche Erscheinungshäufigkeit erachten Sie für die Zukunft als angemessen?

Jahre aufschreiben

Welchen Umfang des Berichts erachten Sie als sinnvoll?

Anzahl Seiten (Bezogen auf vorher genannte Erscheinungshäufigkeit)

In welcher Form soll der 6. Ernährungsbericht Ihrer Meinung nach erscheinen?**Nachfolgende Varianten nennen:**

*Wie bisher als gedruckter Bericht
Als gedruckter Bericht, zusätzlich in elektronischer Form im Internet
nur noch in elektronischer Form im Internet
Andere Form*

Der EB erschien bisher zweisprachig mit deutschen und französischen Artikeln. Soll der EB Ihrer Meinung nach auch zweisprachig erscheinen? In welchen Sprachen

*Ich finde einen zweisprachigen Bericht gut
Dt./fr. wie bisher
dt./fr. plus zusätzlicher Bericht in englisch
andere Sprachoptionen:*

Einen einsprachigen Bericht finde ich sinnvoller:

*Deutsch
französisch
italienisch
englisch
andere Sprache:*

Welche der drei Varianten entspricht Ihren Bedürfnissen zur Information über neue Entwicklungen oder Daten zum Stand der Ernährung am besten?

Nachfolgende Varianten nennen:

Gedruckter umfassender Bericht alle paar Jahre wie bisher

Regelmässige gedruckte Kurzberichte in kürzeren Abständen

Laufend aktualisierte Internetplattform mit herunterladbaren Artikeln

Was halten Sie grundsätzlich davon, dass das BAG einen EB herausgibt?

Zuerst ungestützt fragen, dann jede der nachfolgenden Varianten beurteilen lassen

wissenschaftlichen Bericht für wissenschaftliche Kreise) *gut/schlecht*

wissenschaftsnaher Bericht für Fachleute in Politik und Verwaltung *gut/schlecht*

praxisnaher Bericht für breite Kreise) *gut/schlecht*

Wie sieht Ihrer Meinung nach die optimale Information des Bundesamtes für Gesundheit zum Stand der Ernährung der Schweizer Bevölkerung aus? Welche Informationsform würde Ihren Bedürfnissen am besten entsprechen? (Was, für wen, in welcher Form?)

offen

Gibt es aus Ihrer Sicht noch etwas anderes zum Thema EB zu sagen?

offen

Wir danken Ihnen herzlich für dieses Interview!

Fragen Langversion

Intervieweranweisung: Die Antworten werden stichwortartig notiert und wenn möglich gemäss den vorgegebenen Kategorien verkodet.

In welchem Ausmass haben Sie den EB bisher gelesen?

Noch nicht hineingesehen

Inhaltsverzeichnis angeschaut

darin geschmökert

einige Artikel zu einem Thema gelesen

einige Artikel zu mehreren Themen gelesen

durchgelesen

Falls mindestens einige Artikel zu einem Thema gelesen:

Wissen Sie noch, welche Themen Sie gelesen haben?

Ja, folgende:

Nein, kann mich nicht mehr erinnern

Wie viele Male haben Sie den EB bisher in die Hand genommen?

Aus welchem Grund haben Sie den EB bisher in die Hand genommen?

Um mich über Grundlagen zu informieren

Um etwas nachzuschlagen

Um mich auf dem laufenden zu halten

Für ein Referat

Zur Beantwortung Fragen Dritter

Zur Begründung eines Antrages/Vorstosses

Für eine Lehrveranstaltung

Im Rahmen eines mir erteilten Auftrages

Anderes:

Wozu eignet sich der jetzige EB aus Ihrer Sicht am besten?

Nachschlagewerk für Grundlagenwissen

Informationsquelle für aktuelle Situation

State-of-the-art-Wissen für Fachleute

Datensammlung

Lehrmittel

Anderes:

War der EB für Ihre Arbeit bisher nützlich?

ja / nein

Haben Sie im Sinn, den Bericht noch (mehr) zu nutzen?

ja / nein

Ist der EB Ihrer Meinung nach:

handlich

n / en / ej / j

Sind die Grafiken sind verständlich?

n / en / ej / j

Ist das Layout ansprechend?

s / es / eg / g

Der Umfang des Berichts dem Inhalt angemessen?

n / en / ej / j

Ist die inhaltliche Gliederung übersichtlich?

n / en / ej / j

Die Abfolge der Artikel logisch, ein roter Faden ersichtlich?

n / en / ej / j

Der Bericht auf das Wesentliche beschränkt?

n / en / ej / j

Eignet sich der Bericht als Datenbasis?

n / en / ej / j

Ist der Informationsgehalt des Berichts hoch?

n / en / ej / j

Ist der Bericht benutzerfreundlich?

n / en / ej / j

Wie beurteilen Sie die wissenschaftliche Qualität des EB?

Die Inhalte des EB sind wissenschaftlich korrekt

n / en / ej / j

Die führenden Wissenschaftler im Bereich Ernährung in der CH sind vertreten

n / en / ej / j

Der Bericht behandelt die relevanten Themen

n / en / ej / j

Die Artikel sind datengestützt

n / en / ej / j

Die verwendete Datenbasis ist aktuell

n / en / ej / j

Die Artikel zeigen Entwicklungen über die Zeit auf

n / en / ej / j

Was halten Sie davon, dass die meisten Artikel in Deutsch und einige in Französisch geschrieben sind?

s / es / eg / g / egal

Wie beurteilen Sie den EB zusammenfassend?

Ist der EB alles in allem gesehen Ihrer Meinung nach nützlich oder nicht?

n / j

Ist die Form des EB alles in allem gesehen ansprechend?

n / j

Ist der Inhalt des EB alles in allem qualitativ gut?

n / j

Fragen zur Populärversion

In welchem Ausmass haben Sie die Populärversion bisher gelesen?

Noch nicht hineingesehen

Inhaltsverzeichnis angeschaut

darin geschmökert

einige Artikel zu einem Thema gelesen

einige Artikel zu mehreren Themen gelesen

durchgelesen

Falls mindestens einige Artikel zu einem Thema gelesen:

Wissen Sie noch, welche Themen Sie gelesen haben?

Ja, folgende:

Nein, kann mich nicht mehr erinnern

Wie viele Male haben Sie die Populärversion bisher in die Hand genommen?

Aus welchem Grund haben Sie die Populärversion bisher in die Hand genommen?

Um mich über Grundlagen zu informieren

Um etwas nachzuschlagen

Um mich auf dem Laufenden zu halten

Für ein Referat

Zur Beantwortung Fragen Dritter

Zur Begründung eines Antrages/Vorstosses

Für eine Lehrveranstaltung

Im Rahmen eines mir erteilten Auftrages

Anderes:

Wozu eignet sich die jetzige Populärversion aus Ihrer Sicht am besten?

Nachschlagewerk für Grundlagenwissen

Informationsquelle für aktuelle Situation

State-of-the-art-Wissen für Fachleute

Datensammlung

Lehrmittel

Anderes:

War die Populärversion für Ihre Arbeit bisher nützlich?

ja / nein

Haben Sie im Sinn, den Bericht noch (mehr) zu nutzen?

ja / nein

Ist die Populärversion Ihrer Meinung nach:

handlich

n / en / ej / j

Ist das Layout ansprechend?

s / es / eg / g

Der Umfang des Berichts dem Inhalt angemessen?

n / en / ej / j

Ist die inhaltliche Gliederung übersichtlich?

n / en / ej / j

In der Abfolge ist ein roter Faden ersichtlich

n / en / ej / j

Die Gewichtung der einzelnen Kapitel ist angemessen

n / en / ej / j

Ist der Informationsgehalt des Berichts hoch?

n / en / ej / j

Wird das Gesuchte schnell gefunden?

n / en / ej / j

Ist der Bericht benutzerfreundlich?

n / en / ej / j

Ist der Bericht anregend zum Lesen?

n / en / ej / j

Regt der Bericht zum Handeln an?

n / en / ej / j

Wie beurteilen Sie die Verständlichkeit des Berichts?

Sind die Sätze/die Sprache einfach?

n / en / ej / j

Sind die verwendeten Wörter geläufig?

n / en / ej / j

Sind die verwendeten Fachwörter genügend erklärt?

n / en / ej / j

Wie beurteilen Sie die Populärversion zusammenfassend?

Ist der EB alles in allem gesehen Ihrer Meinung nach nützlich oder nicht?

n / j

Ist die Form des EB alles in allem gesehen ansprechend?

n / j

Ist der Inhalt des EB alles in allem qualitativ gut?

n / j

Die Populärversion des Ernährungsberichts enthält eine CD. Haben Sie das bemerkt?

ja / nein

Haben Sie die CD schon genutzt? In welcher Art?

ja / nein

Ich habe sie angesehen

Ich habe Teile davon ausgedruckt

Ich habe sie weitergegeben

A-3 Online-Befragungen

Die Zielgruppen KantonsärztInnen, GesundheitsdirektorInnen, Forschende und Parlament wurden online befragt. Die gestellten Fragen sowie die Auswertungstabellen zu diesen Befragungen sind im Tabellenband zu dieser Evaluation detailliert aufgeführt.

A-4 Synoptische Darstellung der Ergebnisse

A-4.1 Erreichung der Zielgruppen

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; orange: Abweichung zum Sollwert <25%; rot: Abweichung zum Sollwert > 25%</i>	Zielwert Sektion Ernäh- rung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK ⁴⁵	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Bekanntheit														
Anteil der Antwortenden, welche schon vom 5. EB gehört haben.	90%	5/5	2/2	0/1	1/1	7/7	4/4	3/3	9/9	3/3	8/9	18/29	9/11	10/10
Reichweite														
Anteil der Antwortenden, welche mind. eine Version des Ernährungsberichts besitzen.	k.W.		2/2	0/1	0/1	6/7	4/4	3/3	7/9	3/3	3/9	12/27	4/12	6/10
<i>Besitz beider Versionen</i>	k.W.			0/1	0/1	5/7	2/3	2/3	7/9	1/3	0/9	7/27	1/12	1/10
<i>Besitz der Langversion</i>	k.W.			0/1	0/1	0/7	1/3	1/3	0/9	2/3	1/9	4/27	0/12	3/10
<i>Besitz der Populärversion</i>	k.W.			0/1	0/1	1/7	0/3	0/3	0/9	0/3	2/9	1/27	3/12	2/10
Besitz des Ernährungsberichts durch:														
unaufgeforderte Zustellung			2/2			4/7	4/4	3/3	5/7	2/3	4/8	7/28	4/13	2/10
<i>beide Versionen</i>			2/2				1/4				1/8	6/28	0/13	0/10
<i>Langversion</i>							2/4				1/8	0/28	0/13	1/10
<i>Populärversion</i>							1/4				2/8	1/28	4/13	1/10
Bestellung						1/7			1/7	1/3	0/8	8/28	2/13	6/10
<i>beide Versionen</i>											0/8	4/28	1/13	3/10
<i>Langversion</i>											0/8	4/28	0/13	2/10
<i>Populärversion</i>											0/8	0/28	0/13	1/10

⁴⁵ Die Rasterung zeigt an, dass die Aussagekraft eingeschränkt ist (vgl. Kapitel 2.2).

Kriterium, Variable, Indikator	Zielwert Sektion Ernäh- rung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK ⁴⁵	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Anteil der Antwortenden, welche den Ernährungsbericht weitergegeben haben.	k.W.		1/2			3/6	4/4	0/3	5/7	2/3	0/9	7/29	4/13	5/10
<i>Weitergabe ohne Auftrag</i>	k.W.		1/2			0/3	3/4	-	5/5	0/2				
<i>Weitergabe mit einem klaren Auftrag</i>						1/4	1/4		0/5	2/2				
Anteil der Antwortenden, welche den 5. EB schon mal in den Händen gehalten u. angeschaut haben.	30%	4/5	1/2	0/1	0/1	7/7	4/4	3/3	7/9	2/3	6/10	18/32	8/14	7/14
<i>ja, beide Versionen</i>	k.W.	3/5	1/2			4/7	1/4	2/3	4/7	1/3	0/10	7/32	2/14	2/14
<i>ja, die Langversion</i>		1/5				2/7	2/4	1/3	3/7	1/3	0/10	8/32	2/14	2/14
<i>ja, die Populärversion</i>						1/7	1/4	0/3	0/7	0/3	6/10	3/32	4/14	3/14

A-4.2 Nutzung des Ernährungsberichts

Langversion

Die nachfolgenden Fragen wurden den Personen gestellt, welche die Langversion mindestens einmal in den Händen gehalten haben.

Kriterium, Variable, Indikator	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Langversion: Nutzungshäufigkeit														
Schätzung der Antwortenden, wie viele Male sie den EB bisher in die Hand genommen haben.		n=3	n=0	n=0	n=0	n=6	n=3	n=3	n=6	n=2	n=0	n=15	n=4	n=4
<i>Median</i>	k.W.	10				3	10	5	10	4		5	6.5	8
<i>höchster Wert</i>		10				10	20	5	40	5		15	20	20
<i>niedrigster Wert</i>		2				2	3	3	6	3		2	2	5

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; orange: Abweichung zum Sollwert <25%; rot: Abweichung zum Sollwert > 25%</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Langversion: Nutzungsintensität														
In welchem Ausmass haben Sie die Langversion des EB bisher gelesen?		n=4	n=1	n=0	n=0	n=6	n=3	n=3	n=7	n=3	n=0	n=14	n=4	n=4
<i>noch nicht hineingesehen</i>		1/4										0/14	0/4	0/4
<i>Inhaltsverzeichnis angeschaut</i>										1/3		0/14	0/4	0/4
<i>darin geschmökert</i>		1/4				3/6			1/7			4/14	0/4	1/4
<i>einige Artikel zu einem Thema gelesen</i>		1/4					1/3	1/3	1/7			4/14	3/4	1/4
<i>einige Artikel zu mehreren Themen gelesen</i>		1/4	1/1			2/6	2/3	2/3	5/7	2/3		6/14	1/4	2/4
<i>durchgelesen</i>						1/6						0/14	0/4	0/4
Themen, welche gelesen wurden (Mehrfachnennungen möglich):		n=4	n=1	n=0	n=0	n=6	n=3	n=3	n=5	n=2	n=0	n=10	n=4	n=3
<i>Aktueller Lebensmittel-/Nährstoffverbrauch</i>						2/6	1/3	1/3	5/5	1/2		6/10	1/4	2/3
<i>Ernährung Bevölkerungsgruppen</i>		3/4	1/1			2/6	2/3	1/3	5/5	1/2		4/10	4/4	3/3
<i>Sicherheitsaspekte</i>		1/4	1/1			1/6		1/3				2/10	0/4	0/3
<i>Maladies et facteurs de risque</i>		2/4				2/6	2/3	1/3	1/5	1/2		3/10	1/4	0/3
<i>neuere Ernährungsformen, -konzepte</i>		1/4				1/6		2/3		1/2		2/10	2/4	2/3
<i>Ernährungsbildung</i>						1/6		1/3				1/10	1/4	0/3
<i>Kampagnen und Aktionen</i>			1/1			1/6		2/3	1/5			4/10	2/4	2/3
<i>Schlussfolgerungen</i>		1/4				1/6		1/3	1/5			5/10	2/4	2/3
Anteil der Antwortenden, welche die Langversion in Zukunft noch mehr nutzen wollen.	k.W.	2/4				6/6	3/3	3/3	6/6	2/2		9/13	3/4	4/4
Langversion: Leseziel														

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; orange: Abweichung zum Sollwert <25%; rot: Abweichung zum Sollwert > 25%</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Aus welchem Grund haben Sie die Langversion des EB bisher genutzt? (<i>Anteil der Antwortenden, Mehrfachnennungen möglich</i>)	k.W.	n=4	n=1	n=0	n=0	n=6	n=3	n=3	n=6	n=2	n=0	n=14	n=4	n=4
<i>um mich über Grundlagen zu informieren</i>						1/6	2/3	2/3	4/6	1/2		4/14	2/4	4/4
<i>um etwas nachzuschlagen</i>		1/4				2/6	2/3	2/3	4/6	1/2		10/14	2/4	2/4
<i>um mich auf dem laufenden zu halten</i>								3/3		1/2		1/14	3/4	1/4
<i>für ein Referat</i>						2/6			4/6			4/14	1/4	3/4
<i>zur Beantwortung von Fragen Dritter</i>									1/6			1/14	0/4	1/4
<i>für eine Lehrveranstaltung</i>										2/2		7/14	0/4	1/4
<i>zur Begründung eines Antrages/Vorstosses</i>		3/4						1/3				2/14	0/4	1/4
<i>im Rahmen eines mir erteilten Auftrags</i>			1/1			1/6			1/6			3/14	1/4	3/4
<i>aus Neugier</i>		1/4										4/14	1/4	3/4
Wozu eignet sich die Langversion des 5. EB aus Ihrer Sicht am besten? (<i>Anteil der Antwortenden, Mehrfachnennungen möglich</i>)		n=4	n=1	n=0	n=0	n=6	n=3	n=3	n=6	n=2	n=0	n=14	n=4	n=4
<i>Nachschlagewerk für Grundlagenwissen</i>		2/4	1/1			2/6	3/3	3/3	5/6	1/2		2/14	2/4	1/4
<i>Informationsquelle für aktuelle Situation</i>						1/6		2/3	1/6	1/2		10/14	3/4	3/4
<i>State-of-the-Art-Wissen für Fachleute</i>		2/4				1/6		2/3	1/6	1/2		4/14	1/4	2/4
<i>Datensammlung</i>		2/4				1/6			1/6			5/14	2/4	3/4
<i>Lehrmittel</i>										2/2		0/14	0/4	0/4
Langversion: Nützlichkeit														
% der Antwortenden, welche die Langversion bisher für ihre Arbeit direkt nützlich fanden.	k.W.	3/4	1/1			5/6	3/3	3/3	6/6	2/2		12/15	2/4	4/4
% der Antwortenden, welche die Langversion alles in allem nützlich finden.	k.W.	4/4	1/1			6/6	3/3	3/3	6/6	1/2		14/14	4/4	3/3

Populärversion

Die nachfolgenden Fragen wurden den Personen gestellt, welche die Populärversion mindestens einmal in den Händen gehalten haben.

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; orange: Abweichung zum Sollwert <25%; rot: Abweichung zum Sollwert > 25%</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Populärversion: Nutzungshäufigkeit														
Wie viele Male haben Sie die Populärversion des EB bisher in die Hand genommen?		n=0	n=0	n=0	n=0	n=0	n=1	n=0	n=0	n=0	n=6	n=2	n=4	n=2
<i>Median</i>	-						3				2.5	2	3.5	2
<i>höchster Wert</i>							3				4	3	5	2
<i>niedrigster Wert</i>							3				1	1	1	2
Populärversion: Nutzungsintensität														
In welchem Ausmass haben Sie die Populärversion des EB bisher gelesen?	-	n=0	n=0	n=0	n=0	n=1	n=1	n=0	n=0	n=0	n=6	n=3	n=4	n=2
<i>noch nicht hineingesehen</i>											0/6	0/3	0/4	0/2
<i>Inhaltsverzeichnis angeschaut</i>											0/6	0/3	0/4	0/2
<i>darin geschmökert</i>						1/1					4/6	1/3	2/4	2/2
<i>einige Artikel zu einem Thema gelesen</i>											1/6	0/3	1/4	0/2
<i>einige Artikel zu mehreren Themen gelesen</i>							1/1				1/6	1/3	0/4	0/2
<i>durchgelesen</i>											0/6	1/3	1/4	0/2

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; orange: Abweichung zum Sollwert <25%; rot: Abweichung zum Sollwert > 25%</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Verein- igungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Themen, welche gelesen wurden: <i>(Mehrfachnennungen möglich)</i>	-	n=0	n=0	n=0	n=0	n=0	n=1	n=0	n=0	n=0	n=2	n=0	n=1	n=0
<i>auf die Balance kommt es an</i>											1/2		1/1	
<i>Übergewicht – die neue Epidemie</i>											2/2		0/1	
<i>Gesunder Start ins Leben</i>											0/2		0/1	
<i>Mütter weiterhin für das Stillen motivieren</i>											0/2		0/1	
<i>Gesund essen: Verhaltensmuster lernen</i>											2/2		1/1	
<i>Erwachsene als Vorbilder?</i>											1/2		1/1	
<i>ernährungsabhängige Krankheiten</i>											1/2		0/1	
<i>die Ernährungssituation in der Schweiz</i>											1/2		1/1	
<i>Nationale Präventionskampagnen und Netzwerke</i>											2/2		1/1	
<i>Erziehung und Ausbildung</i>											0/2		1/1	
% der Antwortenden, welche die Populärversion in Zukunft noch mehr nutzen wollen.	k.W.						1/1				3/6	1/2	3/4	2/2
Populärversion: Leseziel														
Aus welchem Grund haben Sie die Populärversion des EB bisher genutzt?		n=0	n=0	n=0	n=0	n=1	n=1	n=0	n=0	n=0	n=6	n=2	n=4	n=2
<i>um mich über Grundlagen zu informieren</i>						1/1					3/6	1/2	1/4	1/2
<i>um etwas nachzuschlagen</i>						1/1	1/1				2/6	1/2	1/4	0/2
<i>um mich auf dem laufenden zu halten</i>											2/6	1/2	4/4	1/2
<i>für ein Referat</i>											0/6	0/2	0/4	0/2
<i>zur Beantwortung von Fragen Dritter</i>											0/6	0/2	1/4	0/2
<i>für eine Lehrveranstaltung</i>											0/6	0/2	1/4	0/2
<i>zur Begründung eines Antrages/Vorstosses</i>											0/6	0/2	0/4	0/2
<i>im Rahmen eines mir erteilten Auftrags</i>											1/6	0/2	1/4	0/2
<i>aus Neugier</i>											1/6	1/2	0/4	1/2

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; orange: Abweichung zum Sollwert <25%; rot: Abweichung zum Sollwert > 25%</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Wozu eignet sich die Populärversion aus Ihrer Sicht am besten?		n=0	n=0	n=0	n=0	n=1	n=1	n=0	n=0	n=0	n=5	n=2	n=4	n=2
<i>Nachschlagewerk für Grundlagenwissen</i>							1/1				3/5	0/2	3/4	2/2
<i>Informationsquelle für aktuelle Situation</i>						1/1					5/5	1/2	4/4	1/2
<i>State-of-the-Art-Wissen für Fachleute</i>											1/5	1/2	0/4	1/2
<i>Datensammlung</i>						1/1					1/5	1/2	0/4	1/2
<i>Lehrmittel</i>											0/5	0/2	0/4	0/2
Populärversion: Nützlichkeit														
% der Antwortenden, welche die Populärversion für ihre Arbeit bisher direkt nützlich fanden.	k..W.					0/1	1/1				3/6	1/2	3/4	0/2
% der Antwortenden, welche die Populärversion alles in allem nützlich finden.						1/1	1/1				5/5	2/2	4/4	2/2

A-4.3 Beurteilung der Langversion

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; rot: Sollwert nicht erreicht</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Beurteilung der folgenden Aspekte durch die Antwortenden (<i>Median auf der Skala 1-4</i>) ⁴⁶		n=4	n=1	n=0	n=0	n=6	n=3	n=3	n=6	n=2	n=0	n=13	n=4	n=4
Zweckmässigkeit der Form														
Die Langversion ist handlich.	2.8	2.0	2.0			2.5	2.0	2.0	1.5	1.0		1.6	2.2	2.2
Die Grafiken der Langversion sind verständlich.	2.8	4.0	4.0			4.0	4.0	3.0	4.0	4.0		2.8	3.1	3.4
Das Layout der Langversion ist ansprechend.	2.8	3.0	3.0			4.0	3.0	3.0	4.0	2.0		2.8	2.8	2.8
Der Umfang ist dem Inhalt angemessen.	2.8	3.5	2.0			2.5	2.0	4.0	4.0	1.5		1.9	2.2	2.8
Beurteilung der Zweisprachigkeit des Berichts: <i>Das finde ich gut:</i> <i>Das finde ich schlecht:</i> <i>Das ist mir egal.</i>	k.W.	n=0	n=0	n=0	n=0	n=0	n=0	n=0	n=0	n=0	n=0	n=14 6/14 3/14 5/14	n=4 1/4 1/4 2/4	n=3 2/3 0/3 1/3
Qualität der Form														
Die Gliederung ist übersichtlich.	2.8	3.0	3.0			3.0	3.0	4.0	3.0	3.0		3.4	3.4	3.4
Die Abfolge der Artikel ist logisch (roter Faden).	2.8	2.5	2.0			2.0	3.0	3.0	3.0	3.5		3.4	3.4	3.1
Der EB ist auf das Wesentliche beschränkt.	3.4	2.5	2.0			2.0	2.0	3.0	2.5	2.5		2.2	2.8	2.8
Das Gesuchte wird schnell gefunden.	2.8											2.8	2.8	3.4
Die Langversion des EB ist benutzerfreundlich.	2.8	3.5	2.0			3.0	3.0	3.0	3.0	1.5		2.2	2.8	2.8

⁴⁶ Bedeutung der Skalen-Werte: 1 = nein, 2 = eher nein, 3= eher ja, 4= ja.

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; rot: Sollwert nicht erreicht</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Verein- igungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Gesamtbeurteilung der Form														
Anteil der Antwortenden, welche die Form der LV alles in allem gesehen ansprechend finden.	k.W.	3/4	1/1			4/6	1/3	3/3	4/6	0/2		6/13	2/4	3/3
Zweckmässigkeit des Inhalts														
Die Gewichtung der Kapitel ist angemessen.	3.4											2.8	2.5	2.8
Der Bericht eignet sich als Datenbasis.	3.4	4.0	3.0			3.5	4.0	4.0	4.0	4.0		2.8	3.1	3.7
Der Informationsgehalt des EB ist hoch.	3.4	4.0	3.0			4.0	4.0	4.0	4.0	3.0		3.4	3.4	3.7
Qualität des Inhalts														
Die Inhalte des EB sind wissenschaftlich korrekt.	3.4	4.0	4.0			4.0	4.0	4.0	4.0	4.0		3.4	3.4	3.4
Die führenden Wissenschaftler sind vertreten.	3.4	4.0	4.0			3.5	4.0	3.0	4.0	4.0		3.4	3.1	3.4
Der EB behandelt die relevanten Themen.	3.4	4.0	4.0			4.0	4.0	4.0	4.0	3.5		2.8	3.1	3.4
Die Artikel sind datengestützt.	3.4	4.0	3.0			3.0	3.0	4.0	4.0	4.0		3.4	3.1	3.4
Die verwendete Datenbasis ist aktuell.	3.4	4.0	3.0			3.0	3.5	4.0	3.0	3.5		2.8	2.8	3.4
Entwicklungen über Zeit werden aufgezeigt.	3.4	4.0	3.0			4.0	4.0	4.0	3.0	3.0		2.8	3.4	3.4
Gesamtbeurteilung des Inhalts														
Anteil der Antwortenden, welche den Inhalt der Langv. alles in allem qualitativ gut finden.	k.W.	4/4	1/1			6/6	3/3	3/3	5/5	2/2		11/13	4/4	3/3

A-4.4 Beurteilung der Populärversion

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; rot: Sollwert nicht erreicht</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Beurteilung der folgenden Aspekte durch die Antwortenden (<i>Median auf der Skala 1-4</i>)		n=0	n=0	n=0	n=0	n=1	n=1	n=0	n=0	n=0	n=5	n=2	n=4	n=2
Zweckmässigkeit der Form														
Die Populärversion ist handlich.	3.4					4.0	3.0				3.4	3.4	3.4	3.1
Die Grafiken sind verständlich.	3.4										3.4	3.4	3.4	3.1
Das Layout der Populärversion ist ansprechend.	3.4					3.0	3.0				3.4	3.4	3.4	3.4
Der Umfang ist dem Inhalt angemessen.	3.4					4.0	4.0				3.4	3.1	2.8	3.1
Qualität der Form		k.A.												
Anmutung														
Die Populärversion ist anregend zum Lesen.	3.4					2.0	3.0				2.8	2.8	2.8	4.0
Einfachheit der Sprache														
Die Sätze sind einfach.	3.4					4.0	4.0				3.4	3.4	3.4	2.8
Die verwendeten Wörter sind geläufig.	3.4					4.0	4.0				3.4	3.4	3.4	3.1
Die verwendeten Fachwörter sind erklärt.	3.4					4.0	4.0				3.4	3.4	3.4	3.1
Die Sprache ist verständlich.	3.4					4.0	4.0				3.4	3.4	3.4	3.1
Gliederung														
Die Gliederung ist übersichtlich.	3.4					4.0	4.0				3.4	2.8	3.4	3.4
Die Abfolge der Artikel ist logisch (roter Faden).	2.8					4.0	2.0				3.4	2.2	2.8	3.4
Die Gewichtung der Themen ist angemessen.	2.8					3.0	3.0				3.4	3.4	2.2	3.1

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; rot: Sollwert nicht erreicht</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG													
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Verein- igungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren	
Benutzerfreundlichkeit															
Das Gesuchte wird schnell gefunden.	3.4					4.0	2.0					3.1	3.4	2.8	3.1
Der Bericht ist benutzerfreundlich.	3.4					3.0	2.0					3.4	3.4	3.1	2.8
Gesamtbeurteilung der Form															
% der Antwortenden, welche die Form der Populär- lär. alles in allem gesehen ansprechend finden.	k.W.					1/1	1/1					5/5	2/2	3/3	2/2
Zweckmässigkeit des Inhalts															
Der Informationsgehalt des Berichts ist hoch.	3.4					3.0	3.0					3.4	3.4	3.1	3.4
Der Bericht regt zum Handeln an.	3.4					3.0	4.0					2.8	2.5	2.2	3.1
Qualität des Inhalts															
Die Populärversion fokussiert auf Kinder und Jugendliche. Was halten Sie davon?	k.W.														
<i>Die Idee eines Fokus ist grundsätzlich gut. Zusammenfassung der LV wäre besser.</i>		2/5 3/5	2/2 0/2	1/1 0/1	?	7/7 0/7	3/4 1/4	3/3 0/3	8/8 0/8	1/3 2/3	7/9 2/9	17/27 10/27	10/14 4/14	9/10 1/10	
Wie finden Sie den gewählten Fokus?															
<i>sinnvoll gewählt nicht sinnvoll gewählt</i>		5/5 0/5	2/2 0/2	1/1 0/1		7/7 0/7		3/3 0/3	8/8 0/8		9/10 1/10	23/27 4/27	11/12 1/12	9/10 1/10	
Anteil der Antwortenden, welche bemerkt haben, dass die Populärversion eine CD enthält.						1/1	0/1				4/6	1/2	2/4	0/2	
Anteil der Antwortenden, welche die CD wie folgt verwendet haben.															
<i>Ich habe die CD angesehen. Ich habe Teile davon ausgedruckt. Ich habe die CD weitergegeben.</i>						0/1 0/1 0/1					1/4 0/4 0/4	1/1 0/1 0/1	1/1 0/1 0/1		

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; rot: Sollwert nicht erreicht</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Gesamtbeurteilung des Inhalts														
% der Antwortenden, welche den Inhalt der Popu- lärversion alles in allem qualitativ gut finden.						1/1	1/1				4/4	2/2	4/4	2/2

A-4.5 Zukunft des Ernährungsberichts

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; orange: Abweichung zum Sollwert <25%; rot: Abweichung zum Sollwert > 25%</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Umfang vs. Erscheinungshäufigkeit														
Welche Erscheinungshäufigkeit erachten Sie für die Zukunft als sinnvoll?														
<i>minimum alle 3 Jahre</i>		0/4	0/2	0/1	0/1	1/7	0/4	1/3	0/8	0/3	0/8	3/27	1/12	0/9
<i>à max. 300 Seiten</i>						1/7						3/27	1/12	
<i>à 500 Seiten</i>														
<i>à 700 Seiten</i>														
<i>à 1000 Seiten</i>														
<i>alle 5 Jahre</i>		4/4	2/2	1/1	0/1	5/7	4/4	2/3	7/8	2/3	3/8	16/27	5/12	6/9
<i>à max. 300 Seiten</i>		1/4							1/7			7/27	5/12	5/9
<i>à 500 Seiten</i>		1/4				3/7	3/4	2/3	2/7	2/3	3/8	9/27		1/9
<i>à 700 Seiten</i>						1/7	1/4							
<i>à 1000 Seiten</i>						1/7			3/7					

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; orange: Abweichung zum Sollwert <25%; rot: Abweichung zum Sollwert > 25%</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwal- tung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
<i>alle 7 Jahre</i>		0/4	0/2	0/1	1/1	1/7	0/4	0/3	1/8	1/3	2/8	6/27	3/12	2/9
<i>à max. 300 Seiten</i>					1/1	1/7					1/8	3/27	2/12	
<i>à 500 Seiten</i>										1/3	1/8	1/27	1/12	1/9
<i>à 700 Seiten</i>												1/27		1/9
<i>à 1000 Seiten</i>									1/8			1/27		
<i>alle 10 Jahre</i>		0/4	0/2	0/1	0/1	0/7	0/4	0/3	0/8	0/3	3/8	2/27	3/12	1/9
<i>à max. 300 Seiten</i>											3/8	2/27	1/12	
<i>à 500 Seiten</i>													1/12	1/9
<i>à 700 Seiten</i>														
<i>à 1000 Seiten</i>													1/12	
Sprache														
Soll der EB in Zukunft auch zweisprachig er- scheinen?														
<i>Ich finde es gut, dass der EB zweisprachig ist.</i>		2/5	2/2	1/1	1/1	4/7	2/4	3/3	6/8	2/3	9/10	22/29	13/13	9/10
<i>zweisprachiger Bericht in d/f wie bisher</i>		1/5	2/2	1/1	1/1	4/7	2/4	1/3	5/6	2/3	6/9	7/20	7/12	5/9
<i>zweisprachiger Bericht in d/f wie bisher, zusätz- lich englischer Bericht</i>		1/5									2/9	13/20	2/12	1/9
<i>Andere Sprachoptionen</i>							1/4	2/3	1/6		1/9	0/20	3/12	3/9
<i>Einsprachiger Bericht wäre sinnvoller.</i>		3/5	0/2	0/1	0/1	3/7	2/4	0/3	2/8	1/3	1/10	7/29	0/13	1/10
<i>deutsch</i>		2/5				3/7	2/4		2/8	1/3	0/10	6/29		1/10
<i>französisch</i>		2/5				3/7	1/4		2/8	1/3	0/10	5/29		0/10
<i>italienisch</i>		1/5				3/7	1/4				0/10	0/29		0/10
<i>englisch</i>		2/5					1/4		1/8		1/10	6/29		0/10

Kriterium, Variable, Indikator Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Werten <i>grün: Sollwert erreicht; orange: Abweichung zum Sollwert <25%; rot: Abweichung zum Sollwert > 25%</i>	Zielwert Sektion Ernährung	Zielgruppen des Ernährungsberichts und Partner des BAG												
		BAG	Bundes- verwaltung	GS EDK	ZS GDK	Wiss. Vereini- gungen	Wirtschaft	Konsu- menten- org.	Gesund- heitsligen, Partner	Schulen EB	Parla- ment SGK	For- schende	Kantons- ärzte	Gesund- heitsdirek- toren
Optionen														
In welcher Form soll der 6. EB Ihrer Meinung nach erscheinen? <i>wie bisher als gedruckter Bericht</i> <i>gedruckter Bericht, zusätzlich elektronisch</i> <i>nur noch in elektronischer Form</i> <i>Anderes</i>		0/4	0/2	0/1	0/1	2/7	1/4	0/3	1/8	0/3	1/9	1/28	1/12	0/10
		2/4	1/2	0/1	1/1	3/7	2/4	3/3	4/8	3/3	6/9	26/28	6/12	10/10
		2/4	1/2	1/1	0/1	2/7	1/4	0/3	1/8	0/3	2/9	0/28	4/12	0/10
		0/4	0/2	0/1	0/1	0/7	0/4	0/3	2/8	0/3	0/9	1/28	1/12	0/10
Welche der folgenden Varianten entspricht Ihren Bedürfnissen am besten? <i>ein gedruckter Bericht alle paar Jahre wie bisher</i> <i>gedruckte Kurzberichte in kürzeren Abständen</i> <i>laufend aktualisierte Internetplattform</i> <i>Anderes</i>		0/4	0/2	0/1	0/1	2/7	0/4	0/3	6/9	2/3	3/10	9/27	5/13	4/10
		0/4	1/2	0/1	1/1	1/7	2/4	1/3	1/9	0/3	3/10	2/27	0/13	1/10
		3/4	1/2	1/1	0/1	4/7	2/4	2/3	2/9	1/3	4/10	13/27	7/13	3/10
		1/4	0/2	0/1	0/1	0/7	0/4	0/3	0/9	0/3	0/10	3/27	1/13	2/10
Was halten Sie davon, dass das BAG einen EB herausgibt?														
<i>Anteil der Antwortenden, die befürworten, dass das BAG einen wissenschaftlichen Bericht für wissenschaftliche Kreise herausgibt.</i>		1/5	0/2	0/1	1/1	6/7	2/4	1/3	7/8	3/3	3/7	19/26	7/9	4/8
<i>Anteil der Antwortenden, die befürworten, dass das BAG einen wissenschaftsnahen Bericht für Fachleute in Politik u. Verwaltung herausgibt.</i>		5/5	2/2	1/1	1/1	5/7	2/4	3/3	6/8	3/3	4/7	26/28	10/10	8/9
<i>Anteil der Antwortenden, die befürworten, dass das BAG einen praxisnahen Bericht für breite Kreise herausgibt.</i>		0/5	0/2	1/1	1/1	5/7	3/4	3/3	5/8	3/3	9/9	24/27	10/12	9/9
<i>Anteil der Antwortenden, die finden, das BAG sollte keinen Bericht herausgeben.</i>											0/5	1/22	0/6	0/8

